

FAIRnetz handeln



NACHHALTIGKEITSBERICHT

2017 | 2018 | 2019

FAIRnetz handeln

NACHHALTIGKEITSBERICHT

2017 | 2018 | 2019

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme

An diesem Nachhaltigkeitsbericht haben zahlreiche Mitarbeiter* von InfraServ Gendorf mitgewirkt. Gerne beantworten wir Ihre Fragen und leiten diese bei Bedarf an die zuständigen Fachstellen weiter.

InfraServ GmbH & Co. Gendorf KG
Industrieparkstraße 1
84508 Burgkirchen a.d.Alz
Deutschland
Tel.: +49 8679 7-0
Fax: +49 8679 4545
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@infraserv.gendorf.de
www.infraserv.gendorf.de

Projektleitung:

Ulrike Siebert, Nachhaltigkeitsmanagerin

Konzeption, Redaktion und Gestaltung:

das komm.büro & Reisserdesign, München

Fotonachweis:

Tom Bauer, Thomas L. Fischer, Dominik Fritz,
Heiner Heine, InfraServ Gendorf, Shutterstock, freepik

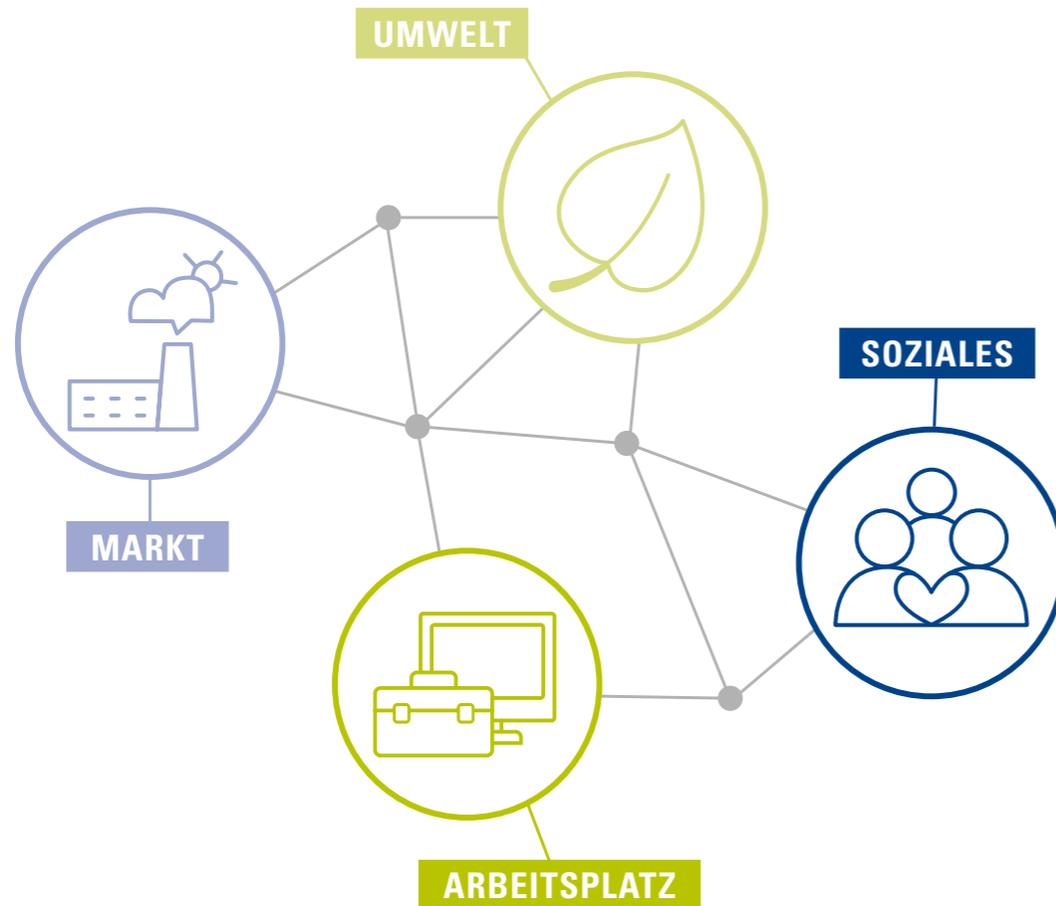
Druck:

Gebr. Geiselberger GmbH, Altötting



*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen weitgehend verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

VIER DIMENSIONEN VON NACHHALTIGKEIT



Aus Sicht von InfraServ Gendorf umfasst Nachhaltigkeit diese vier Felder. Sie gliedern auch den vorliegenden Bericht. InfraServ Gendorf ist bestrebt, die Wechselwirkungen zwischen Unternehmen und Gesellschaft in jedem dieser Felder systematisch zu analysieren und zu verbessern.

6

Vorwort der Geschäftsleitung

8

■ UNTERNEHMEN INFRA SERV GENDORF

Strategie
Organisationsprofil
Wesentliche Aspekte und Grenzen
Einbindung von Stakeholdern
Berichtsprofil

34

■ ARBEITSPLATZ

Schaufenster: Immer sicher oder gar nicht
Beschäftigung
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
Aus- und Weiterbildung
Vielfalt und Chancengleichheit

56

■ SOZIALES

Schaufenster: Naturwissenschaftliche Frühbildung
Gleichbehandlung & Wettbewerbswidriges Verhalten
& Compliance

68

■ UMWELT

Schaufenster: Energieeffiziente Küche
20 Jahre EMAS-Validierung
Energie
Wasser
Biodiversität
Emissionen
Abwasser und Abfall

92

■ MARKT

Schaufenster: Digitalisierung
Wirtschaftliche Leistung
Beschaffung und Lieferantenbewertung

106

Nachhaltige strategische Ziele
GRI Content Index

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, // 102-14*

„FAIRnetz handeln“ lautet der Titel unseres aktuellen Nachhaltigkeitsberichts. Das ist keine Floskel, sondern formuliert unseren Anspruch eines fairen und eng verbundenen Miteinanders. Als Betreiber des Chemieparks GENDORF, der seit Jahrzehnten tief in der Region verwurzelt ist, wissen wir um die Bedeutung guter, tragfähiger Beziehungen zur Gesellschaft. Unsere Geschäftstätigkeit findet in einem Geflecht von Anforderungen unterschiedlichster Stakeholder statt: von Anwohnern und den umliegenden Kommunen über Behörden und Umweltschutzorganisationen bis zu Kunden, Lieferanten, Mitarbeitern und unseren Gesellschaftern.

Die richtige Balance zwischen all den berechtigten Anliegen dieser unterschiedlichen Gruppen zu finden, ist nicht immer einfach. Aber dieser Herausforderung stellen wir uns – indem wir fair handeln, transparent kommunizieren und mit unseren Stakeholdern kontinuierlich im Gespräch sind. Wir sind buchstäblich „vernetzt“ mit der Region. In unserem Handeln lassen wir uns dabei von einem Prinzip leiten: Die Sicherheit unserer Mitarbeiter und Anwohner sowie der Schutz der Umwelt haben für uns immer höchste Priorität. Diese Haltung unterstreichen wir mit der kontinuierlichen Verbesserung unserer Umwelt- und Sicherheitstechnik.

Zunehmend vernetzt agieren wir noch aus einem anderen Blickwinkel: InfraServ Gendorf ist ein wichtiger Arbeitgeber und als Betreiber des Chemieparks eine Stütze der regionalen Wirtschaft. Um unser ökonomisches Potenzial voll auszuschöpfen, agieren wir auch unternehmerisch vernetzt: Als Lösungsexperte für die Chemie- und Prozessindustrie vernetzen wir unser breites Leistungsportfolio stärker miteinander, damit wir Kunden eine Rundumbetreuung anbieten und ihnen aufwändige Koordinierungsaufgaben abnehmen können. Im Hinblick auf dieses Ziel arbeiten wir intensiv an einer weiteren Optimierung unserer Prozesse, Strukturen und Systeme. Damit InfraServ Gendorf und der Chemiapark auch in den kommenden Jahrzehnten nachhaltig erfolgreich sind.

* Bei diesen Zahlen-Kombinationen handelt es sich um Indikatoren der Global Reporting Initiative (GRI). Die GRI-Leitlinien haben sich international als Standard der nachhaltigen Berichterstattung etabliert. Am Ende dieses Reports auf den Seiten 111-113 sind die GRI-Indikatoren aufgelistet.

Mit diesem Nachhaltigkeitsbericht bieten wir Ihnen einen 360-Grad-Blick auf unsere wechselseitigen Beziehungen mit der Gesellschaft – vom Umgang mit unseren Mitarbeitern über unser soziales Engagement und unsere Bemühungen im Umwelt-, Natur- und Klimaschutz bis zu unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Überzeugen Sie sich von unserer FAIRnetzten Art der Unternehmensführung.

Wir wünschen Ihnen spannende Einblicke.



Dr. Bernhard Langhammer
Geschäftsleiter



Dr. Christoph von Reden
Geschäftsleiter



Dominik Gschwendtner
Geschäftsleiter

UNTERNEHMEN

Das Geschäftsmodell des
Chemieparks ist auf Nachhaltigkeit
angelegt: *Synergieeffekte* zwischen
den Unternehmen, effektive
Nutzung der Ressourcen und
Vermeidung langer Transportwege.



STRATEGIE

UNTERNEHMENSPROFIL // 102-2

InfraServ Gendorf betreibt mit dem Chemiepark GENDORF in Burgkirchen den größten Chemiepark Bayerns, mitten im Bayerischen Chemiedreieck, und ist Spezialist für integrierte Lösungen rund um den Anlagen-Lifecycle. Über 1.100 Mitarbeiter arbeiten hier gewerkeübergreifend an Technologien und Lösungen für heutige und künftige Kundenanforderungen aus sechs Expertensektoren: Anlagenplanung und -errichtung, Anlagenbetrieb und Instandhaltung, Sicherheit im Anlagenbetrieb, vorausschauende Umweltservices und -analytik, IT-Sicherheit und -Infrastruktur sowie der Betrieb des Chemieparks.

Die Unternehmensstrategie von InfraServ Gendorf wurde entlang von sechs strategischen Zielfeldern formuliert:

Standortentwicklung

Bei gleichbleibend kostenoptimiertem Standortmanagement sollen Ausweitungen der bestehenden Produktionsanlagen ermöglicht und Neuansiedlungen im Chemiepark vorangetrieben werden.

Markt/Kunde

Ausbau der Marktanteile, marktkonforme Preise und die Erschließung weiterer Kunden sind die Ziele zur Verbesserung der Marktposition der im Wettbewerb stehenden Geschäftsfelder.

Operational Excellence

Die Wettbewerbsfähigkeit und die Profitabilität des Unternehmens werden durch kontinuierliche Verbesserung der Produktivität, der Kostenstruktur und durch Entwicklung innovativer Lösungen sichergestellt.

Attraktiver Arbeitgeber

InfraServ Gendorf etabliert sich als einer der attraktivsten Arbeitgeber in der Region.

(Arbeits-)Sicherheit und Umwelt

Mit Hilfe einer sicherheitsorientierten Unternehmenspolitik lässt InfraServ Gendorf keine Unfälle und keine Schäden an Mensch, Umwelt und Unternehmen zu.

Compliance

Mit einer verantwortungsvollen Unternehmensführung wird ein auflagen-, rechtskonformer und risikoarmer Betrieb sichergestellt.

AUSWIRKUNGEN, RISIKEN UND CHANCEN // 102-15

Wirtschaftlicher Erfolg allein reicht nicht aus, um ein Unternehmen zu einem angesehenen Teil der Gesellschaft zu machen. Das zeigen immer mehr erfolgreiche Betriebe, deren Image angeschlagen ist und die misstrauisch beobachtet werden. Was macht ein Unternehmen zu einem Betrieb, bei dem junge Erwachsene gerne eine Ausbildung beginnen und Eltern stolz auf die Entscheidung ihrer Kinder sind? Bei dem Anwohner ein gutes Gefühl haben, selbst wenn Gefahrstoffe eingesetzt oder verarbeitet werden? Bei dem Kunden und Geschäftspartner mit einem Vertrauensvorschuss in Verhandlungen eintreten?

Ja zum Profit – aber nicht um jeden Preis

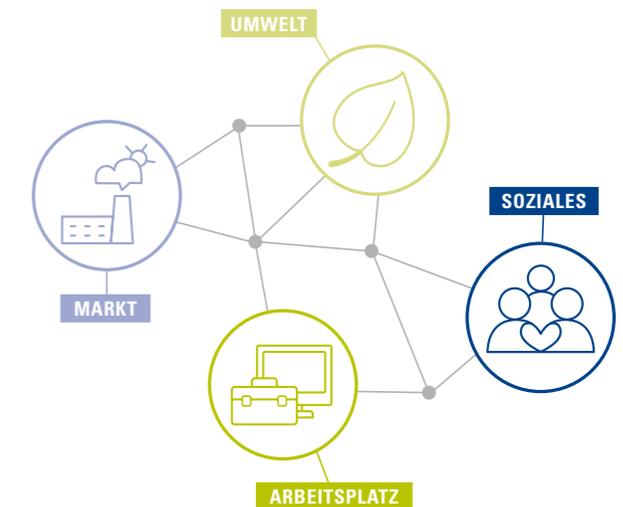
Das Zauberwort heißt Verantwortung. Diejenigen Unternehmen haben ein hohes Ansehen, die langfristig Verantwortung übernehmen – und zwar nicht ausschließlich für die Interessen der Eigentümer, sondern für die Gesellschaft als Ganzes. Dazu gehört mehr, als sich an Recht und Gesetz zu halten. Das Unternehmen muss glaubwürdig vermitteln, dass es neben Profit auch etwas Sinnvolles für die Allgemeinheit erreichen will – und vor allem: dass das Gewinnstreben nicht alle Mittel heiligt.

Seit Jahrzehnten zeigt die Chemiebranche Flagge im Umweltschutz – mit modernen Technologien zur Wasser- und Luftreinigung, mit ressourcenschonenden Prozessen und einem ausgeklügelten Sicherheitssystem. Doch die Wirkung von Unternehmen beschränkt sich nicht allein auf die Umwelt. Als Betreiber des größten Chemieparks Bayerns ist InfraServ Gendorf mit vielen Bereichen der Gesellschaft eng verknüpft: Über 1.100 Mitarbeiter und ihre Familien bauen ihre Existenz auf InfraServ Gendorf. Das Unternehmen sorgt mit Aufträgen von jährlich vielen Millionen Euro

dafür, dass andere Firmen erfolgreich sind. InfraServ Gendorf ist ein wichtiger Ausbildungsbetrieb in der Region und profitiert andererseits von vielen öffentlichen Dienstleistungen, zum Beispiel dem Bildungssystem, der Verkehrsinfrastruktur, der öffentlichen Sicherheit.

Das CSR-Konzept von InfraServ Gendorf

Genau an diesen vielen Verbindungen zwischen Gesellschaft und Unternehmen setzt das Konzept von Corporate Social Responsibility an (Verantwortung des Unternehmens für die Gesellschaft, kurz CSR). Bei CSR – oder anders ausgedrückt: bei der nachhaltigen Unternehmensführung – geht es darum, all diese Verbindungen systematisch zu durchleuchten und so zu verbessern, dass die wirtschaftlichen Interessen des Unternehmens und die Interessen der Allgemeinheit bestmöglich in Einklang stehen. Aus Sicht von InfraServ Gendorf umfasst Nachhaltigkeit vier Felder:



VIER DIMENSIONEN VON NACHHALTIGKEIT

Auswirkungen der Organisation auf die Nachhaltigkeit

Die Geschäftstätigkeit von InfraServ Gendorf wirkt sich im Wesentlichen auf die Nachhaltigkeitsfelder Umwelt und Arbeitsplatz aus.

Auswirkungen auf die Umwelt

Als Betreiber des größten Chemieparkes in Bayern stehen für InfraServ Gendorf die Umweltauswirkungen im Fokus, die vom Standort ausgehen sowie deren Begrenzung. Der Chemiepark GENDORF hat große Bedeutung für die Wirtschaftskraft der Region. Um nachhaltig erfolgreich zu sein, müssen Produktionsmengen gesteigert und innovative Produkte entwickelt werden. Damit ist immer auch die Frage nach zusätzlichen Umweltauswirkungen verbunden. Deshalb hat InfraServ Gendorf als Standortbetreiber einen verbindlichen Prozess für alle im Chemiepark ansässigen Unternehmen eingeführt, der sicherstellt, dass bereits weit im Vorfeld von Erweiterungen, Änderungen und Neuerungen im Chemiepark die Umweltbeauftragten in die Planung eingebunden sind. Aufgabe der Umweltbeauftragten ist es, frühzeitig eventuelle Umweltauswirkungen zu erkennen und darauf hinzuwirken, sie so weit wie möglich zu begrenzen. Dabei ist immer die Gesamtsicht aller Aspekte ausschlaggebend, damit keine Verlagerung oder Verschiebung von Auswirkungen entsteht.

InfraServ Gendorf ist seit 1997 nach EMAS validiert. Im Rahmen des Umweltmanagementsystems bewertet das Unternehmen seit langem seine Auswirkungen auf die Umwelt ausführlich. Dabei werden Wasser-, Energie- und Rohstoffverbrauch, Bodenverunreinigungen, Gefahrstoffe, wassergefährdende Stoffe, das Störfallpotential, Luftschadstoffe, Lärm/Erschütterungen, Abfall, Abwasser, Wärmenutzung, Gerüche und sämtliches Transportaufkommen (Anlieferung, innerbetriebliche Transporte, Auslieferung) untersucht. In die Bewertung fließen neben der Einhaltung gesetzlicher Vorschriften auch die Entwicklung einzelner Kennzahlen ein (Entwicklung von Emissionen, Abfallmengen, Energieverbrauch usw.) sowie die Auswirkungen auf die Öffentlichkeit. Im Rahmen der Bewertung findet

über ein Scoring-System eine Priorisierung der Themen statt, aus der InfraServ Gendorf die Ziele ableitet. Die Ziele und der jeweilige Erledigungsstand sind außerdem in den Umwelterklärungen des Chemieparkes nachzulesen. Das systematische Vorgehen und Engagement von InfraServ Gendorf auf diesem Gebiet zeigt auch die Berichterstattung zum Nachhaltigkeitsfeld Umwelt ab Seite 68 dieses Berichts.

Auswirkungen auf die Arbeitsplätze

Ein hohes Veränderungstempo bestimmt den Arbeitsalltag. Dies fordert von Mitarbeitern eine immer höhere Lernbereitschaft und Lernkompetenz sowie einen ausgeprägten Veränderungswillen und die stetige Auseinandersetzung mit innovativen Themen. Als Lösungsanbieter hat InfraServ Gendorf viele Arbeitsplätze, an denen genau diese Fähigkeiten gefordert sind.

Die Arbeitsplätze müssen verstärkt auf diese Entwicklung ausgelegt sein. Es braucht Maßnahmen, die das lebenslange Lernen fördern, auch von älteren Mitarbeitern. Der schnelle Wandel und die Bereitschaft zu ständigen Veränderungen müssen allen Mitarbeitern verdeutlicht werden. Um auf diesem Gebiet den richtigen Weg zu finden, führt InfraServ Gendorf regelmäßig Mitarbeiterbefragungen durch. Die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragungen werden aufgearbeitet und bei Bedarf in Maßnahmen überführt, die konsequent abgearbeitet werden.

Aus den oben beschriebenen Herausforderungen ergeben sich aber auch große Chancen für InfraServ Gendorf und für die Region. Der Bedarf an hochqualifizierten Arbeitskräften wird weiter steigen. Mit der eigenen Bildungsakademie kann InfraServ Gendorf nicht nur die Anforderungen an die zukünftigen Tätigkeiten genau ermitteln, sondern auch speziell dafür konzipierte Ausbildungsprogramme und Weiterbildungsmaßnahmen anbieten.

Eine Priorisierung der Nachhaltigkeitsthemen erfolgt anhand der Wesentlichkeitsanalyse (siehe Matrix Seite 21).



Einwirkungen von Nachhaltigkeitstrends auf die Organisation

InfraServ Gendorf hat vier Nachhaltigkeitstrends mit Einwirkungen auf die Organisation identifiziert: demografischer Wandel, transparente Wertschöpfungskette, Digitalisierung und striktere Umweltgesetzgebung.

Arbeitsplatz: demografischer Wandel

Der demografische Wandel verändert die Form der Alterspyramide in einer Art und Weise, die zu einem höheren Renteneintrittsalter und zu wachsendem Fachkräftemangel führt. Diese Entwicklung wird in erster Linie Einfluss auf das Nachhaltigkeitsfeld Arbeitsplatz nehmen. Die Anforderungen an altersgerechte Arbeitsplätze werden ebenso steigen wie der Bedarf an Maßnahmen zur aktiven Gesundheitsförderung und zur systematischen Personalentwicklung und -rekrutierung. Dies wird zusätzliche Kosten verursachen, gleichzeitig aber auch neue Möglichkeiten für InfraServ Gendorf eröffnen.

Markt: transparente Wertschöpfungsketten

Der Nachhaltigkeitstrend hin zu transparenten Wertschöpfungsketten verlangt von Unternehmen, dass sie ihre Lieferkette auf Einhaltung gewisser Verhaltensweisen überprüfen. Diese Entwicklung wirkt sich auf das Nachhaltigkeitsfeld Markt aus. Hierbei wird eine noch engere Kunden-Lieferanten-Beziehung notwendig sein, um den Anforderungen dieses Trends nachzukommen.

Markt: Digitalisierung

Die Digitalisierung rückt immer mehr in den Vordergrund und bietet enorme Möglichkeiten für neue Geschäftsmodelle und damit für das Erschließen neuer Märkte. Wenn Maschinen, Geschäftspartner und Prozesse stärker miteinander vernetzt werden, steigt aber auch das Risiko für Eingriffe Externer in die Datenwelt. Das erhöht den Anspruch an Datensicherheit und Datenschutz. Die Anforderungen an die Ausbildung der Mitarbeiter steigen, aber es ergeben sich auch Chancen

für neue Berufsbilder. Durch eine eigene IT-Abteilung, eine Zertifizierung des Stromnetzes gemäß IT-Sicherheitskatalog und ein zertifiziertes Rechenzentrum trägt InfraServ Gendorf diesem Risiko Rechnung. Außerdem ergeben sich durch die eigene Bildungsakademie Chancen, eigene Fachkräfte für die Zukunft auszubilden. Auch die Gesetzgebung hat bereits auf diese Entwicklungen reagiert: Neue Regelwerke, wie zum Beispiel die Datenschutzgrundverordnung und das Betriebsgeheimnisgesetz, tragen der zunehmend vernetzten Welt Rechnung.

Umwelt: striktere Gesetzgebung

Die striktere Umweltgesetzgebung zeigt sich unter anderem in der Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes, in den steigenden Anforderungen zur CO₂-Reduktion und zur Ressourceneffizienz sowie in generell strengeren Richt- und Grenzwerten. Dieser Nachhaltigkeitstrend hat Einfluss auf das Nachhaltigkeitsfeld Umwelt. Eine noch schärfere Umweltgesetzgebung würde für InfraServ Gendorf als Chemiepark- und Anlagenbetreiber zu zusätzlichem Aufwand führen. Als Anbieter von Dienstleistungen ergeben sich dadurch aber auch neue Chancen im Produktportfolio, das Know-how nutzbringend an Kunden weiterzugeben.

Welche Themen als wesentlich eingestuft werden, ist in der Wesentlichkeitsanalyse auf Seite 21 dargestellt. Die aktuelle Leistung von InfraServ Gendorf zu den wesentlichen Indikatoren ist in diesem Nachhaltigkeitsbericht beschrieben.

ORGANISATIONSPROFIL

Name der Organisation // 102-1	InfraServ GmbH & Co. Gendorf KG		
Wichtigste Märkte, Produkte und Dienstleistungen // 102-2	Standortlösungen Standortservices, Energie & Medien, Entsorgung, Logistik Individuallösungen Engineering, Technik und Instandhaltung, Umweltservices, IT-Services, Training		
Hauptsitz der Organisation // 102-3	Unternehmenssitz in Burgkirchen a.d.Alz, Bayern, Deutschland		
Anzahl der Länder, in denen die Organisation operiert // 102-4	27 Länder Die drei wichtigsten Länder, in denen InfraServ operiert: Deutschland, Österreich und Schweiz (gemessen am Umsatz)		
Eigentumsverhältnisse und Rechtsform // 102-5	Rechtsform: GmbH & Co. KG Komplementär: InfraServ Verwaltungs GmbH Kommanditisten: Clariant Produkte (Deutschland) GmbH (50 %) Celanese Services Germany GmbH (29,9 %) Vinnolit GmbH & Co. KG (20,1 %)		
Unternehmen, die im konsolidierten Jahresabschluss aufgeführt sind // 102-45	InfraServ Gendorf Netze GmbH, Burgkirchen a.d.Alz InfraServ Gendorf Technik GmbH, Burgkirchen a.d.Alz BIT Bildungsakademie Inn-Salzach Technologiezentrum Gendorf GmbH, Burgkirchen a.d.Alz		
assoziiertes Unternehmen (50%)	InfraServ – Bayernwerk Gendorf GmbH, Burgkirchen a.d.Alz		
Belieferte Märkte // 102-6	Unternehmen der Chemie- und Prozessindustrie in den drei Marktgebieten Chemiepark GENDORF, ChemDelta Bavaria und angrenzende Regionen		
Größe der Organisation // 102-7	Gesamtzahl der Beschäftigten: 1.169 Mitarbeiter Gesamtzahl der Geschäftsstandorte: 3 Umsatzerlöse: 276.914 T€ Gesamtkapital: 264.506 T€ Eigenkapital: 122.730 T€ Fremdkapital: 141.776 T€		
Belegschaft // 102-8	251 weiblich	davon 16 Führungskräfte	14 befristet 237 unbefristet
	918 männlich	davon 134 Führungskräfte	20 befristet 898 unbefristet
Tarifverträge // 102-41	20 von 1.169 Mitarbeitern (ca. 2 %) sind leitende Angestellte und damit nicht in Kollektivvereinbarungen einbezogen. > 98 % der Belegschaft sind in Kollektivvereinbarungen einbezogen: außertariflich Angestellte: 166 Mitarbeiter (ca. 14 %); Chemietarif: 834 Mitarbeiter (ca. 71 %); Verbandstarif: 149 Mitarbeiter (ca. 13 %)		
Externe Initiativen, Mitgliedschaft in Verbänden und Interessengruppen // 102-12, 102-13	Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik (BME); Verband der chemischen Industrie (VCI); ChemDelta Bavaria, Responsible Care		

LIEFERKETTE // 102-9, 204-1

InfraServ Gendorf unterhält Geschäftsbeziehungen mit 2.145 Lieferanten aller Branchen, wobei es sich sowohl um Dienstleister als auch um Materiallieferanten handelt. Aufgrund der Heterogenität der Leistungen, die InfraServ Gendorf anbietet, sind auch die Lieferanten unterschiedlichster Art und reichen von Lizenzgebern und Softwareherstellern über Baufirmen und Speditionen bis zu Personaldienstleistern und Reinigungsfirmen. InfraServ Gendorf achtet, wenn möglich, bei der Auswahl von Lieferanten auf Regionalität. Bei einer Gesamtzahl von 29.937 abgewickelten Bestellvorgängen pro Jahr werden 96,7 Prozent mit Lieferanten aus Deutschland abgewickelt, davon sind wiederum rund 60 Prozent aus Bayern. Insgesamt beträgt das Volumen der Geschäftsbeziehungen, die InfraServ Gendorf im technischen Einkauf mit Lieferanten unterhält, circa 110 Millionen Euro pro Jahr.

2.145

Lieferanten

97 %

der Lieferanten stammen
aus Deutschland

davon circa

60 %

der Lieferanten stammen
aus Bayern

**VORSORGEANSATZ ODER
VORSORGEPRINZIP // 102-11, 403-2**

Den Rahmen für die Arbeit von InfraServ Gendorf bildet die Verantwortung gegenüber Kunden, Umwelt und Gesellschaft: Wer wie InfraServ Gendorf einen Chemieparks betreibt und für die Chemieindustrie arbeitet, trägt eine besondere Verantwortung. Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz haben für InfraServ Gendorf immer Vorrang vor wirtschaftlichen Belangen. Und mehr noch: Mit dem Unternehmensbereich Standort- und Umweltservices arbeitet InfraServ Gendorf innerhalb und außerhalb des Chemieparks daran, die Situation für Mensch und Umwelt weiter zu verbessern. Kundennutzen, Leidenschaft und Verantwortung sind die Werte, für die das Unternehmen steht.

Dazu ist es wichtig, eventuelle Risiken frühzeitig im Blick zu haben – ganz dem Vorsorgeprinzip entsprechend, potenzielle negative Auswirkungen auf die Umwelt zu identifizieren und zu bearbeiten, bevor sie eintreten können. Dazu sind im Unternehmen folgende Instrumente verbindlich eingeführt:

Bei der Änderung von Anlagen oder beim Einführen neuer Verfahren können Risiken entstehen. Jedes dieser Vorhaben ist mit Investitio-

nen verbunden, die meist weit im Vorfeld sichergestellt werden müssen. Deshalb werden bereits zu diesem frühen Zeitpunkt sämtliche Beauftragte (**Immissionsschutz-, Gewässerschutz-, Abfall-, Störfall-, Energiemanagementbeauftragte**) eingebunden, um das geplante Vorhaben zu begutachten. Damit stellt InfraServ Gendorf sicher, dass bereits im Vorfeld der Maßnahmen erkannt wird, ob von dem Vorhaben negative Auswirkungen auf die Umwelt oder die Sicherheit ausgehen könnten, obwohl die Projektingenieure selbst durch ihr Know-how negative Auswirkungen schon bei der Planung ausschließen. Falls erforderlich, werden rechtzeitig entsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen.

Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens für entsprechende Änderungen werden nach gesetzlichen Vorgaben **Sicherheitsgespräche** geführt. In ihnen werden alle Änderungen und mögliche Folgen ganzheitlich betrachtet. Für gegebenenfalls erkannte Gefahren werden Maßnahmen festgelegt und abgearbeitet.

Das seit vielen Jahren fest etablierte **Risikomanagement** stellt als letzte Ebene sicher, dass in den vorangegangenen Prozessen nichts übersehen wurde.

Die in Betrieb befindlichen Anlagen werden regelmäßigen Kontrollen in Form von Messungen und Begehungen unterzogen. Außerdem führen wir jährlich eine **Bewertung von Umweltauswirkungen** durch. Dies befähigt uns, Trends zu erkennen und frühzeitig gegenzusteuern, falls sich eine negative Entwicklung abzeichnen sollte.

Ein umfangreiches System der **Regelwerksverfolgung** ermöglicht es uns, angedachte beziehungsweise im Entwurf befindliche Gesetzesänderungen – vor allem Verschärfungen – frühzeitig zu erkennen und unser Handeln danach auszurichten.

Für ein sicheres und umweltgerechtes Verhalten sind bei InfraServ Gendorf im Rahmen des **Integrierten Managementsystems** Prozesse und Regelungen verbindlich eingeführt. Hierzu werden die Mitarbeiter geschult und die Einhaltung in regelmäßigen **Audits** überprüft.

Das Unternehmen lässt sich außerdem regelmäßig von **externen Gutachtern** auditieren und vergibt die interne Revision an **externe Experten**. Dies stellt sicher, dass die eingeführten Methoden und Instrumente nicht nur internen Anforderungen standhalten, sondern auch von unabhängigen Stellen als zielführend bestätigt werden.

WESENTLICHE ASPEKTE UND GRENZEN

VERFAHREN ZUR ERMITTLUNG DER ASPEKTE UND ABGRENZUNG // 102-43, 102-46

(Siehe hierzu die Matrix auf der rechten Seite)

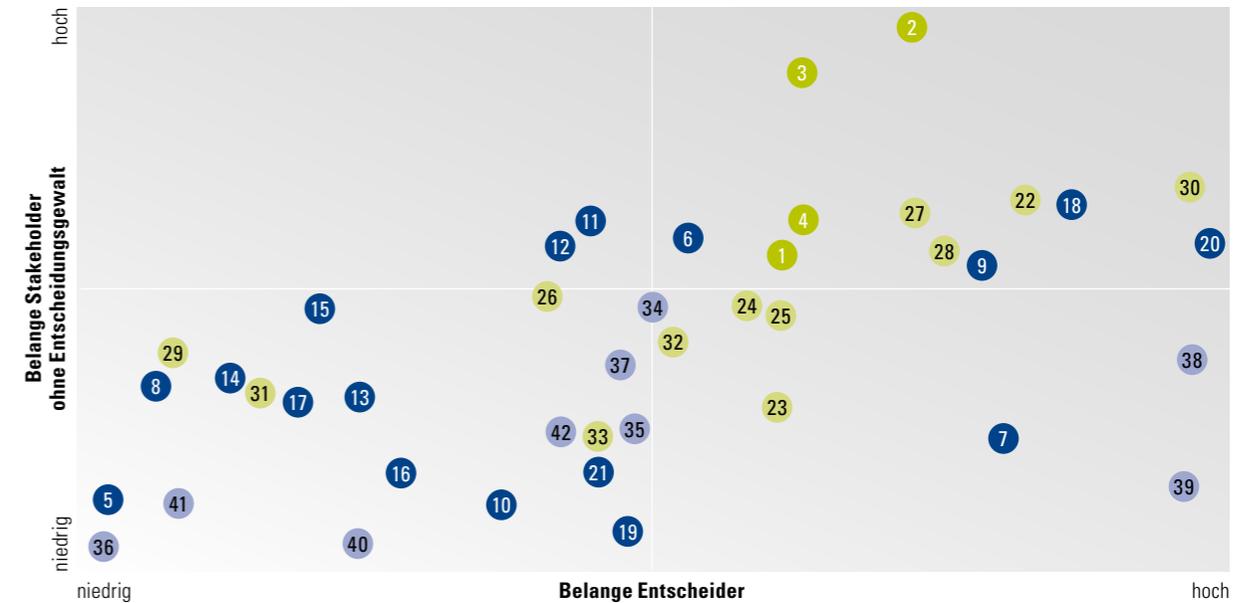
InfraServ Gendorf hat zur Ermittlung der Gesamtheit aller relevanten Themen hauptsächlich auf die Quellen ISO 26001 und die GRI G4-Richtlinien zurückgegriffen. Anschließend wurden diese Themen gebündelt. Jedes Thema ist einem der bereits beschriebenen vier Nachhaltigkeitsfelder von InfraServ Gendorf zugeordnet: Markt, Soziales, Arbeitsplatz und Umwelt.

Während für den letzten Nachhaltigkeitsbericht eine Expertengruppe von InfraServ Gendorf (Mitarbeiter aus der Unternehmensentwicklung, aus dem Umweltmanagement und einem Vertreter der Geschäftsbereiche) eine Einschätzung der Wesentlichkeit der Themen vorgenommen hat, ist das Unternehmen dieses Mal einen Schritt weiter gegangen. Die meisten Stakeholder wurden direkt befragt. Dazu wurde ein an der Global Reporting Initiative (GRI) angelehnter Frage-

bogen entwickelt. Alle Befragten konnten anonym an der Befragung teilnehmen, teils elektronisch, teils über Papierfragebogen (je nachdem, welche Möglichkeit für die Zielgruppe am besten geeignet war). Die Relevanz der einzelnen Themen wurde dabei über ein Punktesystem abgefragt. So konnten die Befragten eine Priorisierung der Themen durch eine Einstufung auf einer Skala von 1 bis 3 oder 0 vornehmen. Bewertungen aus Sicht der Entscheidungsträger wurden in einer Matrix auf der X-Achse aufgetragen, Bewertungen durch Stakeholder ohne Entscheidungsgewalt sind auf der Y-Achse dargestellt. Diejenigen Themen, die jeweils die oberen 50 Prozent darstellen, wurden als wesentlich für InfraServ Gendorf eingestuft (rechter oberer Quadrant der Wesentlichkeitsmatrix).

ALS WESENTLICH ERMITTELTE ASPEKTE // 102-47

Die folgende Tabelle listet die relevanten Themen auf. Die von InfraServ Gendorf als wesentlich eingestuften Themen sind in der Wesentlichkeitsmatrix im Quadranten rechts oben zu sehen und im Bericht auf den Seiten 34-105 detailliert erläutert.



Arbeitsplatz	1	Beschäftigung	22	Wettbewerbswidriges Verhalten	Umwelt	
	2	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	23	Materialien		
	3	Aus- und Weiterbildung	24	Energie		
	4	Gleicher Lohn für Frauen und Männer	25	Wasser		
Soziales	5	AN/AG-Verhältnis	26	Biodiversität		Umwelt
	6	Vielfalt und Chancengleichheit	27	Emissionen		
	7	Beschwerdeverfahren hinsichtlich Arbeitspraktiken	28	Abwasser und Abfall		
	8	Investitionen	29	Produkte und Dienstleistungen		
	9	Gleichbehandlung	30	Compliance (Umwelt)		
	10	Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen	31	Transport		
	11	Kinderarbeit	32	Investitionen in Umweltschutz insgesamt		
	12	Zwangs- oder Pflichtarbeit	33	Beschwerdeverfahren hinsichtlich ökologischer Aspekte		
	13	Sicherheitspraktiken	34	Kundengesundheit und -sicherheit	Markt	
	14	Rechte der indigenen Bevölkerung	35	Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen		
	15	Beurteilung	36	Marketing		
	16	Beschwerdeverfahren hinsichtlich Menschenrechtsverletzungen	37	Schutz der Privatsphäre des Kunden		
	17	Lokale Gemeinschaften	38	Compliance (Produktverantwortung)		
	18	Korruptionsbekämpfung	39	Wirtschaftliche Leistung		
	19	Politik	40	Marktpräsenz		
	20	Compliance (Gesellschaft)	41	Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen		
	21	Beschwerdeverfahren hinsichtlich gesellschaftlicher Auswirkungen	42	Beschaffung und Lieferantenbewertung (Arbeitspraktiken, Menschenrechte, gesellschaftliche Auswirkungen, ökologische Aspekte)		

EINBINDUNG VON STAKEHOLDERN



InfraServ Gendorf pflegt und fördert den regelmäßigen Austausch und Dialog mit seinen Nachbarn, hier beim jährlichen Nachbarschaftsgespräch.

EINGEBUNDENE STAKEHOLDER

// 102-40

Die Stakeholder von InfraServ Gendorf werden in Entscheider und Stakeholder ohne Entscheidungsgewalt unterschieden (siehe hierzu auch Seite 21).

Entscheider:

Geschäftsführung, *Geschäftsleitung*, *Betriebsrat*, *Compliance-Abteilung*, *Gesellschafter*

Stakeholder ohne

Entscheidungsgewalt:

Mitarbeiter, *Chemiepark (Mitarbeiter und Infrastruktur)*, *Familien/Angehörige*, *Gemeinde Burgkirchen*, *Nachbarn/Nachbargemeinden/Vereine/Landkreis*, *Behörden*, *Gewerkschaft*, *zukünftige Generation*, *Bayerisches Chemiedreieck/VCI*, *Wettbewerber/Marktbegleiter*, *Kunden*, *Lieferanten*, *Bildungseinrichtungen*, *Medien*, *Banken*, *NGO (z. B. Bund Naturschutz)*
Die *kursiv* gesetzten Stakeholder wurden direkt befragt.

ERMITTLUNG UND AUSWAHL DER STAKEHOLDER // 102-42

Die Auswahl der wesentlichen Stakeholder wurde in einem Workshop erarbeitet. Die Mitglieder des Workshops stammten aus unterschiedlichen Unternehmensberei-

chen: aus der Unternehmensentwicklung, dem Umweltmanagement und einem Vertreter der Geschäftsbereiche. Somit waren die definierten Nachhaltigkeitsfelder Arbeitsplatz, Umwelt, Soziales und Markt gut repräsentiert. Da das Thema Compliance in der Gesellschaft einen immer höheren Stellenwert erhält, wurde die Compliance-Abteilung als Stakeholder auf der Seite der Entscheider neu aufgenommen.

ART UND WEISE DER EINBINDUNG DER STAKEHOLDER // 102-43

Seit Jahren etabliert haben sich **Behördeninfotag**, **Umweltinfotag** und **Mandatsträgergespräch**. Diese Veranstaltungen finden jeweils einmal jährlich statt. Hier werden die Teilnehmer aktiv über anstehende Projekte und öffentlichkeitswirksame Themen informiert. Die Veranstaltungen sind als Informations- und Diskussionsforum angelegt. Es findet ein reger Austausch mit den Interessenten statt. Ergänzend dazu verschaffte sich InfraServ Gendorf mit einer erstmals 2019 schriftlich durchgeführten Befragung ein Bild von den Einstellungen der Stakeholder. Die Rückmeldungen der interessierten Parteien sind für InfraServ Gendorf

sehr wertvoll. Die Erkenntnisse werden bei den Aktivitäten des Unternehmens berücksichtigt. Für die Mitarbeiter findet zweimal im Jahr eine **Betriebsversammlung** des Betriebsrates statt, bei der auch die Geschäftsleitung Bericht erstattet und für Fragen zur Verfügung steht. In regelmäßigen Abständen werden **Mitarbeiterbefragungen** durchgeführt. Die Ergebnisse aus diesen Befragungen werden systematisch aufgearbeitet und bei Bedarf entsprechende Maßnahmen daraus abgeleitet und umgesetzt.

Viermal jährlich finden **Führungskräfteveranstaltungen** statt. Hier platziert das Unternehmen wesentliche strategische Überlegungen und Entscheidungen. Zusätzlich finden in einigen Geschäftsbereichen **Vollversammlungen** mit allen Mitarbeitern statt, in denen wesentliche strategische Themen vorgestellt und diskutiert werden. Nur so kann eine hohe Akzeptanz für die Ausrichtung des Geschäfts und für die konsequente Umsetzung der Unternehmensstrategie sichergestellt werden. Für eine umfangreiche, zeitnahe Information aller Mitarbeiter sind im Unternehmen verschiedene **interne Medien** im Einsatz: Das Mitarbeitermagazin

zin InfraNews wird zweimal pro Jahr herausgegeben, die InfraTopNews – ein Informationsmedium zur schnellen Information über aktuelle Themen – erscheint monatlich und ein Mitarbeiterbrief der Geschäftsleitung einmal pro Quartal. Zusätzlich wird 22 Mal pro Jahr ein Newsletter zum Chemiepark GENDORF angeboten, der die Mitarbeiter aller hier angesiedelten Unternehmen auf dem Laufenden hält. 2019 wurde das Intranet umfassend überarbeitet. Es ermöglicht nun auch den Zugriff von unterwegs und bietet neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Ein eigenes Redaktionsteam kümmert sich seither um die Erstellung und Aktualisierung von Inhalten für das „InfraNet“.

Kundenbefragungen führten bisher die einzelnen Unternehmensbereiche dezentral durch. Im Jahr 2016 wurde eine systematische, unternehmensübergreifende Kundenbefragung aufgesetzt, die 2017 erstmals in dieser Form durchgeführt wurde. InfraServ Gendorf bewertet die Rückmeldungen der Kunden und leitet entsprechende Maßnahmen ab, um die Leistungen noch besser an den Kunden ausrichten zu können.

Wesentlich für den Erfolg von InfraServ Gendorf ist auch der Beginn der Wertschöpfungskette. Deshalb ist ein möglichst umfassendes Bild der Lieferanten essentiell. Die seit Jahren etablierte **Lieferantenbewertung** wurde 2016 erweitert, damit der hohe Anspruch von InfraServ Gendorf bezüglich Nachhaltig-

keit auch auf die Lieferanten übertragen werden kann. Das Konzept ist so aufgebaut, dass InfraServ Gendorf die Lieferanten dabei unterstützt, sich ebenfalls als nachhaltiges Unternehmen auf dem Markt zu etablieren (siehe hierzu Seiten 104-105).

Zudem betreibt InfraServ Gendorf ein **Bürgertelefon** für den ganzen Chemiepark. Hier haben Bürger die Möglichkeit, rund um die Uhr für sie wichtige Themen zu platzieren. Über die Kommunikationsabteilung und den so genannten Störfallauftragten werden die Anliegen der Bürger dann koordiniert und bearbeitet.

EINBINDUNG DER STAKEHOLDER ZU KONKRETEN THEMEN // 102-44

Das Transportaufkommen für den Chemiepark GENDORF wird sich bis 2020 um 110.000 Tonnen pro Jahr erhöhen. Das sind tagtäglich rund 22 LKWs mehr auf den Straßen oder – alternativ – acht Kesselwagen, die mit dem Zug transportiert werden können. Für den Chemiepark GENDORF ist die Schiene der bevorzugte Transportweg, da dies umweltfreundlicher und sicherer ist. Gütertransport bedeutet nicht nur weniger Stickoxide, Treibhausgase, Feinstaub und Lärm, auch Gefahrguttransporte können von der Straße auf die Schiene verlagert werden. Der Rangieraufwand wird geringer, die Standzeiten der Wagons kürzer, was zusätzlich die Sicherheit erhöht. Damit InfraServ Gendorf mit der Erweiterung der Gleisinfrastruktur

(Projekt EGIS) beginnen konnte, war eine Verlegung des Wasserschutzgebietes, nahe der neuen Gleisanlage, notwendig. Dafür wurde für den im Planungszeitraum nicht betriebenen Wasserbrunnen Burgkirchen ein alternativer Standort ermittelt. Zudem wurden zahlreiche Maßnahmen zum Natur- und Artenschutz in einem ökologischen Begleitplan festgelegt und teilweise bereits umgesetzt. Dazu zählen zum Beispiel Waldausgleichflächen und das Anlegen von naturnahen Tierhabitaten.

Auf einer Infomesse im Bürgerzentrum Burgkirchen konnten sich Interessierte über die geplante Gleiserweiterung ausführlich informieren. Wie entlasten die geplanten Gleise den Straßenverkehr? Was bedeutet die Verlagerung des Wasserschutzgebietes für die Trinkwasserbrunnen? Und welche Schutzmaßnahmen sieht der ökologische Begleitplan für Pflanzen und Tiere vor? Das waren nur einige Fragen rund um das Projekt EGIS, die auf der Veranstaltung erläutert wurden. Auf zahlreichen Plakaten und Schautafeln wurde das komplexe Projekt der Gleiserweiterung im Norden des Chemieparks in all seinen Facetten im Bürgerzentrum dargestellt. Selbstverständlich lagen die Antragsunterlagen öffentlich in den Gemeinden aus. Interessierte Bürger konnten sich aber auf der Infomesse ausführlich über das Projekt informieren und Experten zu den verschiedenen Themen vor Ort befragen.



Nachhaltige Investition: Nach fünfjähriger Planung startete InfraServ Gendorf Mitte 2019 die Bauarbeiten für die Gleiserweiterung im Chemiepark GENDORF. Mit den rund 1.300 Metern an zusätzlichen Gleisen soll das wachsende Transportvolumen noch stärker von der Straße auf die Schiene verlagert werden.

BERICHTSPROFIL

// 102-10, 102-48, 102-49, 102-50, 102-51, 102-52



Dies ist der zweite Nachhaltigkeitsbericht von InfraServ Gendorf. Es gibt keine wesentlichen Änderungen in der Unternehmensstruktur, der Geschäftstätigkeit und der Lieferkette. Die aktualisierten Zahlen gegenüber der vorhergehenden Berichterstattung sind in den jeweiligen Kapiteln aufgeführt. Die Kennzahlen beziehen sich auf die Jahre 2017 bis 2019 und ergänzen den vorhergehenden Nachhaltigkeitsbericht 2016 (veröffentlicht 2017). Der Nachhaltigkeitsbericht wird weiterhin alle drei Jahre erscheinen.

KONTAKT // 102-53

Sollten Sie Fragen zum Bericht haben, wenden Sie sich bitte an folgende Adresse:
 InfraServ GmbH & Co. Gendorf KG
 Industrieparkstraße 1
 84508 Burgkirchen a.d.Alz
 Deutschland
 Tel.: +49 8679 7-0
 Fax: +49 8679 4545

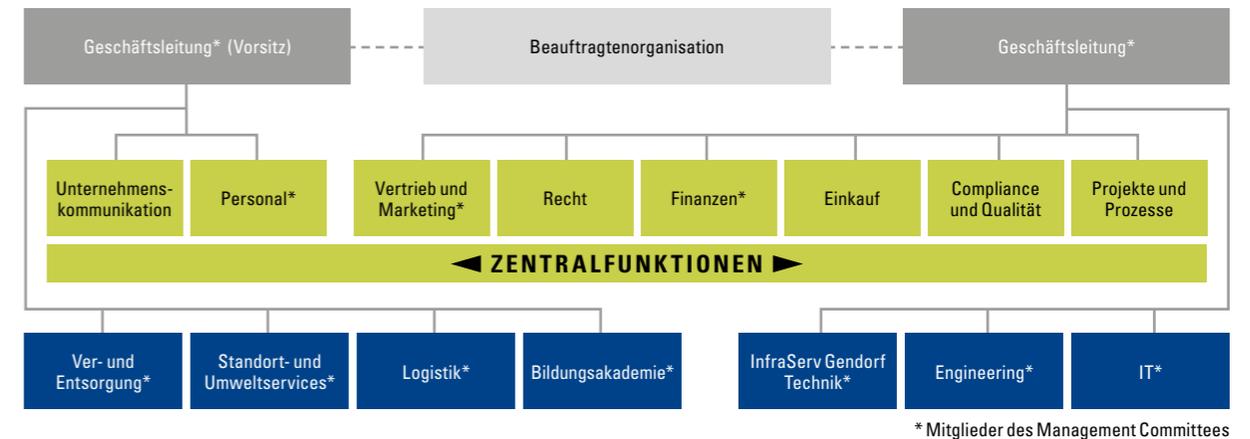
Nachhaltigkeitsmanagerin:
Ulrike Siebert
 Leiterin Compliance & Qualität

GRI-OPTION UND STRATEGIE HINSICHTLICH EXTERNER PRÜFUNG // 102-54, 102-56

InfraServ Gendorf berichtet in **Anlehnung an die Vorgaben von GRI** und wird den Bericht nicht extern prüfen lassen. Dieser Nachhaltigkeitsbericht verweist auf die Angaben, die im GRI-Inhaltsindex ab Seite 111 abgebildet sind.

UNTERNEHMENSFÜHRUNG // 102-18

Die **Organisationsstruktur** zum 31.12.2019:



Folgende Komitees sind wesentlich im Rahmen wirtschaftlicher, ökologischer und gesellschaftlicher Entscheidungen:

Komitee	Themen	Leitung	Mitglieder
Gesellschafterausschuss	Freigabe der Strategie von InfraServ Gendorf und des Budgets	Geschäftsleitung	Gesellschafter, Geschäftsführung, Geschäftsleitung
Management-Committee	Entscheidungsgremium für Themen, welche InfraServ Gendorf betreffen	Geschäftsleitung	Die im Organigramm mit * gekennzeichneten Leiter der Organisationseinheiten
Compliance-Comitee	Behandlung von Themen der internen Revision und des internen Kontrollsystems, Prüfung der Einhaltung der Verhaltenskodizes, Diskussion von Maßnahmen mit hoher Wesentlichkeit; Compliance-Themen allgemein	Leitung Compliance & Qualität (Vorsitz)	Geschäftsleitung, Leitung Recht, Leitung Personal, Leitung Compliance & Qualität, Risikomanager
Lenkungsausschuss Umwelt-Compliance	Diskussion von Programmen im Hinblick auf Umwelt-Compliance (strategisch)	Geschäftsleitung (Vorsitz)	Geschäftsleitung (Vorsitz), Geschäftsbereichsleitungen Logistik, Ver- und Entsorgung, Standort- und Umweltservices, ESHA-Manager InfraServ Gendorf, Umweltmanagementbeauftragter

ETHIK UND INTEGRITÄT // 102-14, 102-16

UNTERNEHMENSLEITBILD

Unser Unternehmensleitbild ist das Selbstverständnis der InfraServ Gendorf Gruppe. Es beschreibt unser Ziel, unseren Zweck und unsere zentralen Werte und bildet damit den Rahmen für das tägliche Handeln.

Unsere Vision:

- Wir sind der Maßstab als attraktivster Chemie-Standortbetreiber in Deutschland.
- Wir sind bevorzugter Lösungsanbieter im Bayerischen Chemiedreieck.

Unsere Mission:

Wir bieten zukunftsweisende Komplettlösungen für die Chemieindustrie.

Unsere Werte:

Verantwortung

Als Betreiber des größten Chemieparks Bayerns tragen wir eine besondere Verantwortung für Mensch und Umwelt. Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz haben deshalb für uns stets Vorrang vor wirtschaftlichen Belangen – ohne Kompromisse.

Kundennutzen

Als Partner unserer Kunden steht für uns der Kundennutzen im Mittelpunkt unseres Handelns. Für unsere Kunden entwickeln wir komplette Lösungen aus einer Hand. Durch Konzentration auf unsere Stärken sowie durch kontinuierliche Verbesserung von Prozessen und Dienstleistungen erfüllen wir die Erwartungen unserer Kunden und Partner.

Leidenschaft

Als Dienstleister und Lösungsanbieter bildet Leidenschaft für unsere Aufgaben und Tätigkeiten das Fundament unseres Unternehmens. Wir leben deshalb eine Kultur der Wertschätzung, geben Freiraum für Kreativität und Eigenverantwortung und fördern aktiv unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



VERANTWORTLICHE UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Verantwortungsvolles, rechtmäßiges und effizientes Handeln erachten wir als eine Grundvoraussetzung für unternehmerischen Erfolg. InfraServ Gendorf verpflichtet sich deshalb zur Einhaltung hoher Maßstäbe und Standards, um der sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Verantwortung in Bezug auf ihre Geschäftstätigkeit gerecht zu werden. Unser Unternehmensleitbild bildet hierfür das Fundament unserer Unternehmensführung und richtet sich an folgenden sechs strategischen Zielfeldern aus: Standortentwicklung, Markt/Kunde, operational Excellence, attraktiver Arbeitgeber, (Arbeits-)Sicherheit/Umweltschutz und Compliance.

Verhaltenskodex & Antikorruptionsrichtlinie

Integrität, Ehrlichkeit und Gesetzestreue sind bei InfraServ Gendorf seit jeher wichtige Bestandteile des eigenen Selbstverständnisses, denn sie bilden das Vertrauen, das uns Kunden, Geschäftspartner, Lieferanten und auch die Öffentlichkeit entgegenbringen. Vor diesem Hintergrund haben wir mit einem Verhaltenskodex einen Orientierungsrahmen formuliert, innerhalb dessen wir uns bewegen. Ziel dieses Kodex ist es, die

Einhaltung von Gesetzen, Normen und Richtlinien für die InfraServ Gendorf Gruppe zu jeder Zeit sicherzustellen, um ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das geprägt ist von Vertrauen, Fairness, Respekt und Verantwortung. Dieser Kodex und seine Richtlinien (zum Beispiel Antikorruptionsrichtlinie) sind für jeden Beschäftigten der InfraServ Gendorf Gruppe gültig und bindend.

Integriertes Managementsystem // 403-1, 403-8

InfraServ Gendorf arbeitet mit einem für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbindlichen Integrierten Managementsystem (IMS), um die hohe Effizienz und Nachhaltigkeit von Geschäftsprozessen im Einklang mit unserem Unternehmensleitbild sicherzustellen. Das Integrierte Managementsystem regelt dabei alle internen und externen Standards und Normen, denen sich InfraServ Gendorf verpflichtet fühlt. Es steht allen Mitarbeitern zur Verfügung. Die Einhaltung wird regelmäßig überwacht.

Zertifizierungen

Das Managementsystem von InfraServ Gendorf garantiert etablierte Standards für die Produkt- und Servicequalität, für Sicherheit und Umweltschutz sowie für die Geschäftsprozesse des Unternehmens. Hierzu ist InfraServ Gendorf nach folgenden Normen zertifiziert:

- Qualitätsmanagement (DIN EN ISO 9001)
- Umweltmanagement (EMAS, DIN EN ISO 14001, EfbV)
- Energiemanagement (DIN EN ISO 50001)
- Sicherheitsmanagement (OHRIS, DIN 77200, InfraServ Gendorf Technik GmbH: SCC**)
- Risikomanagement (ONR 49001)

Kontinuierlicher Verbesserungsprozess

Ein Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP) ist Voraussetzung für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit unseres lösungsorientierten Dienstleistungsunternehmens und ist wichtiger Bestandteil unseres integrierten Managementsystems. Unser Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung all unserer Prozesse und Leistungen. Hierzu überprüfen wir systematisch durch Bewertung unserer Prozesse und durch interne und externe Audits die Eignung, Angemessenheit und Wirksamkeit des Managementsystems und den Erfüllungsgrad der zugrundeliegenden Normen und Standards im Unternehmen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen sind aufgefordert, in ihrem Tun den kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu leben und daran mitzuwirken.

PFEILER DER UNTERNEHMENSPOLITIK**Qualitätspolitik**

Als Standortbetreiber und Lösungsanbieter übernehmen wir die Verantwortung für die hohe Qualität unserer Dienstleistungen. Die Abläufe und Aktivitäten werden durch ein integriertes Managementsystem gesteuert, überwacht und die Leistung unserer Produkte und Prozesse regelmäßig bewertet. Wir fördern qualitätsbewusstes Verhalten, indem wir Mitarbeiter aktiv und kontinuierlich an Verbesserungen beteiligen. Essentiell dafür sind qualifizierte Mitarbeiter. Wir haben deshalb Prozesse gestaltet, um erforderliche Kom-

petenzen bei unseren Mitarbeitern zu erkennen und regelmäßig weiterzuentwickeln. Die Führungskräfte von InfraServ Gendorf agieren als Vorbild, indem sie ihr Handeln an den Führungsleitsätzen ausrichten. Für eine nachhaltige Beschaffung ist unverzichtbar, dass unsere Lieferanten/Partner die Unternehmensphilosophie des Unternehmens mittragen. Dazu untersuchen wir die Lieferkette hinsichtlich der für InfraServ Gendorf relevanten Kriterien.

Umweltpolitik

Als Betreiber eines Chemieparks und als Lösungsanbieter für die Chemieindustrie übernehmen wir bewusst Verantwortung für die Umwelt. Dabei wollen wir uns nicht mit dem Erreichten zufrieden geben, sondern streben nach stetiger Verbesserung und arbeiten ständig an der Verringerung von Umweltauswirkungen.

Ökologische Verantwortung heißt für uns, unsere Umweltaspekte regelmäßig kritisch zu beobachten. Im Fokus stehen dabei geeignete Prozesse und Maßnahmen zur Reduzierung des Wasser-, Energie- und Rohstoffverbrauchs, zum Schutz von Boden und Grundwasser, zum sorgsamem Umgang mit Gefahrstoffen und wassergefährdenden Stoffen, zur Reduzierung von Luft-/Lärmemissionen, Abfall und Abwasser sowie zur Reduzierung von Transporten. Wir verpflichten uns, alle umweltrelevanten Vorschriften einzuhalten.

Energiepolitik

Zum verantwortungsvollen Umgang mit begrenzten Ressourcen an natürlichen Brennstoffen gehört das Streben nach Minimierung unseres spezifischen Energieverbrauchs.

Unser nach der Norm DIN EN ISO 50001 zertifiziertes Energiemanagementsystem unterstützt die kontinuierliche Verbesserung der Energieeffizienz unserer Prozesse, ermöglicht zielgerichtete Maßnahmen zur Erhaltung, Modernisierung und Weiterentwicklung unserer Anlagen und leistet damit einen wichtigen Beitrag zu einem auch zukünftig wettbewerbsfähigen und für unsere Kunden attraktiven Chemiapark GENDORF.

Mitarbeiter von InfraServ Gendorf sind zu energiebewusstem Denken und Handeln aufgefordert, Maßnahmen zur Energieeffizienz anzustoßen bzw. zu unterstützen.



Sicherheits- und Gesundheitspolitik

Unsere Haltung ist: „Keiner darf durch das Tun von InfraServ Gendorf zu Schaden kommen“. Deswegen arbeiten wir ausschließlich nach dem Motto „IMMER sicher – oder gar nicht“.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz haben bei InfraServ Gendorf Vorrang vor allen wirtschaftlichen Belangen. Um Gesundheitsgefährdungen zu vermeiden, beachten wir konsequent alle erforderlichen Arbeitsschutz- und Arbeitssicherheitsbestimmungen und setzen präventive Maßnahmen um. Führungskräfte nehmen dabei eine besondere Vorbildfunktion wahr. Arbeitssicherheitsrelevante Themen und Ereignisse arbeiten wir systematisch auf und beseitigen die Ursache.

Um die Gesundheit unserer Mitarbeiter zu unterstützen, bieten wir darüber hinaus arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen und Überwachung an sowie Angebote zur aktiven Gesundheitsförderung.

Risikopolitik

Es ist integraler Bestandteil unserer Geschäftstätigkeit, durch ein Risikomanagementsystem entstehende Risiken systematisch zu identifizieren, zu bewerten und zu bewältigen. Wir verringern durch geeignete Maßnahmen das Risikopotenzial und wenden Schäden von Unternehmen und Mitarbeitern ab.

Der Risikomanagementprozess selbst besteht aus den Schritten der Risikoidentifikation, der Risikobewertung und der Kommunikation von Risiken. Auch die Maßnahmen zur Risikobewältigung werden im Rahmen dieses Prozesses definiert und anschließend fortlaufend umgesetzt.

IT-Sicherheitspolitik

Die Verfügbarkeit, Vertraulichkeit und Integrität sensibler Daten und Informationen wie zum Beispiel personenbezogene Daten, Kundendaten, Geschäftsdaten usw. sind für uns von entscheidender Bedeutung. Deswegen ist ein bedarfsgerechtes wie wirtschaftlich angemessenes IT-Sicherheitsniveau erforderlich. Dies wird durch Anlehnung an nationale und internationale IT-Sicherheitsstandards wie zum Beispiel die IT-Grundschutz-Kataloge des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) und ISO/IEC 27001 erreicht. Damit wird gesetzlichen Anforderungen wie zum Beispiel dem KonTraG (Gesetz zur Kontrolle und Transparenz (im Unternehmensbereich), dem BDSG (Bundesdatenschutzgesetz), dem IT-Sicherheitsgesetz usw. Rechnung getragen.

Um diese selbst gesteckten Anforderungen regelmäßig zu erreichen, setzen wir uns jährlich Ziele bezogen auf die oben genannten strategischen Zielfelder. Die Überprüfung der Zielerreichung erfolgt jährlich durch das Management-Review und durch interne Audits.



Immer sicher oder gar nicht.
Das ist der Maßstab, den
wir bei InfraServ Gendorf
an die Arbeit anlegen.
Da gibt es keine Kompromisse.

Dr. Stefan Kirschner ist seit neun Jahren
Leiter Arbeitssicherheit bei InfraServ Gendorf.



Immer sicher oder gar nicht

Im Chemiapark GENDORF werden täglich große Mengen chemischer Produkte umgeschlagen und die Mitarbeiter von InfraServ Gendorf sind ständig in den unterschiedlichsten Chemieanlagen unterwegs. Vor diesem Hintergrund ist es eine wichtige Aufgabe, die Gesundheit der Mitarbeiter zu schützen. Eine eigene Abteilung Arbeitssicherheit unterstützt die Mitarbeiter dabei, sich möglichst sicher zu verhalten und unnötige Risiken zu vermeiden. Die Ergebnisse, die InfraServ Gendorf auf diese Weise erzielt, sind branchenweit vorbildlich – darauf ausruhen will sich das Unternehmen aber nicht. Eine Spurensuche.



Sicherheitseinweisung während der Modernisierung des Kraftwerks im Chemiapark GENDORF.

1 LTI* im gesamten Jahr 2019

Wie muss man ticken, wenn man sich tagein, tagaus mit Arbeitssicherheit beschäftigt, also mit der Vermeidung von Unfällen und unnötigen Risiken? Geht man nur noch mit Netz und doppeltem Boden durch das Leben – und mit Knieschonern? Dr. Stefan Kirschner, Leiter Arbeitssicherheit bei InfraServ Gendorf, lacht bei dieser Frage erst einmal schallend. „Ach was, dann kann man das Leben ja gleich sein lassen und im Bett liegen bleiben.“ So wenig das jahrzehntelange Exil in Bayern und Österreich dem gebürtigen Duisburger das Ruhrdeutsche ausgetrieben hat, genauso wenig hat ihn das Thema Arbeitssicherheit zu einem übervorsichtigen Bedenkenträger gemacht: In seiner Freizeit fährt der promovierte Chemiker leidenschaftlich gerne Motorrad und seine Töchter sind Springreiterinnen – beides nicht gerade risikoarme Hobbies.

„Leben bedeutet immer Risiko. Es geht darum, wie wir mit Risiken umgehen: Machen wir sie uns bewusst und schalten wir die Vernunft ein, um unnötige Gefahren zu vermeiden? Oder schlittern wir von einer Gefahrensituation in die nächste und vertrauen auf das pure Glück, nach dem Motto: Es wird schon alles gut gehen.“ So viel ist klar: Auf glückliche Fügung baut Stefan Kirschner die Arbeitssicherheit bei InfraServ Gendorf nicht auf: Hinter der im Branchenvergleich sehr niedrigen Unfallquote steckt akribische Planung, ein umfangreiches Paket an Instrumenten (siehe Infokasten Seite 41) und viel Überzeugungsarbeit.

Der Erfolg gibt Stefan Kirschner und seinem neunköpfigen Team Recht: Mit lediglich einem meldepflichtigen Betriebsunfall im gesamten Jahr 2019 erreichte InfraServ Gendorf das beste Ergebnis seit Bestehen des Unternehmens – und liegt damit weit unter dem Branchendurchschnitt (siehe Diagramm auf Seite 47). „Das Ergebnis freut mich sehr“, sagt Stefan Kirschner. „Aber richtig stolz bin ich auf etwas anderes: Wir haben uns mittlerweile so fest im Unternehmen etabliert, dass Mitarbeiter aus allen Geschäftsbereichen und allen Hierarchiestufen auf uns zukommen und aktiv um Unterstützung bitten. Diese Akzeptanz und Wertschätzung unserer Arbeit ist die Basis für alles andere – und ist alles andere als selbstverständlich.“

KOOPERATIV UND PARTIZIPATIV: PARTNER STATT POLIZEI

Als Stefan Kirschner vor inzwischen neun Jahren zu InfraServ Gendorf wechselte, traf er auf eine Situation, die er auch schon von seinem vorherigen Arbeitgeber kannte: Arbeitssicherheit fand meist dann größere Beachtung, wenn etwas schief ging, das heißt wenn Mitarbeiter verletzt wurden. „Und genau darin liegt ein fundamentales Problem, ergänzt Stefan Kirschner. „Werden Mitarbeiter im Zusammenhang mit Arbeitssicherheit in erster Linie mit Vorwürfen und Schuldzuweisungen konfrontiert, kann sich keine positive Sicherheitskultur entwickeln. Damit wir Fortschritte erzielen können, brauchen wir das Bewusst-

* Lost Time Injury: Betriebsunfall mit Ausfallzeit von mindestens einem Tag



Unsere Philosophie: Als Partner der Mitarbeiter auftreten, nicht als Polizei.

Dr. Stefan Kirschner, Leiter Arbeitssicherheit



sein im ganzen Unternehmen, dass Arbeitssicherheit eine Gemeinschaftsaufgabe ist, dass es ein elementares Ziel des Unternehmens ist, zu dem alle einen positiven Beitrag leisten können und müssen, genauso selbstverständlich wie sie zum wirtschaftlichen Erfolg von InfraServ Gendorf beitragen. Wir haben deshalb alle Instrumente für den Arbeitsschutz so angelegt, dass sie kooperativ und partizipativ sind: Statt abstrakter Anordnungen von oben, holen wir die Mitarbeiter in ihrem konkreten Arbeitsalltag ab, lassen sie selbst zu Wort kommen und ihr eigenes Arbeitsumfeld und die Abläufe sicher gestalten. Unsere Philosophie ist: Als Partner der Mitarbeiter auftreten, nicht als Polizei. Dabei holen wir möglichst alle ins Boot, die das Thema betrifft: von den Mitarbeitern über die Führungskräfte bis zum Betriebsrat und dem Betriebsarzt.“

SICHERHEITZIRKEL: GESTALTEN STATT BEFEHLEN

Dieser kooperative und partizipative Ansatz zieht sich durch sämtliche Instrumente, die das Team um Stefan Kirschner entwickelt hat. Besonders plastisch zeigt es sich in den so genannten Sicherheitszirkeln. Dabei handelt es sich um eine tätigkeitsbezogene Gefährdungsbeurteilung, insbesondere bei Abläufen mit hohem Risikopotenzial, zum Beispiel Arbeiten mit Absturzgefahr oder an Werkzeugmaschinen. Ein Sicherheitszirkel besteht aus einem kleinen, überschaubaren Team von zwei Mitarbeitern, deren direktem Vorgesetzten und einem

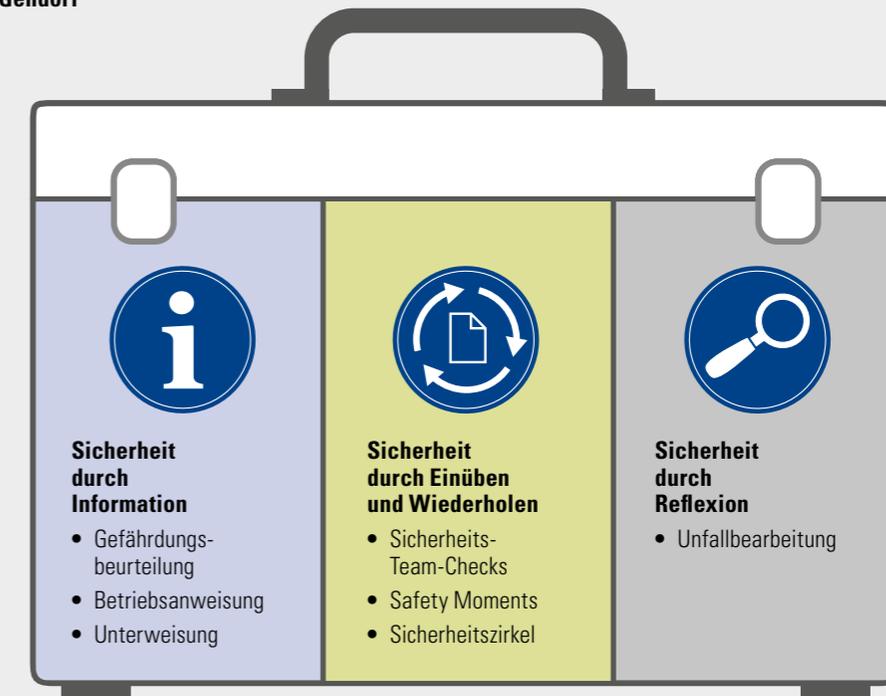
Sicherheitsbeauftragten. Gemeinsam schaut sich dieses Team eine Tätigkeit an, zerlegt sie in kleinste Schritte, prüft bei jedem einzelnen Schritt, welche Gefahren es gibt und wie diese Gefahren beseitigt oder entschärft werden können. Diese Empfehlungen werden dokumentiert und anschließend den anderen Mitarbeitern vermittelt, die diese Tätigkeit ebenfalls ausführen.

„Dieses Vorgehen fördert immer wieder neue Verbesserungen im Arbeitsprozess zutage. Aber mindestens ebenso wichtig wie die konkreten Handlungsempfehlungen für den Arbeitsalltag ist das Signal, das von diesem Sicherheitszirkel an die Mitarbeiter ausgeht“, erklärt Stefan Kirschner. „Die Mitarbeiter sind die Experten für ihr eigenes Arbeitsumfeld und müssen von den Vorgesetzten auch so behandelt werden. Führungskräfte nehmen sich konzentriert Zeit und befahlen nicht von oben herab Änderungen. Stattdessen hören sie den Mitarbeitern im Rahmen der Sicherheitszirkel zu, fragen nach deren Einschätzung der Gefährdungslagen und bieten ihnen die Gelegenheit, Verbesserungsvorschläge zu machen und ihre Bedürfnisse zu äußern, was ihnen für einen sicheren, optimalen Arbeitsplatz fehlt. So wächst bei den Mitarbeitern die Motivation, sich dem Thema Arbeitsplatzsicherheit eigenverantwortlich zu widmen und es nicht als lästige Pflicht, sondern als Gestaltungsmöglichkeit zu begreifen.“

92%
der Mitarbeiter engagieren sich
persönlich für Arbeitssicherheit
(laut Mitarbeiterbefragung)

Dass sich diese Philosophie auszahlt, zeigen die Ergebnisse der letzten Mitarbeiterbefragung aus dem Jahr 2017: 92 Prozent stimmten der Aussage zu, dass sie sich persönlich für Arbeitssicherheit engagieren – ein Plus von nochmals neun Prozentpunkten gegenüber 2015 (weitere Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung zum Thema Arbeitssicherheit auf Seite 48). Dieses hohe persönliche Engagement der Belegschaft zeigt, dass die Sicherheitskultur bereits gut im Unternehmen verankert ist. Stefan Kirschner: „Immer sicher oder gar nicht. Das ist der Maßstab, den wir bei InfraServ Gendorf an die Arbeit anlegen. Da gibt es keine Kompromisse, auch dann nicht, wenn es mal besonders eilig ist. Instrumente wie die Sicherheitszirkel verankern diesen Gedanken in der Unternehmensorganisation.“

Der Werkzeugkasten für Arbeitssicherheit bei InfraServ Gendorf



Um die Arbeitssicherheit im gesamten Unternehmen fest zu verankern, hat InfraServ Gendorf verschiedene Formate etabliert. Sie setzen jeweils bei unterschiedlichen Aspekten der Arbeitssicherheit an und kommen teils regelmäßig, teils fallweise bei Bedarf zum Einsatz.

FÜHRUNGSKRÄFTE MIT VORBILDFUNKTION

Zwar zielt die Philosophie von InfraServ Gendorf in puncto Arbeitssicherheit auf die Expertise und die Verantwortung der Mitarbeiter ab. Dennoch nimmt sie auch besonders die Führungskräfte ins Visier. „Ihre Vorbildfunktion können wir gar nicht genug betonen“, meint Stefan Kirschner. „Wenn Mitarbeiter beobachten, dass eine Führungskraft Arbeitssicherheit nicht ernst nimmt, dann sind alle unsere Bemühungen vergebens. Da reicht es schon, dass ein Vorgesetzter beim Gehen auf das Handy schaut. Das darf einfach nicht passieren. Deshalb betonen wir diese Verantwortung der Führungskräfte in quasi jedem einzelnen Gespräch, das wir mit ihnen führen.“ Und dazu gibt es häufig Gelegenheit, denn das Team Arbeitssicherheit sitzt in vielen Gremien von InfraServ Gendorf mit am Tisch und bringt das Thema immer wieder auf die Tagesordnung – und so auch in das Bewusstsein der Führungskräfte. Zusätzlich startete die Arbeitssicherheit 2019 gemeinsam mit der Unternehmenskommunikation eine Poster-Kampagne, die die Vorbildfunktion in den Mittelpunkt rückte (siehe Seite 43).

SICHERHEITSBEAUFTRAGTE: DAS WURZELWERK DER ARBEITSSICHERHEIT

Trotz aller Erfolge macht Stefan Kirschner eines immer wieder deutlich: Arbeitssicherheit ist eine permanente Aufgabe, die nie zu Ende ist. Das Bewusstsein in der Belegschaft für die Belange der Arbeitssicherheit muss immer wieder neu geschaffen werden, damit sich keine Nachlässigkeiten einschleichen. Bei dieser Aufgabe steht die Abteilung Arbeitssicherheit allerdings nicht allein da: Ein erweiterter Kreis von rund 70 Sicherheitsbeauftragten sorgt dafür, dass das Thema ständig neue Wurzeln in der Belegschaft schlägt. Dabei handelt es sich um Mitarbeiter in allen Geschäftsbereichen von InfraServ Gendorf, die neben ihrer normalen Tätigkeit die Aufgabe haben, ein besonders waches Auge auf die Arbeitssicherheit in ihrer jeweiligen Abteilung zu haben. „Sie haben keine Weisungsbefugnis, aber sie sprechen ihre Kollegen auf Augenhöhe an. Und zwar nicht als ewige Kritiker und Rechthaber, sondern als Unterstützer, die sich um die Sicherheit ihrer Kollegen kümmern und hilfreiche

Tipps geben“, so Kirschner. Die sorgfältige Auswahl geeigneter Kollegen und Kolleginnen mit hoher Fach- und Sozialkompetenz sowie regelmäßige Fortbildungen sorgen dafür, dass sich die Sicherheitsbeauftragten immer wieder neu mit dem Thema auseinandersetzen und die Motivation hoch bleibt.

ERFOLGSREZEPT WERTSCHÄTZUNG

Einmal pro Jahr findet der Hauptausschuss Arbeitssicherheit statt, bei dem alle Sicherheitsbeauftragten von InfraServ Gendorf zusammenkommen. „Da geht es zwar auch um Fachthemen, aber fast noch wichtiger ist die Wertschätzung, die den Sicherheitsbeauftragten bei dieser Gelegenheit zuteilwird. Die Geschäftsleitung ist anwesend und spricht den Sicherheitsbeauftragten ihren Dank aus, ebenso wie der Betriebsrat. Diese Wertschätzung für die Personen aber auch für das Thema Arbeitssicherheit als Ganzes ist extrem wichtig. Das zieht sich durch das gesamte Unternehmen. Das Standing eines Themas hängt eben ganz entscheidend davon ab, ob etwas Chefsache ist. Und das ist bei der Arbeitssicherheit der Fall. Das zeigt sich auch in der Personalausstattung unserer Abteilung. In vielen Unternehmen ist die Arbeitssicherheit quasi die Abstellkammer für Mitarbeiter, für die man keine rechte Verwendung mehr findet. Das ist bei uns definitiv nicht so. Wie in den operativen Geschäftseinheiten auch werden hier hohe Maßstäbe an die Qualifikation der Mitarbeiter angelegt.“ Stefan Kirschner überlegt kurz. „Wir sind so ziemlich das Gegenteil einer Abstellkammer. Herzkammer trifft es schon deutlich besser. Denn das Motto ‚Immer sicher oder gar nicht‘ hat sich wirklich zum Herz von InfraServ Gendorf entwickelt.“



Die Arbeitssicherheit-Kampagne „Kein Held, kein Heiliger: Nur Vorbild“ rückt die Vorbildfunktion in Alltagssituationen in den Vordergrund.

BESCHÄFTIGUNG



MANAGEMENTANSATZ

Als Lösungsanbieter sind für InfraServ Gendorf die Mitarbeiter die wertvollste Ressource. Sie sind der Motor für optimale Leistungen und kontinuierliche Verbesserungen. Der spürbare Fachkräftemangel macht es immer schwieriger, qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten. Eine Herausforderung ist deshalb, Arbeitszeitmodelle zu schaffen, die es Mitarbeitern ermöglichen, Familie und Beruf miteinander zu vereinen. Der demografische Wandel macht es zudem erforderlich, dass Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen so optimal gestaltet sind, dass die Arbeit auch in höherem Alter noch ohne gesundheitliche Auswirkungen verrichtet werden kann. Faire und angemessene Arbeitsbedingungen zu bieten, sieht InfraServ Gendorf deshalb als eine der wichtigsten Aufgaben. Daher ist der Dialog mit den Mitarbeitern ein wichtiges Instrument, um Kenntnis über deren Meinungen und Vorstellungen zu erhalten, aber auch um den Mitarbeitern die Botschaften des Unternehmens nahe zu bringen. Regelmäßiges Feedback durch die Mitarbeiter hilft der Organisation dabei, sich veränderten Er-

fordernissen anzupassen. Ein wichtiges Instrument ist die Mitarbeiterbefragung. InfraServ Gendorf holt sich damit eine qualifizierte Rückmeldung von den Beschäftigten ein, unter anderem zu Strategie, Kultur und Beschäftigungsbedingungen im Unternehmen.

KOMMUNIKATION MIT DEN MITARBEITERN // ISG

InfraServ Gendorf hat mit zweijährigem Abstand zur vorherigen Befragung auch 2017 wieder eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Die Beteiligungsquote stieg um 5 Prozent auf 65 Prozent und liegt im guten Mittelfeld der von Corporate Intelligence Partners GmbH (Dienstleister für die Mitarbeiterbefragung) als üblich angegebenen Bandbreite (50-80 Prozent).

Fragen zum Thema **Information und Kommunikation** wurden 2017 erneut gestellt, um eine Rückmeldung zu erhalten, ob die Maßnahmen greifen, die aufgrund der Befragungsergebnisse 2015 umgesetzt wurden. Der Anteil der Mitarbeiter, die mit der Informationslage im Unternehmen zufrieden sind, stieg von 62 auf 71 Prozent. Lediglich 9 Prozent der Mitarbeiter waren mit der Informationslage unzufrieden (2015: 14 Prozent) und 20 Prozent waren mit der Informationslage weder zufrieden noch unzufrieden (2015: 24 Prozent).

Anstelle der Mitarbeiterbefragung führte InfraServ Gendorf 2019 als Pilotprojekt in Teilen des Unternehmens ein 180-Grad-Feedback für Führungskräfte durch. Ziel des Projekts war die Analyse des eigenen Führungsverhaltens durch Selbst- und Fremdbewertung anhand eines Fragebogens. Die Analyse der Ergebnisse und die Bewertung des neuen Formats als Pilot war bei Redaktionsschluss dieses Nachhaltigkeitsberichts noch nicht abgeschlossen.

Neues Schwerpunktthema der Mitarbeiterbefragung 2017 war **„Gesund Arbeiten“** (siehe hierzu Seite 48).

Mitarbeiterbefragung 2017 Ergebnisse zum Thema Information und Kommunikation

%

JA	TEILS TEILS	NEIN
im Vergleich zu 2015		
Teamgespräche werden zu wichtigen Themen geführt		
66	22	12
62	21	17
Es ist möglich, Problematisches im Team anzusprechen		
69	18	13
65	18	17
Zufrieden mit Informationslage im Unternehmen		
71	20	9
62	24	14
Direkter Vorgesetzter gibt regelmäßig Rückmeldung		
66	18	16
60	22	18

ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDEITSSCHUTZ

MANAGEMENTANSATZ

Oberstes Ziel von InfraServ Gendorf ist es, dass alle Beschäftigten am Ende jeden Tages gesund und sicher von der Arbeit nach Hause gehen und ihre Freizeit genießen können, auch nach Ende ihrer Lebensarbeitszeit. Die Auswirkungen, die von mangelnder Sicherheit bei der Arbeit ausgehen, können von finanziellen und Image-schädigenden Folgen bis hin zu sozialen und ökologischen Katastrophen reichen. InfraServ Gendorf unternimmt große Anstrengungen, um den Belangen der Arbeitssicherheit bestmöglich Rechnung zu tragen. Jede Einheit des Unternehmens wird mehrmals jährlich umfangreich und systematisch in Form von Sicherheitschecks und Begehungen geprüft. Die dabei festgestellten Mängel und Verbesserungsvorschläge werden systematisch dokumentiert, deren Abarbeitung verfolgt und die Wirksamkeit der Maßnahmen überprüft. Dieses Engagement für die Arbeitssicherheit zahlt sich aus: InfraServ Gendorf hat eine sehr niedrige Unfallquote, die seit Jahren weit unterhalb des Branchendurchschnitts liegt.



VERLETZUNGEN // 403-9

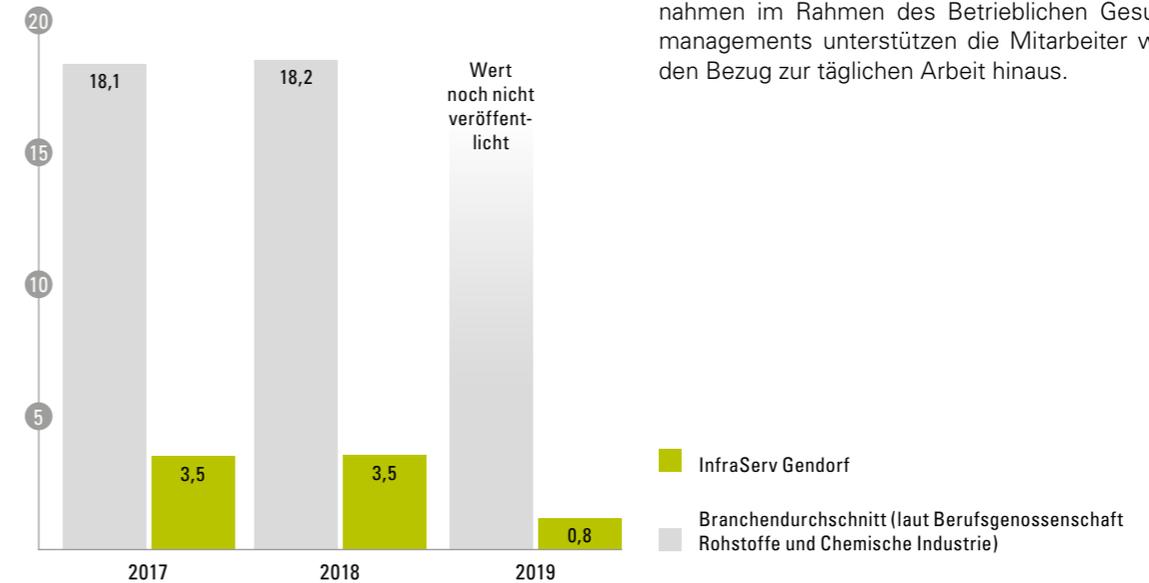
InfraServ Gendorf setzt mit hoher Priorität das Programm „Sicherheit Offensiv“ fort, das umfangreiche Maßnahmen zur Erhöhung der Arbeitssicherheit beinhaltet. Mit einem meldepflichtigen Betriebsunfall (LTI) und damit einer Tausendmannquote von 0,8 erreichte InfraServ Gendorf im Jahr 2019 das beste Ergebnis seit Bestehen des Unternehmens. Ein wesentlicher Baustein des Erfolgs ist unter anderem die Einführung der Sicherheitsteamchecks. Hierbei inspizieren Vorgesetzte zusammen mit Mitarbeitern den eigenen Bereich und werden von einer Führungskraft aus einem betriebsfremden Bereich unterstützt. Der Fokus liegt auf der positiven Bestärkung sicherer Arbeitsausführung. Die Sensibilisierung der Führungskräfte und Mitarbeiter im Rahmen der durchgeführten Vorbildkampagne ist ebenfalls ein Schlüsselfaktor für das hohe

Niveau der Arbeitssicherheit bei InfraServ Gendorf. Die bewährte Analyse von Beinaheunfällen und unsicheren Zuständen („near misses“) mit hohem Potenzial wurde in den Berichtsjahren fortgeführt. Die fortgesetzte Partnerschaft mit der Berufsgenossenschaft Rohstoffe Chemische Industrie (BG RCI) im Rahmen der Initiative „Vision Zero“ unterstreicht das Ziel von InfraServ Gendorf, jeden einzelnen Mitarbeiter und das ganze Unternehmen vor Unfallschäden zu bewahren. Die Angebote des betrieblichen Gesundheitsmanagements wurden zusätzlich zu den Maßnahmen der Arbeitssicherheit fortgesetzt, um die Gesundheit der Mitarbeiter zu fördern.

ERKRANKUNGSRATEN UND -GEFÄHRDUNGEN IM ZUSAMMENHANG MIT DER BESCHÄFTIGUNG // 403-10

Es gibt keine Auffälligkeiten bei den Mitarbeitern von InfraServ Gendorf hinsichtlich Erkrankungen im Zusammenhang mit ihrer Beschäftigung. Im Rahmen der Gefährdungsbeurteilungen werden Arbeitsplätze ausführlich dahingehend untersucht, ob von ihnen oder von den zu verrichtenden Tätigkeiten negative Auswirkungen ausgehen können. Die umfangreichen Maßnahmen im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements unterstützen die Mitarbeiter weit über den Bezug zur täglichen Arbeit hinaus.

Tausendmannquote der meldepflichtigen Betriebsunfälle



MASSNAHMEN ZUR GESUNDHEITSFÖRDERUNG // 403-3, 403-4, 403-6, 403-7

Den Mitarbeitern steht die erforderliche persönliche Schutzausrüstung zur Verfügung. Alle gesetzlichen Vorgaben auf diesem Gebiet werden eingehalten. So ist beispielsweise ein Arbeitsschutzausschuss installiert, Gefährdungsbeurteilungen sind für alle Arbeitsplätze erstellt und werden regelmäßig überprüft. Die Mitarbeiter werden regelmäßig im korrekten Umgang mit gefährlichen Tätigkeiten unterwiesen, zum Beispiel zur Handhabung von Gefahrstoffen.

Seit 2017 nehmen die Mitarbeiter mit großem Erfolg an einem Präventionsprogramm der Deutschen Rentenversicherung teil. Beschäftigte mit ersten gesundheitlichen Beschwerden erhalten ein berufsbegleitendes Angebot zur Gesunderhaltung. Die Mitarbeiter lernen über einen Zeitraum von neun Monaten, Bewegung, Entspannung und gesunde Ernährung in den Alltag zu integrieren. Das Ziel des Programms ist, Krankheiten vorzubeugen und die Gesundheit zu erhalten.

Die Aktivitäten zur aktiven Gesundheitsförderung gehen bei InfraServ Gendorf weit über das gesetzlich

erforderliche Maß hinaus. Das Unternehmen bietet Mitarbeitern während der Arbeitszeit mehrmals die Möglichkeit zur „Aktiven Pause“ – ein fünfzehnminütiges Programm aus Kräftigungs- und Stretch-Übungen, das zur aktiven Regeneration beiträgt und Erkrankungen des Bewegungsapparates vorbeugen soll. Die „Aktive Pause“ wird von Sportlehrern begleitet. Seit mehreren Jahren haben Mitarbeiter im Unternehmen auch die Möglichkeit, kostenfreie Massage-Termine wahrzunehmen. Regelmäßige Gesundheitschecks, Screenings auf Erkrankungen von Haut oder Schilddrüse, Grippeimpfungen und informative Vorträge zum Thema Gesundheit runden das Angebot ab.

**Mitarbeiterbefragung 2017
Ergebnisse zum Thema
Gesund Arbeiten**



AUS- UND WEITERBILDUNG

MANAGEMENTANSATZ

Besonders als Lösungsanbieter sind die Mitarbeiter und deren Know-how das größte Kapital von InfraServ Gendorf. In Zeiten von demografischem Wandel und Fachkräftemangel ist die Aus- und Weiterbildung hochqualifizierter Mitarbeiter unabdingbar, um als Qualitätsführer am Markt aufzutreten. Um die Verfügbarkeit von hochqualifizierten Mitarbeitern zu gewährleisten, unterhält InfraServ Gendorf eine eigene Bildungsakademie.

Die Bildungsakademie Inn-Salzach mit Sitz in Burgkirchen an der Alz ist die zentrale Bildungseinrichtung im Chemiepark GENDORF. Als Geschäftsbereich von InfraServ Gendorf bietet sie unter dem Label „BIT Gendorf“ berufliche Aus- und Weiterbildung auf höchstem Qualitätsniveau. Dazu gehört zum einen die praxisnahe und zukunftsorientierte Ausbildung qualifizierter Nachwuchskräfte im Auftrag und für den Bedarf des Chemieparks GENDORF und weiterer Partner. Zum anderen wird eine breite Palette an Seminaren und Lehrgängen für Fach- und Führungskräfte angeboten. Die IT-Schule GENDORF stellt die Fachkräftegewinnung in der Informatik in den Mittelpunkt.



VERBESSERUNG DER AUSBILDUNGSQUALITÄT

Um für die Nachwuchskräfte eine noch bessere Ausbildungsqualität mit größeren Kapazitäten zu gewährleisten, beginnt 2020 der Bau eines neuen Lehrtechnikums. Das neue Ausbildungsgebäude, das von InfraServ Gendorf gebaut wird, verfügt daneben über zwei Praktikumsräume, einen zusätzlichen Schulungsraum, eine Lernecke und eine Pausenhalle für die Auszubildenden. Ebenso wird in neue Lehranlagen investiert.

Auszubildende der BIT Gendorf bei einer Floßfahrt auf dem Fluss Regen. Die Ausbildung startet mit einer Kennenlernwoche, die auch Teambuilding-Aktivitäten umfasst. Beispielsweise bauen die Azubis gemeinsam ein Floß, das anschließend natürlich auch getestet wird.

9 %
Ausbildungs-
und Schülerquote

VERBESSERUNG DER REKRUTIERUNG

Auch für die Rekrutierung von geeigneten Auszubildenden setzt die Bildungsakademie in der Region Maßstäbe. Das Konzept der „Nacht der Ausbildung“ lockt jedes Jahr aufs Neue über 1.000 Ausbildungsplatzinteressierte – über die Landkreisgrenzen hinaus – in das Gendorfer Bildungszentrum. Die eigens abgeschlossenen Bildungspartnerschaften mit Mittel- und Realschulen aus der Region sprechen für sich: Karrieretage in Chemie und Technik sowie in der Informatik, Bewerbertrainings mit und von Azubis, Werkführungen und praxisnaher Unterricht in den Klassen durch die erfahrenen Ausbilder der BIT Gendorf, kommen nicht nur bei den Schülern, sondern auch bei den Lehrern gut an.

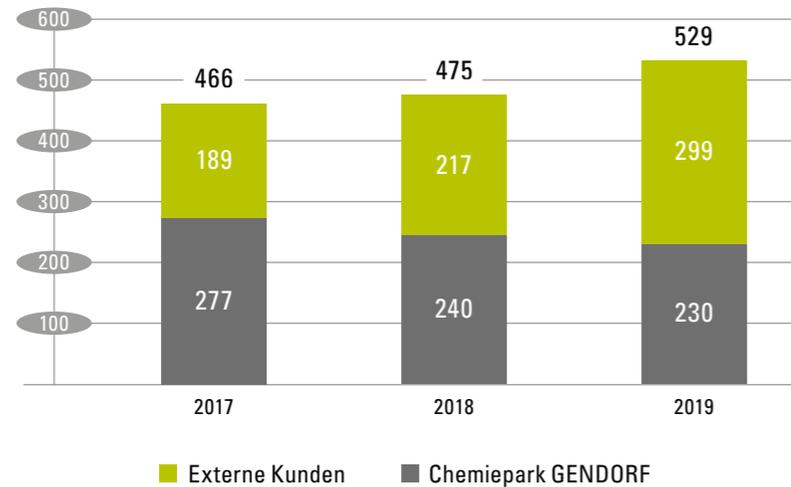
ANZAHL AUSZUBILDENDER BEI INFRASERV GENDORF

2017	2018	2019
49	54	63

BEWERBUNGSEINGÄNGE FÜR AUSBILDUNGSPLÄTZE IM CHEMIEPARK GENDORF

2017	2018	2019
719	675	726

ANZAHL BETREUTER AUSZUBILDENDER



KONZEPT UND RESSOURCEN AUS- UND WEITERBILDUNG // 404-2

Als Betreiber des Chemieparks GENDORF sieht es InfraServ Gendorf als ihre Verantwortung, nicht nur für eigene Mitarbeiter eine hervorragende Aus- und Weiterbildung zu garantieren, sondern auch für die Gesellschaften im Chemiapark und darüber hinaus zukünftige Fachkräfte bestmöglich zu befähigen.

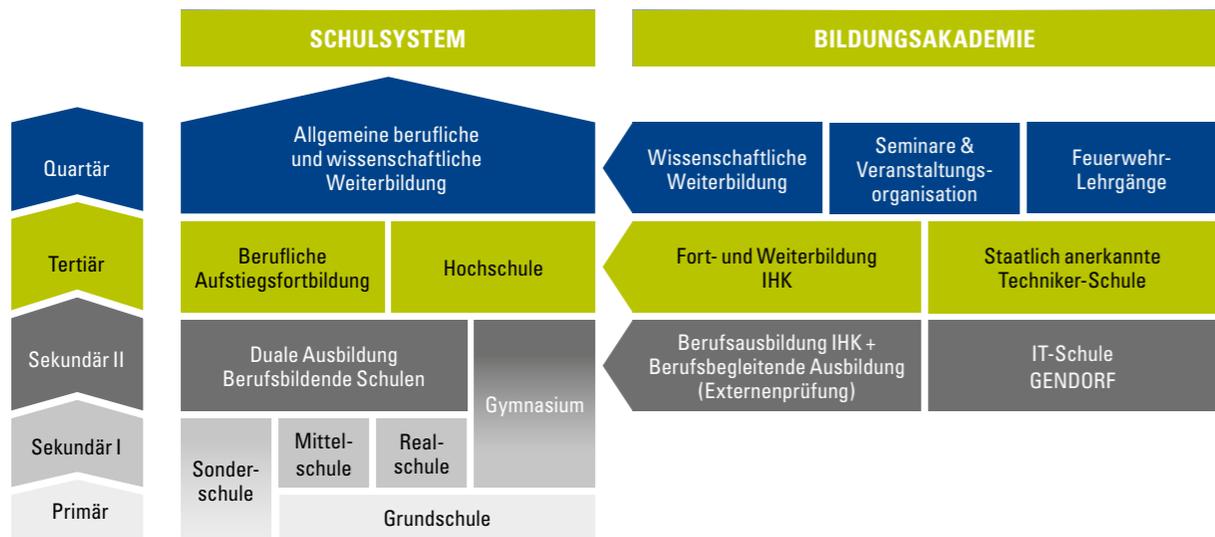
Auszubildende	529
Lehrgangsteilnehmer	502
Seminarteilnehmer	1.829
IT-Schüler	41
Seminare	164
Lehrgänge	34
Dozenten	ca. 170 Dozenten (vor allem Experten aus Industrie und Wirtschaft in der Region)
Infrastruktur	12 modern ausgestattete Unterrichtsräume 3 Elektrobereiche 4 Metall-Lehrwerkstätten 3 Chemielabore 1 Ausbildungstechnikum
Zertifizierungen	– DIN EN ISO 9001 – DIN ISO 29990:2010 – AZAV – Microsoft IT-Academy – Microsoft Gold Certified Partner – Microsoft Certified Trainer – Cisco Networking Academy – Prometric Authorized Test Center – EDL-Prüfungszentrum (Europäischer Computerführerschein)
Auszeichnungen	IHK-Ausbildungsbetrieb 2017, 2018, 2019; Deutscher Ideenmanagement-Preis – 1. Platz Arbeitssicherheit
Netzwerkarbeit mit	– Industrie- und Handelskammer – Allgemein- und berufsbildenden Schulen – Agentur für Arbeit – Prüfungsausschüssen – Partnerfirmen und IT-Arbeitgebern der Region

Stand 2019

MARKTTRENDS

- Virtuelles Klassenzimmer (E-Learning) seit 2016 im Einsatz bei einzelnen Kursen
- Stipendienmodell für IT-Schule mit regionalen IT-Arbeitgebern
- Einführung eines Blended-Learning-Konzepts in der Ausbildung
- Anschaffung von mobilen Endgeräten zum flexiblen und modernen Lernen

ORGANISATION



ZWEI ERFOLGSMODELLE UNTER EINER MARKE



BEURTEILUNG VON MITARBEITERN // 404-3

Um dem Anspruch gerecht zu werden, für Kunden perfekte Lösungen anzubieten, braucht es vor allem eines: motivierte Mitarbeiter. Wesentliche Voraussetzung hierfür ist Transparenz. Zum einen darüber, welche Rolle die Mitarbeiter im Unternehmen haben und wo sie jeweils gerade stehen. Und andererseits Transparenz darüber, welche Entwicklungschancen für die Mitarbeiter möglich sind.

Ein grundlegender Erfolgsfaktor hierbei ist die Führungskraft. Nicht umsonst lautet eine Definition von Führung „Mitarbeiter erfolgreich machen“. Regelmäßiges Feedback der Vorgesetzten an ihre Mitarbeiter im laufenden Betrieb ist bei InfraServ Gendorf gelebte

Unternehmenskultur. Zusätzlich hat das Unternehmen seit 2017 ein institutionalisiertes Feedback-Format eingeführt, in Form regelmäßiger Mitarbeitergespräche: Jährlich findet dieses bilaterale Gespräch zwischen Mitarbeitern und deren Vorgesetzten statt, in dem vorab festgelegte Punkte besprochen werden. Die Mitarbeiter erhalten so Orientierung, wo sie stehen und wie sie von den Vorgesetzten wahrgenommen werden. Bei erkanntem Weiterbildungspotenzial werden Maßnahmen festgelegt, deren Erfolg spätestens im Mitarbeitergespräch im Folgejahr analysiert wird. Um einen offenen Austausch zu ermöglichen, finden die Mitarbeitergespräche losgelöst von jeglicher Leistungsmessung statt.



VIelfalt und Chancengleichheit

MANAGEMENTANSATZ

Alle Mitarbeiter von InfraServ Gendorf sollen unabhängig von Geschlecht oder Herkunft die gleichen Chancen haben, ihr Potenzial auszuschöpfen und ihre Karriere in die gewünschte Richtung voranzutreiben. Sei es als Führungskraft oder als Experte in einem Fachgebiet – InfraServ Gendorf fördert die Mitarbeiter auf ihrem jeweiligen Karriereweg.

Funktionsprofile stellen eine gleichberechtigte Vergütung nach dem Chemietarif sicher, die einzig und allein von der Funktion im Unternehmen abhängt. Bei Neueinstellungen zählt einzig die Qualifikation für die Stelle. Kriterien wie Geschlecht, Herkunft oder Lebensstil spielen dabei keine Rolle. Eine strukturierte Systematik zur Führungskräfteentwicklung soll gewährleisten, dass alle Führungskräfte für ihre Aufgabe über dasselbe Wissen und dieselben Werkzeuge verfügen. Dieses Bemühen zeigt sich auch in sehr guten Bewertungen durch Externe. In den vergangenen vier Jahren wurde InfraServ Gendorf durchgehend als einer der besten Arbeitgeber Deutschlands ausgezeichnet. Beim Top-Arbeitgeber-Ranking des Wirtschaftsmagazins Focus erreichte das Unternehmen wiederholt einen der vorderen Plätze im Branchenvergleich.

AUFTEILUNG DER MITARBEITER NACH MITARBEITERKATEGORIE IN BEZUG AUF DAS GESCHLECHT

// 202-1, 405-1, 405-2

InfraServ Gendorf beschäftigt 1.169 Mitarbeiter, davon sind 150 Führungskräfte. Von diesen 150 Führungskräften sind 16 weiblich, was in etwa einem Anteil von 10 Prozent entspricht. Frauen repräsentieren 21,5 Prozent der gesamten Belegschaft.

Für InfraServ Gendorf ist es sehr wichtig, die junge Generation auszubilden und zu fördern. Viele Tätigkeitsfelder im Unternehmen gehören zu den von Männern dominierten MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik). InfraServ Gendorf unterstützt mit verschiedenen Maßnahmen die frühkindliche (MINT-)Bildung. Ziel ist es, kleine Mädchen und Jungen für die bevorstehende Zukunft mit Lernangeboten zu fördern und ihre Bildungschancen zu verbessern. Besonders gern angenommen wird das Angebot von Pädagogik-Workshops („Haus der kleinen Forscher“) für Erzieherinnen und Erzieher. Die Pädagogen bekommen so das nötige Rüstzeug für altersgerechte, naturwissenschaftliche Experimente an die Hand. Aber auch Laborschnuppertage für Kindergärten und Grundschulen treffen auf reges Interesse (siehe Seite 60-65).

GERECHTE GEHALTSSTRUKTUREN, ERFOLGSBETEILIGUNG UND WETTBEWERBSFÄHIGKEIT // 202-1, 405-1, 405-2

Bei InfraServ Gendorf gilt grundsätzlich der Tarifvertrag der chemischen Industrie. Sämtliche Arbeitsplätze im Unternehmen sind anhand definierter Funktionsprofile eingestuft. Das Funktionsprofil regelt die erforderliche Ausbildung, die notwendigen Kompetenzen und Erfahrungen und die mit der Funktion verbundene Verantwortung. Außerdem wird der Bezug zur jeweiligen Entgeltstufe hergestellt. Dabei werden Frauen und Männer gleich behandelt. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen ihr jeweiliges Funktionsprofil und damit auch die individuell von den Mitarbeitern geforderten Kenntnisse, Kompetenzen und Entwicklungsmöglichkeiten. Eine Betriebsvereinbarung regelt, wie die Funktionsprofile angewendet werden. Somit ist eine Gleichbehandlung aller Mitarbeiter sichergestellt.

Die Mitarbeiter von InfraServ Gendorf werden am Unternehmenserfolg beteiligt. In welcher Form Leistungszulagen errechnet und wie außertarifliche Vergütungen gewährleistet werden, ist ebenfalls in einer Betriebsvereinbarung festgeschrieben.

InfraServ Gendorf muss sich in allen Geschäftsfeldern dem Wettbewerb stellen. In einzelnen Bereichen ist dieser härter als in anderen. Die Antwort von InfraServ Gendorf darauf ist aber nicht, ausgewählte Unternehmensbereiche durch Auslagerung zu optimieren. Für Bereiche, in denen die jeweiligen externen Marktbegleiter deutlich niedrigere Gehälter als InfraServ Gendorf zahlen, wurde mit der Gewerkschaft erfolgreich ein firmenbezogener Verbandstarif verhandelt und eingeführt. Ziel war es, die betroffenen Bereiche so aufzustellen, dass das Unternehmen gegenüber Mitbewerbern langfristig wettbewerbsfähig bleibt. Mit dieser Lösung konnten die betroffenen Arbeitsplätze gesichert werden und der Verbleib im Chemietarif wurde sichergestellt.





SOZIALES



Alle drei Jahre
beherbergt InfraServ Gendorf
die internationale
Chemieolympiade (IChO).

»Damit der Funke überspringt«

Die Debatte um ungleiche Bildungschancen in Deutschland wird seit Jahren geführt. Beim Chemieunterricht bestehen besonders krasse Unterschiede. Während die einen Schüler in gut ausgestatteten Chemiesälen experimentieren, fehlt es den anderen am allernötigsten und der Unterricht beschränkt sich weitgehend auf Theorie. InfraServ Gendorf versucht diese unterschiedlichen Chancen zumindest etwas abzumildern: durch naturwissenschaftliche Früherziehung mit Berufspraktikern.



Kathrin Peter, Ausbilderin bei BIT Gendorf

»

Mit Alltagschemie erreiche ich auch Jugendliche, die sonst ihr gelangweiltes Pokerface zur Schau stellen.

Kathrin Peter
Ausbilderin bei BIT Gendorf



Ungewöhnliche Geräusche im Labor von InfraServ Gendorf: Helles Gekicher von Kindern, unterbrochen von einem ungläubigen „lihh, guck mal, die Farbe ist weg!“ Eine Gruppe von zwölf Kindern steht um den Labortisch und bestaunt, wie ein Glas mit Cola plötzlich durchsichtig wird. Nicht weil es ausgetrunken wurde, sondern weil Kathrin Peter die Kleinen aus einem nahegelegenen Kindergarten spielerisch in die Welt der Chemie einführt. „Cola entfärben, das kommt bei den Kindern immer gut an – wie man sieht“, sagt die 22-Jährige mit einem Schmunzeln. „Auch wenn wir zusammen Seife und Duschgel machen, sind sie ziemlich begeistert.“ Bei diesen Laborschnuppertagen lernen die Kinder eines sehr

schnell und anschaulich: Chemie ist keine abstrakte Wissenschaft, sondern sie steckt überall – mitten in unserem Alltag.

„Am besten ist es natürlich, wenn es knallt und raucht, zum Beispiel wenn ich Gummibärchen zum Explodieren bringe. Spätestens dann hab ich sie alle gepackt – und die Fragen kommen von ganz alleine.“ Im Gespräch mit Kathrin Peter merkt man schnell: Sie ist selbst Feuer und Flamme für die Chemie. Die gelernte Chemielaborantin ist seit 2017 bei BIT Gendorf, der Bildungsakademie von InfraServ Gendorf. Als Ausbilderin hat sie jeden Tag mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu tun, denen sie praxisnah die Grundlagen der Che-

mie beibringt und auch die konkreten Aufgaben von Chemielaboranten und Chemikanten. Etliche Male im Jahr tauscht sie ihre Rolle als Ausbilderin gegen die der Chemiebotschafterin – für Kindergärten, Grundschulen, Real- und Mittelschulen. „Nicht alle Schüler haben leider die Chance, so in die Chemie einzutauchen wie ich das als Kind konnte. Es freut mich, dass ich da etwas zurückgeben kann.“

LIEBE ZUR CHEMIE: DAS GLÜCK DER RICHTIGEN UMSTÄNDE

Kathrin Peter war die Chemie sprichwörtlich in die Wiege gelegt. „Mein Elternhaus liegt nur ein paar Schritte vom Chemiepark GENDORF entfernt. Mein Vater ist Chemiemeister und hat 45 Jahre im



Auch an Real- und Mittelschulen engagiert sich InfraServ Gendorf mit naturwissenschaftlichen Praxis-Workshops.

Chemiepark gearbeitet.“ Die Chemieindustrie gehörte für Kathrin Peter deshalb ganz selbstverständlich zu ihrem Alltag. Aber ihre Liebe zur Chemie hat jemand anderes geweckt. „Ich hatte eine Chemielehrerin, die war einfach großartig. Es war die beste Lehrerin, die ich während meiner ganzen Schulzeit hatte. Aber nicht nur das: Ich hatte auch das Glück, dass meine Realschule richtig gut ausgestattet war, mit einem nagelneuen Chemiesaal, in dem auch wir als Schüler Experimente machen konnten. Dass das etwas besonders war, das habe ich erst so richtig verstanden, als ich bei der BIT mit den „Experten im Unterricht“ angefangen habe. Besonders Mittelschulen, aber auch manchen Realschulen fehlt es an einer grundlegenden Ausstattung, sowohl räumlich als auch an Substanzen. Praktische Übungen in Chemie können die gar nicht anbieten.“

Diese Erfahrung teilt Kathrin Peter mit dem Management von InfraServ Gendorf. „Qualität und Ausrüstung sind an den Schulen leider sehr unterschiedlich“, beschreibt Geschäftsleiter Dr. Bernhard Langhammer seinen Eindruck. „Gymnasien sind für das Fach Chemie meist gut ausgerüstet. Schon etwas schlechter sieht es an Realschulen aus. An Mittelschulen haben die Schülerinnen und Schüler teilweise gar keine Chance, Experimente zu machen. Und selbst die Möglichkeiten für Lehrer sind sehr beschränkt.“ Auch das Stundenkontingent ist limitiert: An Mittelschulen in Bayern ist Chemie nur ein Bestandteil des naturwissenschaftlichen Gemeinschaftsfachs PCB, in dem auch Physik und Biologie unterrichtet werden. „Wenn Kinder keine Möglichkeit erhalten, ein Fach richtig kennenzulernen, dann gehen ihnen wichtige Chancen für ihren Berufsweg verloren“, sagt Bernhard Langhammer. „Und



Chemie ohne Experimente ist wie Musikunterricht ohne Musik.

Dr. Bernhard Langhammer, Geschäftsleiter InfraServ Gendorf



Chemie ohne Experimente, das ist wie Musikunterricht ohne Musik. Chemie braucht einfach praktische Übungen, damit der Funke überspringt. Deshalb engagiert sich InfraServ Gendorf mit unterschiedlichen Formaten in der naturwissenschaftlichen Früherziehung an Schulen und Kindergärten.“

ALLTAGSCHEMIE ALS TÜRÖFFNER BEI JUGENDLICHEN

Neben den Laborschnuppertagen für Kindergärten ist Kathrin Peter auch an Real- und Mittelschulen unterwegs – mit dem Format „Experten im Unterricht“. „Dieses Jahr sind sieben dieser Workshops geplant“, erklärt Kathrin Peter. „Ich gestalte dann eine ganze Unterrichtsstunde und übernehme die Rolle der Chemielehrerin. Dafür haben meine Kollegin Julia Fischer und ich uns eine ganze Reihe an Experimenten ausgedacht, die die Schüler selbst machen können. Und die Substanzen, die wir dafür brauchen,

nehmen wir auch mit.“ Unter der Anleitung und den wachsamen Augen von Kathrin Peter beobachten die Schüler der Franz-Xaver-Gruber-Mittelschule in Burghausen gerade in Kleingruppen ein Hühnerei in Essigsäure. „Krass, schau mal! Jetzt sieht man schon den Eidotter.“ Und tatsächlich: Die Kalkschale löst sich vollständig auf und gibt den Blick frei auf das Innenleben des Hühnereis. „Und schon sind wir mittendrin im Thema Säuren und Basen“, erklärt Kathrin Peter nach dem Ende ihres Praxisunterrichts.

„Mit Alltagschemie erreiche ich auch Jugendliche, die sonst ihr gelangweiltes Pokerface zur Schau stellen. In der Organischen Chemie gebe ich den Schülern eine Detektivaufgabe: Wie bekomme ich heraus, was sich hinter drei komplett verschiedenen, aber jeweils farblosen Flüssigkeiten verbirgt? Ich zeige ihnen verschiedene Nachweisreaktionen, die Schüler probieren sie an

den drei Flüssigkeiten aus und kommen so dem Alkohol, einer Zuckerlösung und destilliertem Wasser auf die Schliche – zumindest meistens“, fügt Kathrin Peter mit einem Lachen hinzu. Und die Lehrer? „Die sind fast noch begeisterter als die Schüler. Und das liegt nicht nur daran, dass ich ihnen die Unterrichtsstunde abnehme. Sie berichten mir oft, dass die Schülerinnen und Schüler danach im Unterricht viel mehr bei der Sache sind – weil sie gesehen haben, wie spannend Chemie sein kann. Am allermeisten freue ich mich aber, wenn ich im Chemiepark Jugendliche wiedertreffe, die ich schon mal an einer der Schulen unterrichtet habe. Bei einigen springt der Funke offenbar so über, dass sie sich hier für ein Praktikum oder gleich für eine Ausbildung bewerben. Das ist einfach ein super Gefühl. Was gibt es schöneres als bei Jugendlichen Interesse für ein Fach zu wecken, für das man sich selbst begeistert!“

SECHS BAUSTEINE: NATURWISSENSCHAFTLICHE FRÜHBILDUNG VON INFRA SERV GENDORF



LABORSCHNUPPERTAGE

Kindergarten- und Grundschulkinder führen im Chemielabor von InfraServ Gendorf unter Anleitung Experimente durch. Ziel ist es, das kindliche Interesse am Beobachten, Entdecken und Erforschen zu fördern. Der Schwerpunkt liegt auf kleinen Experimenten aus dem Alltag, wie zum Beispiel das Herstellen von Seife. Darüber hinaus sorgen Show-Versuche für offene Kindermünder. InfraServ Gendorf bietet die Laborschnuppertage pro Jahr für zwei Kindergärten und zwei Grundschulen an.



CHEMIE-OLYMPIADE

Alle drei Jahre beherbergt InfraServ Gendorf die internationale Chemieolympiade (IChO). Bei einem Seminar experimentieren die bayernweit besten Schülerinnen und Schüler zwei Tage lang in professioneller Umgebung im Chemiepark GENDORF, um sich auf den Landesentscheid vorzubereiten. Das Seminar findet in dreijährigem Wechsel mit den Unternehmen Wacker und AlzChem statt.



EXPERTEN IM UNTERRICHT

Ausbilder von InfraServ Gendorf gestalten an Real- und Mittelschulen Chemiestunden. Im Zentrum stehen Experimente, die Schülerinnen und Schüler in Gruppenarbeit selbständig durchführen. InfraServ Gendorf hat zwei Unterrichtsmodule entwickelt: „Säure und Basen“ sowie „Organische Chemie“. Rund sieben Mal im Jahr schickt InfraServ Gendorf eigene Experten in den Unterricht, zumeist an Schulen in der unmittelbaren Umgebung des Chemieparks GENDORF.



WORKSHOP CHEMIEKISTE

Grundschullehrerinnen und -Lehrer lernen im Workshop „Chemiekiste“ eine Reihe naturwissenschaftlicher Experimente kennen, die sich auch an Schulen mit geringer Ausstattung durchführen lassen. Der Workshop wird von den Bayerischen Chemieverbänden in Zusammenarbeit mit 3-up und Plastics Europe durchgeführt. Jede Schule erhält nach der Weiterbildung eine eigene Chemiekiste, in der alle 40 vorgestellten Experimente enthalten sind. InfraServ Gendorf stellt für die Workshops ein Labor zur Verfügung.



EXKURSIONEN KLEINE ALZFORSCHER

Den Lebensraum Wasser mit seinen Tieren und Pflanzen erkunden Vorschulkinder entlang der Alz, zum Beispiel Libellenlarven, Strudelwürmer, kleine Krebse und Fische. Der Verein Naturnahe Alz unterstützt diese Exkursionen der „Kleinen Alzforscher“. InfraServ Gendorf gehört zu den Gründungsmitgliedern des Vereins Naturnahe Alz, der sich seit 2015 für die Renaturierung der Alz einsetzt und entsprechende Projekte finanziert.



WORKSHOP HAUS DER KLEINEN FORSCHER

Der Workshop gibt Erzieherinnen und Erziehern das nötige Rüstzeug an die Hand, naturwissenschaftliche Themen im Kindergarten zu vermitteln. Die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ hat das Format konzipiert, die IHK für München und Oberbayern veranstaltet den Workshop. InfraServ Gendorf stellt ein Labor zur Verfügung, damit auch Erzieher/-innen aus der unmittelbaren Umgebung des Chemieparks in den Genuss dieses Angebots kommen.

GLEICHBEHANDLUNG & WETTBEWERBSWIDRIGES VERHALTEN & COMPLIANCE

MANAGEMENTANSATZ

Der langfristige Erfolg von InfraServ Gendorf als Standortbetreiber des Chemieparks GENDORF und als Lösungsanbieter für die Chemieindustrie basiert zum einen auf der Leistung und dem Engagement ihrer Mitarbeiter, zum anderen auf verantwortungsvollem und rechtmäßigem Handeln des Unternehmens. Deshalb bekennt sich InfraServ Gendorf zu Ehrlichkeit und Integrität gegenüber Stakeholdern wie Mitarbeitern, Kunden, Lieferanten und Wettbewerbern sowie zur sozialen und ökologischen Verantwortung gegenüber Mensch und Umwelt. Das Unternehmen hat deshalb einen **Verhaltenskodex** formuliert und für verbindlich erklärt. Darin sind wichtige rechtliche und ethische Standards dargelegt, die den Maßstab für die Geschäftstätigkeit von InfraServ Gendorf bilden.

Leistungsbereite und kompetente Mitarbeiter sind zentrale Erfolgsfaktoren des Unternehmens. Dabei wird jeder Einzelne als Individuum respektiert. Der Umgang im Unternehmen ist geprägt von Fairness, gegenseitigem Verständnis und Wertschätzung. Formen von Diskriminierungen, insbesondere aufgrund Abstammung, Religion, Nationalität, Geschlecht, Alter, sexueller Orientierung, einer Behinderung oder politischer oder gewerkschaftlicher Tätigkeit werden von InfraServ Gendorf nicht geduldet.

Im Einzelnen geregelt sind die Befolgung von gesetzlichen Vorschriften und internen Regelungen, die Notwendigkeit der gegenseitigen Wertschätzung und Gleichbehandlung, das Verhalten sowohl in der Öffentlichkeit als auch gegenüber Mitarbeitern und der Arbeitnehmervertretung und nicht zuletzt die Führungskultur und die Art und Weise der Zusammenarbeit im Unternehmen.

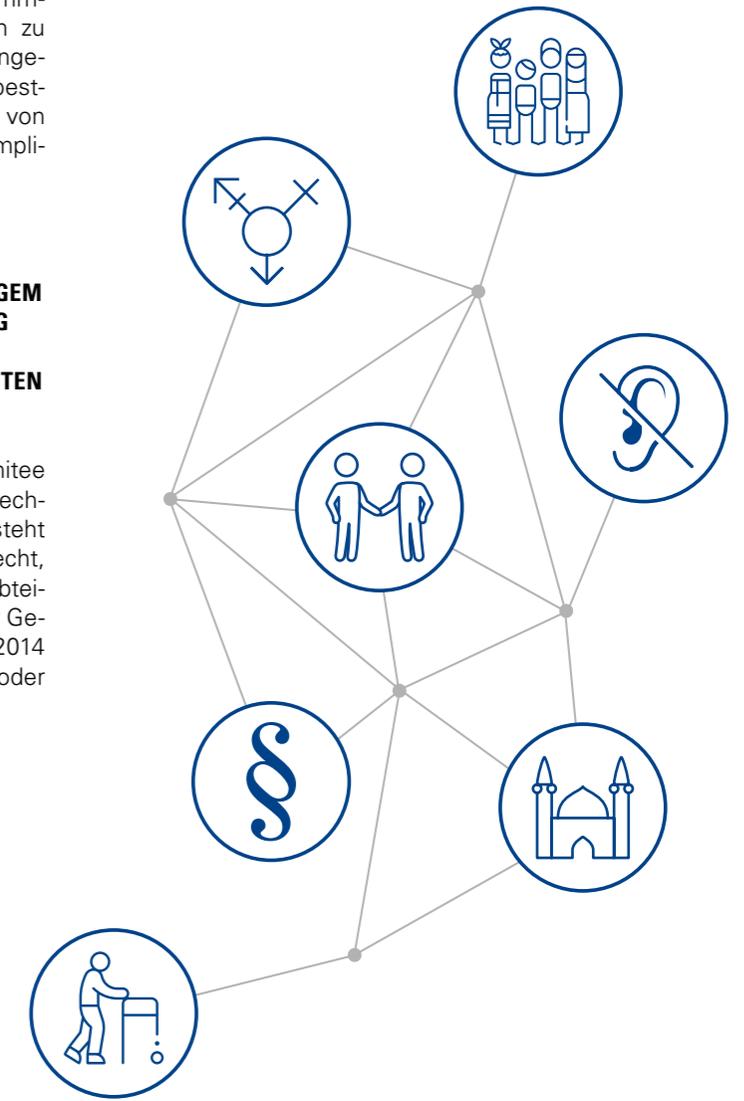
Ein freier Wettbewerb ist als elementarer Bestandteil der Marktwirtschaft Grundvoraussetzung für funktionierende Märkte. InfraServ Gendorf bekennt sich zum fairen Umgang mit Geschäftspartnern und Wettbewerbern und unterstützt einen freien und unverfälschten Wettbewerb. Praktiken, die den Wettbewerb ausschließen, beschränken oder verzerren (zum Beispiel Preis- und Konditionsabsprachen mit Wettbewerbern, informelle Kooperationen), sind strikt untersagt. InfraServ Gendorf beachtet alle zutreffenden Kartell- und Wettbewerbsgesetze.

Besonders im Umgang mit Geschäftspartnern wird Wertschätzung oft durch Einladungen oder geringwertige Aufmerksamkeiten ausgedrückt. Wie im konkreten Fall zum Beispiel bei Einladungen oder Geschenken zu verfahren ist und welche Aufmerksamkeiten im Namen von InfraServ Gendorf akzeptabel sind, ist separat in der Antikorruptionsrichtlinie formuliert.

Für die Einhaltung des Verhaltenskodex und der **Antikorruptionsrichtlinie** sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlich. Sie sind angehalten, Auffälligkeiten und Verstöße zu melden. Um die Hemmschwelle für Meldungen so niedrig wie möglich zu halten, wurde eine externe Compliance-Hotline eingerichtet. Dadurch sind die meldenden Mitarbeiter bestmöglich geschützt. Die Informationsweitergabe von der Hotline zu InfraServ Gendorf erfolgt an das Compliance-Komitee auf Wunsch vertraulich.

DISKRIMINIERUNGSVORFÄLLE UND ERGRIFFENE ABHILFEMASSNAHMEN // 406-1 VERFAHREN AUFGRUND VON WETTBEWERBSWIDRIGEM VERHALTEN ODER KARTELL- UND MONOPOLBILDUNG // 206-1 NICHTEINHALTUNG VON GESETZEN UND VORSCHRIFTEN IM SOZIALEN UND WIRTSCHAFTLICHEN BEREICH // 419-1

Gemeldete Vorfälle werden im Compliance-Komitee behandelt, unter Wahrung der Mitbestimmungsrechte des Betriebsrats. Das Compliance-Komitee besteht aus den Geschäftsleitern, der Leiterin Abteilung Recht, der Leiterin der Personalabteilung, der Leiterin Abteilung Compliance & Qualität und der Referentin der Geschäftsleitung. Das Compliance-Komitee ist seit 2014 etabliert. Bisher sind keine bestätigten Vorfälle oder Verstöße bekannt.





Wir haben 13 Millionen Euro
in die Sanierung der
Rückkühlwerke investiert.
Sie verbrauchen *deutlich weniger*
Energie und reduzieren unsere
Wasserentnahme aus der Alz.

Küchenschlacht für die Umwelt

Als Betreiber des chemieparkeigenen Kraftwerks und energieintensiver Großanlagen verbraucht InfraServ Gendorf große Mengen an Ressourcen. Da könnte man meinen: Was macht es angesichts dessen noch für einen Unterschied, ob ein einzelner Mitarbeiter das Licht im Büro ausmacht? Doch weit gefehlt: Der Nachhaltigkeitsgedanke wird auch im Kleinen gelebt, selbst in Bereichen, die bei einem Chemieparkbetreiber nicht sofort auf der Hand liegen. Die Betriebsgastronomie ist so ein Fall. Das Team hat der Ressourcenverschwendung in Küche und Restaurant den Kampf angesagt – und geht dabei auch ungewöhnliche Wege.



- 20%
Lebensmittelabfälle
beim Tellerrücklauf

Scheuklappen sind für Christian Wieser ein Fremdwort, wenn es um die Verpflegung der gut 4.000 Mitarbeiter im Chemiepark GENDORF geht. Der 44-Jährige gelernte Hotelfachmann und Koch leitet seit 2011 die Betriebsgastronomie von InfraServ Gendorf. Die Freude am Experimentieren ist ihm anzumerken, wenn er von den diversen Nachhaltigkeitsprojekten spricht. „Eine Insektenwoche im Betriebsrestaurant – das wäre mal was! Das Thema kommt immer mehr. Und bevor man sich lange einen Kopf macht, wie das bei den Mitarbeitern wohl ankommt, probiere ich es lieber einfach aus. Für Umwelt und Klima wären Hackfleischbällchen aus Grashüpfern deutlich besser als vom Schwein oder vom Rind. Und sowohl ernährungsphysiologisch als auch geschmacklich sind Insekten super.“

Während Insekten auf den Tellern der Mitarbeiter noch ein Plan für die Zukunft sind, hat die Betriebsgastronomie ein weitaus größeres Vorhaben bereits abgeschlossen: Als eine von vier Organisationen beteiligte sich InfraServ Gendorf am Modellprojekt Energieeffiziente Küche (ENKÜ) unter der Regie des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Von Mitte 2016 bis Ende 2018 nahmen drei bayerische Betriebsrestaurants und eine Schulküche ihr Energieaufkommen genau unter die Lupe und erarbeiteten Maßnahmen zur Energieeinsparung. Neben der direkt verbrauchten Energie durch Geräte stand auch der indirekte Verbrauch durch den Umgang mit Lebensmitteln im Fokus. Mit den Ergebnissen dieses Pilotprojekts sollen energiesparende Maßnahmen in anderen Großküchen angestoßen werden.

MODELLPROJEKT ENERGIEEFFIZIENTE KÜCHE

Die Betriebsgastronomie von InfraServ Gendorf beteiligte sich von Mitte 2016 bis Ende 2018 als eine von vier Großküchen am Modellprojekt Energieeffiziente Küche (ENKÜ) unter der Regie des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Das Ziel von ENKÜ war es, Maßnahmen zu identifizieren, mit denen der Energieverbrauch in der Gemeinschaftsverpflegung reduziert werden kann, vom direkten Energieeintrag der Geräte über den energetischen Fußabdruck der Zutaten bis zu einer verbesserten Prognose bei der Essensausgabe, um Lebensmittelverluste zu minimieren. Mehrere Projektpartner unterstützten die Großküchen: Die Universität Stuttgart befasste sich mit dem direkten Energieverbrauch und der Analyse der Lebensmittelabfälle, die Ressourcen Management Agentur Wien erfasste und bewertete den energetischen Fußabdruck der Lebensmittel und die Technische Hochschule Deggendorf entwickelte eine Prognosesoftware für die Küchenleiter.

Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten





Christian Wieser (rechts), Leiter der Betriebsgastronomie, setzt sich mit großem Engagement für die Reduktion von Lebensmittelabfällen ein.

LEBENSMITTELABFÄLLE VERRINGERN

„Es war schon ein ganz schöner Aufwand, aber die Mühen haben sich gelohnt.“ Mit diesem Satz fasst Christian Wieser die für sein Team mit weitem Abstand intensivste Maßnahme im Rahmen von ENKÜ zusammen: Die systematische Erfassung von Lebensmittelabfällen. „Wir haben über einen Zeitraum von sechs Monaten tatsächlich jedes Gramm an Lebensmittelabfällen gewogen und kategorisiert: Welche Mengen an Gerichten müssen wir entsorgen, weil sie am Ende des Tages übrig bleiben? Und welche Mengen bleiben auf den Tellern liegen, weil sie von unseren Gästen nicht aufgegessen werden? Das Wiegen hat schon einiges an Überzeugungsarbeit beim Küchenpersonal gebraucht, denn dadurch dauert natürlich alles deutlich länger. Aber das Ergebnis hat dann doch alle überzeugt.“

Das Ergebnis lässt sich bei einem Besuch des Betriebsrestaurants von den Tellern ablesen. Christian Wieser nickt zufrieden, als er die Gäste beobachtet, die nach dem Essen ihr Tablett mit dem gebrauchten Geschirr und Besteck zurückbringen. „Sehen sie? Der Tellerrücklauf hält sich mit wenigen Ausnahmen sehr in Grenzen. Da liegt kaum noch Essen auf dem Teller. Vor ENKÜ war das noch etwas anders. Wir haben uns zwar auch schon früher den Rücklauf von den Gästen angeschaut und versucht, nachzujustieren. Aber es macht eben einen großen Unterschied, ob man das systematisch macht oder irgendwie nach Gefühl.“

Um von einer gefühlten zu einer gesicherten Bestandsaufnahme zu kommen, stand Christian Wieser ein ganzes Team aus Expertinnen und Experten zur Seite: Von der Universität Stuttgart, der Technischen Hochschule Deggendorf und dem Kern (Kompetenzzentrum für



Das größte Energieeinsparpotenzial hatten wir nicht bei den Geräten selbst, sondern bei ihrer Bedienung.

Christian Wieser



Ernährung in Freising). Aufgrund der Messdaten beim Tellerrücklauf konnten Christian Wieser und sein Küchenteam systematisch bei den Portionsgrößen nachsteuern – mit durchschlagendem Erfolg: Die Lebensmittelabfälle beim Tellerrücklauf sanken im Schnitt um 20 Prozent. Für Umwelt und Klima macht das einen großen Unterschied: Denn für all diese nicht mehr anfallenden Reste muss weder Energie für die Lebensmittelproduktion aufgewendet werden, noch für die Zubereitung.

EINKAUF- UND VERARBEITUNGSMENGEN BESSER PLANEN

Die zweite Stellschraube bei der Vermeidung von Lebensmittelabfällen ist die korrekte Prognose der nachgefragten Mengen im Betriebsrestaurant. Die Zahl der Gäste schwankt von Tag zu Tag, abhängig von Arbeitszyklen ebenso wie vom Angebot auf der Speisekarte. „Klassiker wie Currywurst mit Pommes locken mehr Gäste ins Restaurant. Auch das haben wir natürlich schon in der Vergangenheit bei der Mengenkalkulation berücksichtigt. Aber das Wiegen war dennoch aufschlussreich. Wie viele zubereitete Gerichte wir mangels Nachfrage entsorgen müssen, das haben wir erst im Rahmen von ENKÜ systematisch gemessen.“ Auf Basis der so gewonnenen Erkenntnisse konnten Christian Wieser und sein Team an den Abläufen feilen – und an der Mengenkalkulation.

Um möglichst treffsichere Prognosen zur Zahl der Gäste und der benötigten Mengen zu erzielen, kam auch Software zum Einsatz. Die Betriebsgastronomie von InfraServ Gendorf testete im Rahmen von ENKÜ ein Prognose- und Monitoringsystem für den Lebensmitteleinkauf, entwickelt von der Technischen Hochschule Deggendorf. Die Daten von InfraServ Gendorf dienten dazu, die Software weiterzuentwickeln und die Prognosefähigkeit zu verbessern. Da die Bezahlung im Betriebsrestaurant bargeldlos via aufladbarer Karte erfolgt, konnten alle Käufe analysiert werden. Erkennbar waren verschiedene Muster bei den Verkaufszahlen, in die unter anderem Faktoren wie Brücken- oder Feiertage und Schulferien hineinspielten. Diese Erkenntnisse wurden von dem Hochschulteam genutzt, um die Algorithmen zu verfeinern.

DIREKTEN ENERGIEVERBRAUCH SENKEN: VOM HERD BIS ZUR SPÜLE

Wer an Energieverbrauch in Großküchen denkt, dem kommen vermutlich als erstes diverse Geräte in den Sinn, vom Herd über Rührmaschinen, Warmhaltegeräte und Kühlräume bis zu Spülmaschinen. „Die Ergebnisse aus den systematischen Messungen im Rahmen von ENKÜ zeigten, dass wir da schon ganz gut aufgestellt sind“, sagt Christian Wieser „Unsere Geräte sind überwiegend neueren Datums und deshalb energieeffizient. Das größte Energieeinsparpotenzial hatten wir nicht bei den Geräten selbst, sondern bei ihrer Bedienung.“

Die Uni Stuttgart machte bei der Analyse der Verbrauchszahlen überdurchschnittliche Werte in der Spülküche aus. Das lag nicht an veralteten Geräten, sondern am Verhalten der Mitarbeiter. Zu ihrer Arbeitsroutine gehörte es, die Spülgeräte einzuschalten, sobald sie mit der Arbeit anfangen. Auf diese Weise liefen die Geräte lange Zeit quasi auf Standby und verbrauchten viel Strom, da das Spülwasser auf Temperatur gehalten werden musste. „Ohne diese Auswertung und Interpretation der Energieverbrauchsdaten wären wir gar nicht darauf gekommen, dass das ein Problem sein könnte“, sagt Christian Wieser. „Die Mitarbeiter schalten die Geräte jetzt erst an, kurz bevor sie sich ans Spülen machen. Eine kleine Verhaltensänderung mit großem Effekt.“

MEHR REGIONALES UND SAISONALES, WENIGER VERARBEITETES, WENIGER FLEISCH

Wie stark einzelne Gerichte die Umwelt und das Klima belasten, wird neben dem Energieverbrauch bei der Zubereitung und den Abfällen wesentlich von einem dritten Faktor beeinflusst: den Zutaten. Nach Berechnungen der an ENKÜ beteiligten Ressourcen Management Agentur in Wien macht die Herkunft der Lebensmittel einen großen Unterschied: Beispielsweise hat Salat, der direkt aus Bayern bezogen wird, einen energetischen Rucksack von rund 0,3 Kilogramm CO₂ pro Kilogramm. Zum Vergleich: Bei Salat aus Spanien liegt der CO₂-Ausstoß bei etwa 2,7 Kilogramm, ist also fast zehnmal höher. Besonders negativ wirken sich Fleischgerichte auf die Umwelt- und Klimabilanz der Betriebsgastronomie aus. Fleisch macht mit einem Anteil von 70 bis 80 Prozent der Emissionen das Gros des CO₂-Fußabdruckes aus.

„Durch ENKÜ haben wir uns sehr intensiv mit den Zutaten und ihrer Wirkung auf die Umwelt beschäftigt“, sagt Christian Wieser. „Einige Erkenntnisse waren neu für uns. Aber grundsätzlich hat es unsere Linie bestätigt, die wir ohnehin schon seit längerer Zeit verfolgen: Wir versuchen so viel wie möglich von regionalen Herstellern zu beziehen, so viel wie möglich frische, nicht verarbeitete Lebensmittel zu verwenden und den Anteil von Fleisch zu senken.“ Ein hyperlokaler Ansatz wird

bei InfraServ Gendorf Schritt für Schritt in die Tat umgesetzt: Der Bezug von Lebensmitteln von Mitarbeitern und deren Angehörigen, die als Nebenerwerbslandwirte tätig sind. „Der Honig, den wir in der Küche einsetzen, kommt bereits zu hundert Prozent von Mitarbeitern, die nebenher imkern. Wir versuchen auch so weit wie möglich, Zucker durch diesen lokalen Honig zu ersetzen, zum Beispiel im Salatdressing. Kalbsfleisch beziehen wir ebenfalls von Kollegen. Und wenn wir im Betriebsrestaurant Wildgerichte anbieten, dann stammt das Fleisch von dem Ehemann einer Mitarbeiterin, der Jäger ist.“ Auch Dinkel und Leinsamen sollen künftig direkt aus der Nachbarschaft kommen und selbst bei Tomaten, Paprika und anderen Gemüsesorten plant Christian Wieser den Bezug aus der Region: Dank günstiger Bedingungen für die Nutzung von Geothermie gibt es in der Nachbarschaft zum Chemiepark Betriebe, die ganzjährig Gemüse anbauen – und das klimaverträglich.

SANFTER SCHUBS STATT ERZIEHUNGSMASSNAHMEN

Das Essensverhalten der Mitarbeiter haben Christian Wieser und sein Team dagegen weniger unter Kontrolle. „Wir versuchen die Gäste sanft in die richtige Richtung zu stupsen, zum Beispiel etwas seltener Fleisch zu essen. Das kann man ein Stück weit über die Auswahl der Gerichte steuern, zum Beispiel indem man einem populären Fleischgericht wie Currywurst ein genauso populäres vegetarisches Gericht gegenüberstellt, zum Beispiel Käsespätzle. Aber das hat natürlich seine Grenzen. In erster Linie soll es den Kollegen schmecken. Wir wollen und können keine Erziehungsanstalt für gesundes und umweltverträgliches Essen sein.“ Das bedeutet aber keinesfalls, dass Christian Wieser nichts Neues mehr wagt – im Gegenteil: „Wir haben auch mal eine vegane Woche ausprobiert. Da war eine Menülinie komplett vegan. Das Küchenpersonal hat davor extra eine Schulung bekommen und die Gerichte waren richtig lecker. Leider ist die vegane Woche trotzdem gefloppt. Aber sei's drum. Aus Erfahrung wird man klug. Jetzt mogeln wir immer wieder ein veganes Gericht hinein, ohne das besonders zu bewerben. Das klappt tatsächlich besser“, sagt er mit einem Lachen.



Rund 1.000 Gäste pro Tag verköstigt die Betriebsgastronomie von InfraServ Gendorf.

20 JAHRE EMAS-VALIDIERUNG

Bereits seit gut 20 Jahren ist der Chemiepark GENDORF nach EMAS validiert. Ende der Neunzigerjahre war Nachhaltigkeit noch kein allgegenwärtiges Schlagwort wie heute. Doch der Chemiepark GENDORF setzte schon damals auf die Prämisse „erfolgreich und nachhaltig wirtschaften“. Dies ist das Motto von EMAS (Eco-Management and Audit Scheme), das Gütesiegel der Europäischen Union für ein nachhaltiges Umweltmanagementsystem. Im weltweiten Vergleich ist es das anspruchsvollste auf diesem Gebiet. Seit Gründung von InfraServ Gendorf lässt sich das Unternehmen als Standort-Betreibergesellschaft nach EMAS validieren.

EMAS VALIDIERUNG

EMAS-validierte Unternehmen verpflichten sich zu größtmöglicher Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit. Dazu gehört zum Beispiel die regelmäßige Veröffentlichung einer Umwelterklärung. Die Unternehmen legen darin alle relevanten Tätigkeiten und Daten zur Umwelt offen, zum Beispiel zum Ressourcen- und Energieverbrauch, zu Emissionen und Abfällen. Die Anforderungen von EMAS und die termingerechte Umsetzung der Umweltziele werden regelmäßig kontrolliert. Dies erfolgt durch externe Gutachter, die die Erfüllung der Umweltziele und das Funktionieren des Umweltmanagementsystems bescheinigen. Ein Audit durch einen Umweltgutachter findet jährlich statt. Bei Bestehen erhält das Unternehmen das begehrte EMAS-Zertifikat – was InfraServ Gendorf bisher stets gelungen ist. 1995 wurde EMAS durch das Europäische Parlament ins Leben gerufen. Bereits

1997 war der Chemiepark GENDORF nach EMAS validiert und zählt damit zu den Vorreitern im systematischen Umweltmanagement in Deutschland. Gleichzeitig wurde nach erfolgreicher Validierung auch die erste Umwelterklärung veröffentlicht. EMAS ist seitdem das geltende Umweltmanagementsystem für den Chemiepark GENDORF und für dessen Betreiber InfraServ Gendorf.

BILANZ NACH ÜBER 20 JAHREN

Im Vorwort der ersten Umwelterklärung wurde vom damaligen Werkleiter der Einstieg in EMAS als Neuorientierung in Sachen Umweltschutz angekündigt. Der Chemiepark GENDORF solle seinem inoffiziellen Namen als „Fabrik im Grünen“ alle Ehre machen. In 20 Jahren wurde sehr viel erreicht: Seit 1997 hat sich die Menge an produzierten Gütern verdoppelt, der Energieverbrauch ist jedoch nur um ~50 Prozent gestiegen, der Wasserverbrauch hat sich dabei sogar um ~10 Prozent verringert, die Luftemissionen wurden um ~60 Prozent gesenkt.

Neben Gesetzen und Vorschriften gab es eine zweite Triebkraft für verbesserte Leistungen im Umweltschutz. Bei vielen Zielen wurde der Anreiz durch ein nachhaltiges Umweltmanagement im Rahmen von EMAS gesetzt. Umweltziele wie die Reduktion des Wasser- und Energieverbrauchs haben seit den Anfängen von EMAS nicht an Aktualität verloren. Sie waren bereits 1997 Teil der Umweltziele und sind auch heute noch in der Umwelterklärung zu finden.

ENERGIE

MANAGEMENTANSATZ

Als Betreiber des Chemiepark GENDORF beliefert InfraServ Gendorf Kunden unter anderem mit Energie. Das Thema Energie ist sehr bedeutend – sei es aus ökologischen oder ökonomischen Gründen. Effizienter Umgang mit Energie und Versorgungssicherheit sind für InfraServ Gendorf die Herausforderungen bei diesem Thema. Das Geschäftsfeld Energie ist ein stark regulierter Bereich: Das Erneuerbare-Energien-Gesetz und das KWKG-Gesetz stellen wesentliche Rahmenbedingungen dar, innerhalb derer Entscheidungen zu treffen sind.

ENERGIEVERBRAUCH UND MASSNAHMEN ZUR ENERGIEEINSPARUNG

// 302-1, 302-4, 302-5

Mit mehr als einer Milliarde Kilowattstunden Bezugsmenge pro Jahr – das entspricht dem Bedarf von ca. 55.000 Haushalten – stellt Erdgas den für InfraServ Gendorf bei weitem wichtigsten Primärenergieträger dar. Diese enorme Menge wird nahezu vollständig eingesetzt, um Strom, Dampf und andere Sekundärmedien (zum Beispiel Kühlwasser, Druckluft, Sauerstoff) für den Bedarf der Gesellschaften im Chemiepark GENDORF zu erzeugen. Schon in Anbetracht dieser Dimensionen ist es für InfraServ Gendorf eine Selbstverständlich-

keit, mit den begrenzten Ressourcen verantwortungsvoll umzugehen und den spezifischen Energieverbrauch möglichst zu minimieren.

SYSTEMATISCHES ENERGIEMANAGEMENT

Das nach der Norm DIN EN ISO 50001 zertifizierte Energiemanagementsystem der ISG unterstützt die kontinuierliche Verbesserung der Prozesse, ermöglicht zielgerichtete Maßnahmen zur Erhaltung, Modernisierung und Weiterentwicklung der Anlagen/Einrichtungen und leistet damit einen wichtigen Beitrag zu einem auch zukünftig wettbewerbsfähigen und für seine Standortgesellschaften attraktiven Chemiepark Gendorf.

So konnte InfraServ Gendorf beispielsweise zum Jahresende 2019 alleine durch Maßnahmen im Rahmen kontinuierlicher Verbesserungsprozesse circa fünf Prozent des Primärenergiebedarfs und damit auch der CO₂-Emissionen reduzieren – jeweils bezogen auf das Referenzjahr 2014.

Das von InfraServ Gendorf initiierte und getragene Energieeffizienznetzwerk konnte im November 2019 nach zwei Jahren Laufzeit erfolgreich abgeschlossen werden. Es verfolgte das Ziel, den Wissens- und Erfahrungsaustausch

zwischen Unternehmen zu intensivieren. Die sieben im Netzwerk engagierten Unternehmen mit ihren insgesamt rund 9,5 Milliarden Kilowattstunden Primärenergiebedarf haben das gesteckte Einsparziel von 20 Millionen Kilowattstunden sogar noch übererfüllt. In zwei Jahren wurden mehr als 21 Millionen Kilowattstunden Primärenergie eingespart. Das entspricht einer Reduktion der CO₂-Emissionen um etwa 5.900 Tonnen. Der Schwerpunkt der fast 20 umgesetzten Maßnahmen liegt im Bereich Wärmerückgewinnung und Abwärmennutzung.

Selbstverständlich kann jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin von InfraServ Gendorf durch energiebewusstes Denken und Handeln einen Beitrag leisten. Die gesamte Belegschaft ist aufgefordert, den Einsatz von Energien im eigenen Arbeitsumfeld kritisch zu betrachten und Innovationen zur Energieeffizienz anzustoßen und zu unterstützen.

WASSER

MANAGEMENTANSATZ

InfraServ Gendorf ist Anrainer des Flusses Alz. Als Standortbetreiber eines Chemieparkes und als Unternehmen, das sich seit seiner Gründung dem Umweltschutz verschrieben hat, sieht InfraServ Gendorf Wasser als zentrale Grundlage des Zusammenlebens in der Region in ökologischem, sozialem und wirtschaftlichem Sinne. Ziel ist es, die Alz in möglichst geringem Maße zu beeinflussen. InfraServ Gendorf berichtet darüber regelmäßig in der Umwelterklärung des Chemiepark GENDORF, die alle drei Jahre in einer ausführlichen Fassung erscheint und jährlich in Form einer aktualisierten Umwelterklärung auf den neuesten Stand gebracht wird. Den sorgsamsten Umgang mit Wasser und die Reduzierung von Wasserverlusten hat sich InfraServ Gendorf zum Ziel gesetzt. Auch zur Renaturierung der Alz hat sich InfraServ Gendorf verpflichtet.

WASSERENTNAHME // 303-3

Als Standortbetreiber des Chemieparkes GENDORF bietet InfraServ Gendorf für die am Standort produzierenden Unternehmen die Grundversorgung mit Medien wie Dampf, Brauchwasser, vollentsalztem Wasser, Trinkwasser und Kühlwasser. Hierfür betreibt das Unternehmen ein Wasserwerk. Der Hauptanteil bei der Wasserversorgung am Standort liegt in der Bereitstellung von so genanntem Werkswasser, das für Kühlzwecke in den Anlagen, für Reinigungsarbeiten, zur Herstellung von vollentsalztem Wasser für die Produktion und für den Notfall als Löschwasser von der Werkfeuerwehr benötigt wird. Es wird je zur Hälfte aus Flusswasser aus der Alz und aus Brunnen, die sich in unmittelbarer Nähe der Alz befinden, bezogen. Das den Brunnen entnommene Wasser besteht zu einem erheblichen Anteil aus Wasser aus der Alz (Uferfiltrat).

* Mitglieder Verein Naturnahe Alz e. V.: Archroma Germany GmbH, Clariant Produkte (Deutschland) GmbH, Dyneon GmbH, InfraServ GmbH & Co. Gendorf KG, Global Amines Germany GmbH, Hamburger Rieger GmbH & Co. KG, Vinnolit GmbH & Co. KG, Wacker Chemie AG.

WIEDER ZUGEFÜHRTES UND WIEDERVERWENDETES WASSER // 303-4, 303-5

InfraServ Gendorf als Betreiber des Wasserwerks ist verantwortlich für die Wasserversorgung im Chemiepark GENDORF. Zudem ist das Unternehmen Inhaber des Wasserentnahmebescheides. Deshalb trägt InfraServ Gendorf eine große Verantwortung für den ökologischen Umgang mit der Ressource Wasser. Um auch zukünftig Entwicklung und Innovation im Chemiepark zu ermöglichen, ist es essentiell sowohl für die Kunden im Chemiepark als auch für InfraServ Gendorf selbst, Rechtssicherheit und umwelt- und ressourcenschonende Prozesse bei der Wasserversorgung zu gewährleisten.

RENATURIERUNG ALZ

Bereits im Nachhaltigkeitsbericht 2016 wurde über die Renaturierung der Alz berichtet. Acht Unternehmen* haben sich im Mai 2015 auf Initiative von InfraServ Gendorf zum Verein Naturnahe Alz e.V. zusammengeschlossen, um die Renaturierung des Flusses zu unterstützen. Die Initiative Naturnahe Alz finanzierte in enger Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamt Maßnahmen für eine Renaturierung der Alz im Abschnitt von Trostberg bis zur Mündung in den Inn. Der Verein verfolgt dabei ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Ziel der Maßnahmen war der Rückbau menschlicher Eingriffe in den Flusslauf, um auf diese Weise bessere Lebensbedingungen für die ursprüngliche Tier- und Pflanzenwelt zu schaffen. Stück für Stück wird der Fluss in einen naturnahen Lebensraum zurückverwandelt (lesen Sie hierzu die Maßnahmen im Nachhaltigkeitsbericht 2016).

MASSNAHMEN 2018

Das vom Verein zur Verfügung gestellte Budget im Jahr 2018 nutzte das Wasserwirtschaftsamt im Flussabschnitt unterhalb von Hohenwart, um weitere Renaturierungsmaßnahmen umzusetzen. Eingebaute große Nagelfluh-Felsen gewährleisteten lebendige Strömungsverhältnisse. Für die Jungfische überlebenswichtige Unterstände wurden durch Baumwurzeln und anderes eingebrachtes Holz mithilfe von Holzpfosten im Flussbett oder am Ufer fixiert. Uferverbauungen der Alz außerhalb der Ortschaften wurden großflächig rückgebaut und so breite Auenbereiche wieder an den Fluss angebunden.

BILDUNG UND SENSIBILISIERUNG

Der Verein Naturnahe Alz unterstützt weiterhin ein Bildungsprojekt mit Vorschul- und Kindergartenkindern. So konnten bereits im Juni 2017 33 Vorschulkinder der Caritas-Kindertagesstätte St. Hedwig aus Gendorf erleben, dass es an der Alz viel zu entdecken gibt. Auf Einladung des Vereins machten sich die kleinen Forscher, ausgerüstet mit Kescher und Lupe, auf Entdeckungstour, um die vielfältige Gewässerfauna zu erkunden. Begeistert erforschten die Kinder das Gewässer und fanden zum Beispiel Libellen- und Gelbrandkäferlarven, Molche und Posthornschncken.

Im Juli 2018 waren die kleinen Forscher wieder unterwegs, um gemeinsam heimische Gewässer zu entdecken. Die Vorschulkinder des Kindergartens St. Martin aus Kastl erkundeten am Naturlehrpfad Halsbachgraben im Burgkirchener Ortsteil Holzen zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Bei einem kurzen Zwischenstopp am Düker-Bauwerk des Alzkanals erfuhren die Kinder Spannendes zum Fluss sowie seine Bedeutung und Nutzung für die Menschen in der Region. Durch solche Erfahrungen in der Natur wird ein Grundstein gelegt für ein späteres umweltbewusstes Verhalten, das auf Wissen über den Reichtum der heimischen Flora und Fauna fußt.

Aufgrund des Erfolges der Exkursionen in den Jahren 2017 und 2018 fand auch 2019 eine durch den Verein Naturnahe Alz organisierte Entdeckungstour statt, diesmal mit dem Kindergarten Hirten.

InfraServ Gendorf arbeitet gemeinsam mit den Unternehmen im Chemiepark ständig an der Reduzierung des Wasserverbrauchs. Hierfür wird verstärkt das Verfahren der Kreislaufkühlung eingesetzt: Das Wasser wird in Rückkühlwerken abgekühlt und kann anschließend wieder im Kühlkreislauf eingesetzt werden. Die hohe Quote der Wiederverwendung entspricht einer jährlichen Wassereinsparung von etwa 120 Millionen Kubikmeter im Vergleich zur Verwendung einer Durchlaufkühlung.

WASERENTNAHME CHEMIEPARK GENDORF GESAMT

		2017	2018	2019
Alz	m ³	22.570.000	25.540.000	22.630.000
Brunnen	m ³	18.030.000	14.530.000	16.140.000
Summe Wasserentnahme	m ³	40.600.000	40.070.000	38.770.000
Bezugsgröße Produktionsmenge	t	1.717.300	1.669.100	1.634.200
Spezifische Wasserentnahme	m ³ /t	23,6	24,0	23,7

WEITERGABE INFRASERV GENDORF AN GESELLSCHAFTEN

		2017	2018	2019
Werkswasser	m ³	31.440.000	31.200.000	29.980.000
VE-Wasser	m ³	1.361.000	1.390.000	1.299.000

OUTPUT CHEMIEPARK GENDORF GESAMT

		2017	2018	2019
Kühlwasserkanal	m ³	33.816.000	33.589.000	31.953.000
Abwasserreinigungsanlage	m ³	2.611.515	2.653.004	2.511.121
Summe Output	m ³	36.427.000	36.242.000	34.464.000
Bezugsgröße Produktionsmenge	t	1.717.300	1.669.100	1.634.200
Spezifischer Output	m ³ /t	21,2	21,7	21,1

RÜCKFÜHRUNG

		2017	2018	2019
Rückführung	%	89,7	90,4	88,9

In der Regel werden rund 90 Prozent des entnommenen Wassers wieder in die Alz zurückgeführt.

BIODIVERSITÄT

MANAGEMENTANSATZ

Biodiversität ist mehr als die Summe der einzelnen Tier- und Pflanzenarten. Es handelt sich um ein empfindliches System aus Wechselbeziehungen zwischen Arten und Naturräumen. Biologische Vielfalt ist auch ein wesentlicher Faktor für das menschliche Wohlbefinden, mit positiven Einflüssen auf unsere Gesundheit, unsere Ernährung und auch auf die Widerstandskraft gegenüber Naturkatastrophen. Der Chemiepark liegt in einer landschaftlich sehr reizvollen Gegend. Als Betreiber des Chemieparks ist es InfraServ Gendorf wichtig, wertvolle Lebensräume für zukünftige Generationen zu erhalten und für die Mitarbeiter und Nachbarn einen hohen Freizeitwert zu sichern. Ziel ist es, die Biodiversität der Region möglichst wenig durch die Geschäftstätigkeit zu be-

einflussen. InfraServ Gendorf ist deshalb bemüht, den Flächenverbrauch so gering wie möglich zu halten, Ausgleichsflächen zu schaffen, nicht mehr benötigte Flächen zu renaturieren und vor allem das Ökosystem Alz zu erhalten oder sogar zu verbessern.

SCHUTZGEBIETE // 304-1

InfraServ Gendorf betreibt den größten Chemiepark Bayerns mit einer erschlossenen Fläche von ca. 200 Hektar. Der Chemiepark GENDORF befindet sich im Bayerischen Chemiedreieck im Südosten Bayerns. Rund drei Kilometer außerhalb des Betriebsgeländes liegt in nordöstlicher Richtung das gemäß Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) geschützte Gebiet „7742-371 Inn und Untere Alz“.

1.600 m²

Blühstreifen
ausgewiesen

GESCHÜTZTE UND RENATURIERTE LEBENSRÄUME // 304-3

Blühstreifen für mehr Biodiversität

Zwischen den Anlagen gibt es etliche kleinere Freiflächen, die – soweit möglich – begrünt sind. Im Jahr 2019 entstand die Idee, einige der Flächen so zu gestalten, dass sie der heimischen Flora und Fauna zu Gute kommen. Der Plan: InfraServ Gendorf legt geeignete Grünflächen als sogenannte Blühstreifen oder Blühwiesen an. Zum Einsatz kommt Saatgut von mehrjährigen heimischen Pflanzen, die insbesondere Insekten als Futterquelle dienen, darunter vielen Wildbienenarten. Im Jahr 2020 startet das Projekt mit insgesamt rund 1.600 Quadratmetern.



EMISSIONEN

MANAGEMENTANSATZ

Der Betrieb eines Kraftwerkes und einer Abfallverbrennungsanlage gehören zum Kerngeschäft von InfraServ Gendorf. Deshalb ist die Reduzierung von Emissionen eines der wichtigsten Umweltthemen. Durch den Wandel in der Energiegesetzgebung und die Anforderung an die Dekarbonisierung wird das Thema Treibhausgas-Emissionen auch zunehmend zu einem Wettbewerbsthema. Die Kunden von InfraServ Gendorf sind mit den gleichen Anforderungen konfrontiert. Das Unternehmen ist direkt mit den Wertschöpfungsketten der Kunden verflochten. Daraus ergeben sich Risiken aber auch Chancen. Wichtig für InfraServ Gendorf ist, die Kunden bei ihren Dekarbonisierungsvorhaben zu unterstützen. Dies gelingt dann, wenn größtmögliche Transparenz über die Emissionssituation und über die entsprechenden Stellhebel zur weiteren Senkung der Treibhausgase besteht. Bereits seit 2003 unterliegt InfraServ Gendorf dem CO₂-Handel. Alle Emissionsdaten werden somit streng überwacht. Die Umsetzung eines Programms zur Energieeinsparung ist seit einigen Jahren fester Bestandteil im Unternehmen.

DIREKTE TREIBHAUSGAS-EMISSIONEN // 305-1

Treibhausgas-Emissionen aller Anlagen von InfraServ Gendorf, angegeben als CO₂-Äquivalente (CO₂e)

2017	2018	2019
195.496 t	200.858 t	185.109 t

Als Treibhausgase werden folgende Gase verstanden:

- Kohlendioxid
- Methan
- Distickstoffoxid
- Teilfluorierte Kohlenwasserstoffe
- Perfluorierte Kohlenwasserstoffe
- Schwefelhexafluorid

Teilfluorierte Kohlenwasserstoffe, perfluorierte Kohlenwasserstoffe und Schwefelhexafluorid wurden und werden bei InfraServ Gendorf nicht emittiert.

INDIREKTE ENERGIEBEZOGENE TREIBHAUSGAS-EMISSIONEN // 305-2

Hierunter fallen die Emissionen, die bei der Erzeugung der zugekauften Energie anfallen. Durch ihren geringen Bedarf an externem Strom verursacht InfraServ Gendorf indirekte Treibhausgas-Emissionen von weniger als 5.000 Tonnen pro Jahr.

INTENSITÄT UND SENKUNG DER TREIBHAUSGAS-EMISSIONEN // 305-4, 305-5

Treibhausgas-Emissionen aller Anlagen der InfraServ Gendorf, angegeben als CO₂-Äquivalente (CO₂e)

	2017	2018	2019
Intensität t CO ₂ e pro 1.000 Euro Umsatz	0,769	0,747	0,668
Emissionen t CO ₂ e	195.496	200.858	185.109
Umsatz Euro	254.091.000	269.059.000	276.914.000

Einbezogen sind lediglich Scope 1-Emissionen. Scope 2-Emissionen sind vernachlässigbar.

NO_x, SO₂ UND ANDERE SIGNIFIKANTE LÜFTEMISSIONEN // 305-7

		2017	2018	2019
NO _x	kg	96.350	103.065	103.946
SO ₂	kg	4.286	3.667	4.089

ABWASSER UND ABFALL

MANAGEMENTANSATZ

InfraServ Gendorf ist Betreiber verschiedener Entsorgungsanlagen, wie zum Beispiel der Abfallverbrennungsanlage, der Abwasserreinigung, der Sickerwasserreinigung und der Deponien. Außerdem ist das Unternehmen als Entsorgungsfachbetrieb zertifiziert und übernimmt im Chemiepark GENDORF das Entsorgungsmanagement. Zudem ist InfraServ Gendorf Inhaber des Wassereinleitbescheids. Nicht allein der ökologische Aspekt steht hier im Vordergrund. Das Geschäftsfeld der Entsorgung stellt für InfraServ Gendorf einen wesentlichen Teil der Wertschöpfungskette dar. Es ist unumgänglich, sowohl für die Kunden im Chemiepark als auch für InfraServ Gendorf selbst, Rechtssicherheit sowie umwelt- und ressourcenschonende Prozesse bei der Entsorgung zu gewährleisten. Erst so wird auch zukünftig Innovation und Entwicklung im Chemiepark ermöglicht.

GESAMTVOLUMEN DER ABWASSEREINLEITUNG NACH QUALITÄT UND EINLEITUNGORT // 306-1, 306-5

Ein Ziel von InfraServ Gendorf ist es, den Chemiepark GENDORF als Chancenstandort weiter auszubauen und dabei den Wasserverbrauch nicht über die Maßen zu erhöhen. Die Nutzung der Abwasserreinigungsanlage stellt im Chemiepark GENDORF für alle Gesellschaften eine abnahmepflichtige Leistung von InfraServ Gendorf dar. Deshalb wird in diesem Abschnitt sowohl der spezifische Wasserverbrauch von InfraServ Gendorf als auch des gesamten Chemieparks GENDORF dargelegt.

InfraServ Gendorf leitet Abwasser in zwei verschiedenen Qualitäten in die Alz ein. Der größte Teil ist zurückgeführtes Kühlwasser, der weitaus kleinere Anteil ist Abwasser aus dem Ablauf der zentralen Abwasserreinigungsanlage. Diese leitet alle Sanitär- und Produktionsabwässer gereinigt in den Fluss Alz ein.

Um den Gesamtzusammenhang aufzuzeigen, wurden Angaben zu den Abwassermengen mit dem Prozentsatz und dem Gesamtvolumen des wieder zugeführten und wiederverwendeten Wassers dargestellt (auf Seite 83).



Neues Wassermanagement im Kühl- und Regenwasserkanal

Der Chemiapark GENDORF nutzt die Alz als Kühl- und Brauchwasserlieferant. 90 Prozent des verwendeten Wassers fließen am Ende wieder in die Alz zurück (siehe hierzu auch Seiten 81-83).

Um den Umgang mit Brauchwasser und anfallendem Abwasser möglichst effizient zu gestalten, betreibt der Chemiapark GENDORF drei voneinander getrennte Kanalnetze:

- den Sanitärabwasserkanal (KS-Kanal),
- den Fabrikationsabwasserkanal (KSo) und
- den Kühl- und Regenwasserkanal (KR-Kanal).

Während die Abwässer des Sanitär- und des Fabrikationsabwasserkanals in die Zentrale Abwasserreinigungsanlage des Chemiaparks GENDORF geleitet werden, entwässert der Kühl- und Regenwasserkanal direkt in die Alz. In den KR-Kanal entwässern Kühlwässer und unbelastete Niederschlagswässer von den Dächern und Verkehrsflächen im Chemiapark. Für Notfälle existiert die sogenannte Zentrale Wasserrückhaltung (ZWR): Zwei Rückhaltebecken mit insgesamt 22.000 Kubikmeter Rückhaltvolumen stehen bereit, zum Beispiel falls bei Brandereignissen größere Löschwassermengen anfallen oder wenn Stoffe austreten.

Vor der Einleitung des Kühl- und Regenwassers in die Alz wird das Wasser auf eventuell vorliegende Verunreinigungen analysiert. Dabei werden pH-Wert, Redoxpotential, Temperatur und insbesondere der gesamte organische Kohlenstoff (TOC) kontinuierlich gemessen. Weicht ein Parameter von den Vorgaben ab, wird das Kühl- und Regenwasser den Rückhaltebehältern zugeleitet, um eine Verunreinigung der Alz zu vermeiden. Die zurückgehaltene Wassermenge wird der Kläranlage zur Reinigung zugeführt. Das Kühl- und Regenwasserkanalnetz ist in vier unabhängig voneinander betreibbare Teilnetze aufgeteilt. Somit kann gezielt der jeweils betroffene Strang separat in die ZWR umgeleitet werden. Nicht betroffene Bereiche können weiterhin in die Alz entwässern. Dies entlastet die ZWR und sichert Rückhaltekapazitäten für Notfälle.

8 Mio. € für neues Wassermanagement

Neuerungen am Kühl- und Regenwasserkanal

Mit dem bisherigen Wassermanagement im Kühl- und Regenwasserkanal war bereits ein sehr hoher Sicherheitsstandard erreicht, der die Alz vor Verunreinigungen schützte. Durch den kontinuierlichen Verbesserungsprozess wurde weiteres Verbesserungspotential erkannt und umgesetzt. Dazu zählen folgende Maßnahmen:

- Errichtung von vier Verzögerungsbecken vor der Einleitung des Kühl- und Regenwassers in die Alz
- Optimierung der Messsysteme zur kontinuierlichen Analytik
- Schaffung zweier neuer Netzverbindungen zwischen den einzelnen Teilabschnitten des KR-Kanals.

Bis zur Fertigstellung wurden durch InfracServ Gendorf rund acht Millionen Euro in dieses Projekt investiert. Die Anlagen wurden im ersten Halbjahr 2018 in Betrieb genommen.

Verzögerungsbauwerke

Die labyrinthartigen Verzögerungsbauwerke erhöhen die Aufenthaltszeit des Wassers zwischen der Wasserbeprobung und der Einleitung in die Alz. Sie verlängern den zur Verfügung stehenden Zeitraum, der für die Analyse des Wassers notwendig ist, um Verunreinigungen frühzeitig festzustellen und die erforderlichen Maßnahmen einzuleiten. Werden Verunreinigungen festgestellt, wird die Einleitung in die Alz gestoppt. Das verunreinigte Wasser befindet sich noch innerhalb der Verzögerungsbauwerke. Der Ablauf des jeweiligen Verzögerungsbauwerks am Ende des Labyrinths wird in die ZWR umgeleitet. Damit wird gewährleistet, dass

eine Kontamination der Alz jederzeit ausgeschlossen werden kann – trotz Analysendauer und erforderlicher Zeiten für einzuleitende Maßnahmen, wie zum Beispiel das Schließen der Einleitschieber.

Auslegung und Design der Verzögerungsbauwerke basieren auf Strömungssimulationen der Technischen Universität München. Ein gleichmäßiges Ablaufverhalten wurde durch den Einbau von Störkörpern erreicht. Daneben halten Prallwände mit Tauchungen aufschwimmende Stoffe und Feststoffe zurück. Insgesamt wurden drei Bauwerke mit vier Verzögerungsbecken errichtet. Das größte Becken hat ein Fassungsvermögen von 840 Kubikmeter.

Alle anfallenden Kühl- und Regenwässer des Chemiaparks GENDORF durchlaufen jetzt ein Verzögerungsbecken, bevor das Wasser in die Alz eingeleitet wird. Die Größe der Verzögerungsbecken ist so ausgelegt, dass die für Analyse und Maßnahmen erforderliche Rückhaltezeit erreicht wird, bevor das Wasser das Verzögerungsbecken verlässt – selbst bei einem 20-jährigen Regenereignis (35 Liter pro Quadratmeter in 45 Minuten).

Verbesserte Analyseverfahren

Bei den Analysegeräten hat InfracServ Gendorf das komplette Messsystem für organischen Gesamtkohlenstoff (TOC) optimiert. Die Probenentnahme wurde durch diverse Verbesserungen beschleunigt (zum Beispiel geänderte Pumpentypen, höhere Durchflussgeschwindigkeiten in den Probenahmeleitungen, Reduzierung der Leitungslängen). Die Qualität der Messwerte sowie die Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit der Messungen wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Hersteller gesteigert. Für jedes Verzögerungsbecken sind jeweils drei TOC Messgeräte im Einsatz. Damit ist der Nachweis von Verunreinigungen in sehr hoher Qualität und Sicherheit möglich („Zwei von Drei-Prinzip“). Die Messgeräte selbst sind modular aufgebaut. Komplette Funktionseinheiten können schnell getauscht werden. Dadurch werden die Zeiten für Wartung und Instandhaltung verkürzt.

Neue Netzverbindungen

Im Rahmen der Umbauarbeiten hat InfracServ Gendorf auch zwei neue Kanalverknüpfungen zwischen den getrennten Teilnetzen des KR-Kanals errichtet. Damit können Wassermengen einzelner Teilstränge auf andere Bereiche des Kühl- und Regenwasserkanalsystems umgeleitet werden. Dies ermöglicht es, Teilbereiche ohne aufwändige Wasserhaltungsvorkehrungen zur Wartung und Inspektion trockenlegen. Die Möglichkeiten, verunreinigte Kanalstränge möglichst kleinräumig in die ZWR abzuleiten, werden verbessert. Dies entlastet die ZWR und schafft Freiräume für Notfälle. Durch die Neuerungen im Wassermanagement des KR-Kanals kann eine Verunreinigung der Alz nahezu ausgeschlossen werden. Damit ist ein weiterer wichtiger Schritt getan, den Chemiapark sicher und im Einklang mit Natur und Umwelt zu betreiben.



Neue labyrinthartige Verzögerungsbauwerke verlängern die Aufenthaltszeit des Wassers zwischen der Wasserbeprobung und der Einleitung in die Alz.

GESAMTGEWICHT DES ABFALLS NACH ART UND ENTSORGUNGSMETHODE // 306-2

InfraServ Gendorf ist Entsorgungsfachbetrieb. Die Entsorgung der Abfälle findet in erster Linie in eigenen Anlagen am Standort statt. Wenn dies aufgrund gesetzlicher Vorgaben nicht möglich ist, wird die Entsorgung wirtschaftlich und umweltschonend über andere Dienstleister organisiert. Um eine gesetzeskonforme Entsorgung zu gewährleisten, unterzieht sich InfraServ Gendorf regelmäßig einem unabhängigen Audit als Entsorgungsfachbetrieb und auditiert ihrerseits die ausgewählten externen Entsorger hinsichtlich Konformität, Zuverlässigkeit und Entsorgungssicherheit.

ROHDATEN		2017	2018	2019
Abfall zur Beseitigung, nicht gefährlich	t	115.472	12	3.811
Abfall zur Beseitigung, gefährlich	t	5.497	4.341	4.385
Abfall zur Verwertung, nicht gefährlich	t	42.899	14.389	21.808
Abfall zur Verwertung, gefährlich	t	7.125	5.475	6.519

Die Schwankungen bei nicht gefährlichen Abfällen zur Beseitigung und Verwertung sind fast ausschließlich auf Baumaßnahmen zurückzuführen.

PRO MILLION EURO UMSATZ		2017	2018	2019
Abfall zur Beseitigung, nicht gefährlich	t	454,45	0,04	13,76
Abfall zur Beseitigung, gefährlich	t	21,63	16,13	15,84
Abfall zur Verwertung, nicht gefährlich	t	168,83	53,48	78,75
Abfall zur Verwertung, gefährlich	t	28,04	20,35	23,54

NICHTEINHALTUNG VON UMWELTSCHUTZGESETZEN UND -VERORDNUNGEN // 307-1

In den Geschäftsjahren 2017 bis 2019 sind keine Bußgelder und keine Strafen wegen Nichteinhaltung von Umweltgesetzen und -vorschriften verhängt worden.

- 15%
weniger Wasserbedarf
im Chemiepark seit 2010
(bei Produktionssteigerung um 40%)

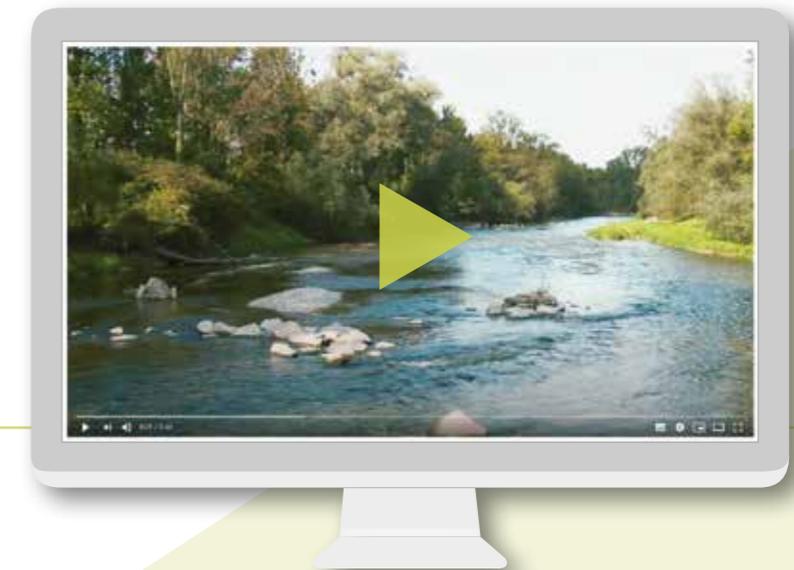
VIDEO ZUR WASSEREINLEITGENEHMIGUNG

ALLES ANDERE ALS FORMSACHE

Damit die Unternehmen im Chemiepark GENDORF Kühl- und Abwässer in die Alz leiten dürfen, ist eine behördliche Genehmigung erforderlich, die von InfraServ Gendorf betreut wird. Alle 20 Jahre muss die Einleitgenehmigung erneuert werden. 2020 ist es wieder so weit. Das Video erklärt weshalb die Vorbereitungen bereits zweieinhalb Jahre vorher starteten und warum bis zu 30 Fachexperten damit beschäftigt waren.



Hier geht's zum Video



Drohnen sind nicht nur in der Instandhaltung nützlich. Mit Hilfe von Drohnenbildern erstellt InfraServ Gendorf auch einen *digitalen Zwilling* des Chemieparks.



InfraServ Gendorf zieht die digitale Karte

Mehr Geschwindigkeit, weniger Kosten, besserer Service: Das sind die Ziele von InfraServ Gendorf, um dem Chemiapark GENDORF im internationalen Wettbewerb Standortvorteile zu verschaffen. Die Digitalisierung von Prozessen spielt dabei eine wichtige Rolle – und ist in vollem Gang, zum Beispiel mit Hilfe eines Geoinformationssystems. Was Aktenordner, menschliche Intuition und Kaffee damit zu tun haben, das zeigt ein Blick über die Schulter von Andreas Damian.



„Da sehen Sie auf einen Blick drei Generationen an Dokumentationsmethoden.“ Andreas Damian zeigt zuerst auf mehrere Schränke mit prall gefüllten Aktenordnern, dann auf elektronische Dateiodner mit jeweils vielen PDF-Dokumenten. Zum Schluss klickt er sich durch eine digitale Karte, die große Ähnlichkeit zu Google Maps hat. „Sehen Sie, da steht es: Im Raum 2.10 im Gebäude 175 gibt es eine Beschichtung aus den 70er-Jahren. Die könnte unter Umständen Asbest enthalten. Um diese Information herauszufinden, habe ich in unserem Geoinformationssystem keine halbe Minute gebraucht. Eine Recherche in den PDFs hätte mindestens fünf Minuten gedauert. In den papiergebundenen Akten wären es locker 15 Minuten gewesen – oder gar noch länger.“ Andreas Damian ist Leiter Standort- und Immobilienmanagement bei InfraServ Gendorf und verantwortet seit vier Jahren das Projekt Geoinformationssystem (GIS). Die Begeisterung ist ihm anzumerken, wenn er über das Projekt spricht. „Wo hat man das sonst schon: eine Produktivitätssteigerung um 1.000 Prozent!“

Dabei war Andreas Damian das Thema Geoinformationssystem nicht gerade in die Wiege gelegt. Sein Interesse galt während seines Studiums der Wirtschaftsgeographie in erster Linie dem stationären Einzelhandel und der Optimierung von Filialstrukturen. „Am Ende war es Kaffee, der mich auf die Spur gebracht hat“, fügt er mit einem Lachen hinzu. Ein Praktikum



Andreas Damian (links), Leiter Standort- und Immobilienmanagement, hat das Geoinformationssystem von InfraServ Gendorf vorangetrieben.

in der Unternehmenszentrale eines Kaffee- und Einzelhändlers in Hamburg weckte in Andreas Damian die Faszination an der Verknüpfung von Karten und Daten. „Dort habe ich das Geoinformationssystem für die Planung des Filialnetzes kennengelernt. Die Art und Weise wie das System dort eingesetzt wurde, um den optimalen Standort für jede Filiale zu bestimm-

men, fasziniert mich heute noch. Die Basis dessen waren sozioökonomische Daten der Bevölkerung – zum Beispiel das durchschnittliche Einkommens- und Bildungsniveau je Straßenabschnitt – sowie Daten über den gesamten Einzelhandel in Deutschland in einem Geoinformationssystem. Deshalb habe ich danach gleich noch ein Aufbaustadium Geoinformatik draufgesattelt,

»
Am Ende war es Kaffee,
der mich auf die Spur gebracht hat.

Andreas Damian



Herkulesaufgabe: 100.000 prüfungspflichtige Objekte

um mich weiter auf dieses Thema zu spezialisieren. Meine Abschlussarbeit hat mich dann 2010 zu InfraServ Gendorf geführt. Hier habe ich mit dem Geoinformationssystem offene Türen eingerannt und neue Themenfelder entdeckt, die nicht minder spannend sind.“

INTUITIVE KARTE ERSETZT ZEITAUFWÄNDIGE RECHERCHE

Wie groß der Effekt des neuen Geoinformationssystems im Unternehmen ist, zeigt sich an der Dimension der Aufgabe: InfraServ Gendorf betreibt im Chemiepark GENDORF 86 Gebäude. Für jedes ist ein Gebäudeschadstoffkataster vorgeschrieben, in dem detailliert festgehalten sein muss, wo an welcher Stelle im Gebäude mögliche Schadstoffe verbaut worden sind, sei es in der Dämmung, in der Beschichtung von Stahlträgern oder sonst wo. Diese Details werden spätestens dann relevant, wenn eine Baumaßnahme in dem Gebäude ansteht, zum Beispiel weil eine Anlage modernisiert oder erweitert wird. „Da wird es sehr kleinteilig. Und die Verwaltung und Weitergabe solcher Detailinformationen ist fehleranfällig. Wir müssen sicherstellen, dass beispielsweise ein externer Fliesenleger weiß: In diesem einen Raum wurde in den 70er Jahren ein Fliesenkleber verwendet, der möglicherweise Asbest enthält. Nur dann kann der Handwerker die nötigen Vorsichtsmaßnahmen ergreifen.“

Bis vor kurzem wurde das Gebäudeschadstoffkataster von InfraServ Gendorf dateibasiert geführt. Das bedeutete, dass für jedes asbestverdächtige Bauteil

in jedem Raum ein eigenes Dokument existierte. „Bei 86 Gebäuden muss man da ganz schön viele Einzeldokumente im Blick behalten.“ Andreas Damian öffnet das Geoinformationssystem und klickt sich durch den Plan des Chemieparks GENDORF. „Heute haben es Bauprojektleiter viel leichter.“ Um das zu illustrieren zoomt er am Computer auf das Gebäude, schaut sich dort den Grundriss an, zoomt weiter in den betreffenden Raum hinein. Per Klick öffnet sich ein Fenster. Dort sind alle Informationen aufgelistet, unter anderem zum asbesthaltigen Fliesenkleber und zum Dämmmaterial. „Für uns war diese Recherche früher eine der nervigsten Aufgaben überhaupt. Heute machen das die zuständigen Mitarbeiter mit einer fast schon spielerischen Freude. Es ist eben eine viel intuitivere Art, wenn man Informationen über den konkreten Ort in einer digitalen Karte zugänglich macht anstatt über Einzeldokumente in irgendwelchen Dateiodnern. Und die Recherche braucht nur einen Bruchteil der Zeit.“

HERKULESAUFGABE: 100.000 PRÜFPFLICHTIGE OBJEKTE

Die Möglichkeiten des GIS sind mit diesen relativ statischen Gebäudedaten noch längst nicht ausgeschöpft. Andreas Damian und seinem Team schwebte bei der Entwicklung der Softwarelösung ein anderes Ziel vor: „Wir wollten ein allumfassendes Tool schaffen, das möglichst viele ortsbezogene Daten intelligent miteinander verknüpft.“ Was damit gemeint ist, zeigt er an einem anderen Beispiel: Einer Auffangwanne, in der verschiedene Behälter mit Chemikalien aufgestellt sind. Gemäß der Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen (AwSV) muss

InfraServ Gendorf detailliert dokumentieren, wann und wie die Auffangwanne geprüft, gewartet und gegebenenfalls saniert wurde. Das bezieht sich nicht nur auf die Beschichtung der Wanne selbst, sondern auch auf jeden einzelnen Behälter, der in ihr steht. Alle müssen bestimmte Mindeststandards erfüllen, die in vorgeschriebenen Intervallen zu prüfen sind.

„Allein in unseren 86 Gebäuden kommen auf diese Weise 10.000 prüfungspflichtige Objekte zusammen: Jede Klimaanlage, jede Brandschutztür, Lüftung, Wasserleitung muss strukturiert überwacht werden. Die Techniker müssen regelmäßig vor Ort sein und genau wissen, wo sich das Objekt befindet, ohne lange Suche. Vor allem für ortsfremde Techniker ist das eine enorme Hilfe. Wenn man dann noch die gesamte Infrastruktur im Chemiepark GENDORF dazu nimmt, zum Beispiel das Kanalnetz, dann kommen wir auf an die 100.000 prüfungspflichtige Objekte. Ohne intelligente aber auch intuitiv verständliche EDV-Unterstützung ist diese Flut an Anforderungen kaum mehr zu bewältigen.“

PRÜFFRISTEN UND MASSNAHMENHISTORIE PER MAUSKLIK

Im GIS von InfraServ Gendorf wird deshalb jedem Objekt im Kanalnetz jene Prüfvorschrift zugeordnet, der sie unterliegt, inklusive der Fristen und Prüfarten. Das System berechnet dann auf Basis der Vorschrift und des Datums der letzten Prüfung automatisch den nächsten Prüftermin. „Daraus lassen sich praktisch per Knopfdruck Aufgabenlisten erstellen, die wir im Zeitraum X abarbeiten müssen. Auch die Datenpflege ist viel einfacher. Wenn sich beispielsweise eine der Vorschriften ändert, müssen wir lediglich einen einzigen Datensatz ändern. Das wird dann automatisch bei jedem betroffenen Prüfobjekt nachvollzogen.“ Um das zu illustrieren, öffnet Andreas Damian das Geoinformationssystem und klickt sich durch den Plan des Chemieparks GENDORF. Er zoomt auf eine Anlage, schaut sich dort den Grundriss an, zoomt weiter hinein auf eine Auffangwanne. Per Klick öffnet sich ein Fenster. „Hier ist die gesamte Maßnahmenhistorie dieser Wanne dokumentiert – alle Prüfungen, Prüfprotokolle und alle Sanierungen sind auf einen Blick verfügbar. Mit wenigen Klicks habe ich alle Informationen zusammen,

die ich für das Audit brauche. Ohne das GIS musste man zum Teil Dutzende Einzeldokumente in verschiedenen Dateiodnern durchsuchen. Das kostet viel mehr Zeit – und im Zweifelsfall auch Nerven.“

Nicht nur der Zeitaufwand für die Dokumentation sinkt mit dem GIS. Es macht die Prozesse auch wesentlich verlässlicher und weniger fehleranfällig. „Ohne GIS gleicht die Suche nach möglicherweise verpasssten Fristen der sprichwörtlichen Nadel im Heuhaufen. Mit GIS können wir die Daten schnell und einfach validieren. Wenn zum Beispiel bei einem Kanalobjekt versehentlich keine Prüfvorschrift hinterlegt ist oder die Prüffrist überschritten wurde, dann geht das mit einem automatisierten Kontrolllauf. Diese ganzen Prüf- und Wartungsprozesse zu überwachen, ist mit einem regelbasierten Datenbanksystem wesentlich einfacher möglich als mit einem dateibasierten Ablagesystem aus zehntausenden Dokumenten. Ich würde sogar so weit gehen und sagen: Bei der zunehmenden Regelungstiefe und Komplexität ist es ohne EDV fast gar nicht mehr möglich, die gesetzlichen Dokumentationsvorgaben konsequent einzuhalten – zumindest nicht in größeren Chemieanlagen.“

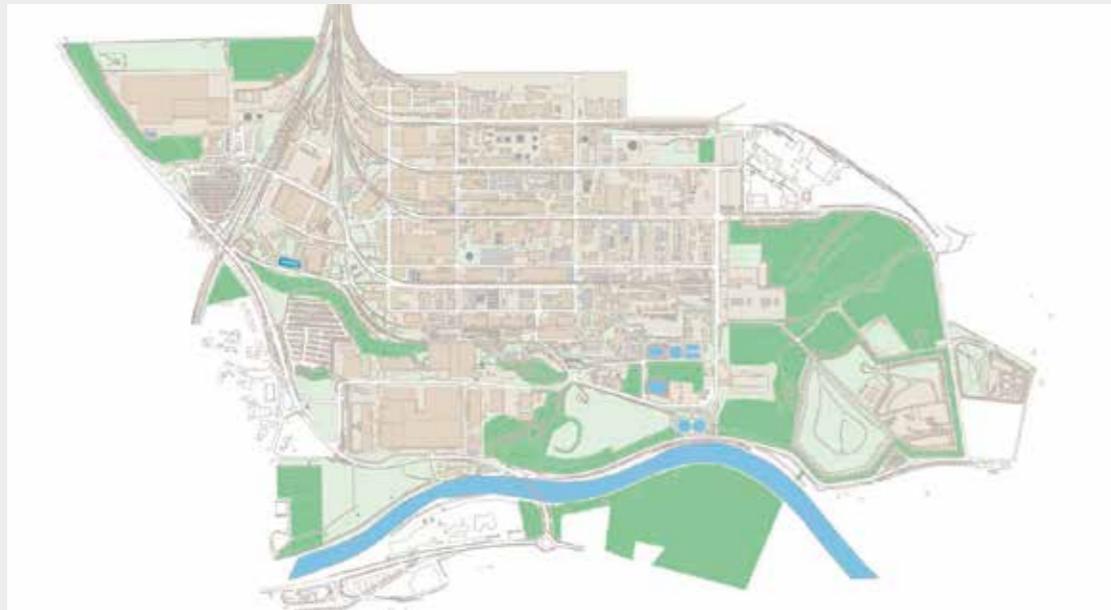
AUF DEM WEG ZUM DIGITALEN ZWILLING

Andreas Damian macht keinen Hehl daraus, dass aus seiner Sicht in Zukunft noch viele weitere standortbezogene Daten und Prozesse in das GIS integriert werden könnten, zum Beispiel das Genehmigungsmanagement, die technische Gebäudeausstattung sowie ein chemieparkweites Baustellenmanagement. „Das Schöne ist: Egal ob wir das System unseren eigenen Mitarbeitern vorstellen oder unseren Kunden im Chemiepark: Die Begeisterung ist wegen der einfachen und intuitiven Bedienung jedes Mal groß. Deshalb bin ich mir sicher, dass sowohl die Zahl der Anwendungen als auch der Anwender und Anwenderinnen weiter wachsen wird. Unser GIS entwickelt sich so immer mehr zu dem allumfassenden digitalen Zwilling des Chemieparks GENDORF – nicht nur für Planung und Dokumentation, sondern auch für Genehmigungsvorgänge, AwSV-Themen, Fragestellungen rund um den Betrieb von Immobilien und vieles mehr.“

UMWELTINFORMATIONSSYSTEM (UIS)

Neben den verschiedenen Bodenuntersuchungen im Rahmen von Baumaßnahmen und zur Erweiterung des Altlastenkatasters, werden auch zum Beispiel Abwasser-, Oberflächenwasser-, Bodenluft- und Luftschadstoff-Untersuchungen durchgeführt. Bei einer solchen Vielzahl an Analysen ist es eine Herausforderung, den Überblick zu behalten.

Die Lösung von InfraServ Gendorf ist die Verwendung eines **Geografischen Informationssystems (GIS)** für Umweltinformationen im Chemiepark GENDORF. Das GIS dient so auch als Umweltinformationssystem (UIS). Ein GIS ist ein System zur Darstellung und Bearbeitung von Daten, denen eine räumliche Lage zugewiesen wurde (siehe Hauptartikel).



In einem ersten Schritt werden alle vorliegenden Bodenuntersuchungen im System geografisch erfasst und die zugehörigen Untersuchungsergebnisse zugeordnet. So können in Zukunft Anfragen zur Bodenbeschaffenheit schnell, sicher und detailliert beantwortet werden. Dies erleichtert die Recherche im Chemiepark-eigenen Altlastenkataster wesentlich (siehe anschließender Artikel zu Bodenuntersuchungen). Darüber hinaus werden in Zukunft auch Auswertungen zur Verteilung von Verunreinigungen im Boden möglich sein. Weitere Medien folgen, so dass zum Beispiel auch Auswertungen zum Abwasser und Oberflächenwasser, zur Bodenluft und zu Luftschadstoffen möglich sein werden.

BODENUNTERSUCHUNGEN IM CHEMIEPARK GENDORF

Im Chemiepark GENDORF werden seit 1939 chemische Produkte hergestellt. Dabei kamen teilweise Stoffe zum Einsatz, die für Menschen und für die Umwelt schädlich sind. Umweltstandards waren seinerzeit noch nicht so weit entwickelt und hatten nicht den Stellenwert wie heute. In manchen Bereichen des Chemieparks werden heute noch Spuren von diesen Stoffen im Boden gefunden. Damit von diesen Verunreinigungen keine weitere Gefahr ausgeht, müssen sie zunächst nachgewiesen werden. Dazu wird vor jeder Baumaßnahme und bei konkretem Verdacht eine Recherche im Chemiepark-eigenen Altlastenkataster durchgeführt. Die darin vorliegenden Informationen bilden gegebenenfalls die Basis für eine erste Gefährdungsbeurteilung.

In der Regel werden aber zusätzlich Bodenuntersuchungen durchgeführt. Dazu sind Bodenproben aus unterschiedlichen Tiefen erforderlich, die dann auf ihre Schadstoffgehalte untersucht werden. Um schnelle und exakte Bohrproben zu erhalten, kommt im Chemiepark eine Bohrraupe des Umweltmessteams von InfraServ Gendorf zum Einsatz. Diese ist ein wahrer Alleskönner beim Thema Bodensondierungen. Sie bewerkstelligt den ganzen Prozess von alleine. Mit einer Schlagkraft von 250 Joule kann die Bohrraupe Sonden bis zu zehn Meter unter den Erdboden schlagen und wieder herausziehen. Mit Hilfe von hydraulischen Elementen kann die Bohreinheit zentimetergenau ausgerichtet werden und bohrt sich dank Spezialaufsatz sogar durch bis zu 50 Zentimeter dicken Beton.

Die gewonnenen Bodenproben werden organoleptisch beurteilt (in Bezug auf Eigenschaften



Bohrraupe des Umweltmessteams

wie zum Beispiel Geruch, Aussehen und Konsistenz) und mit speziellen Messgeräten sofort auf Quecksilber und Kohlenwasserstoffe geprüft. Weitere Untersuchungen am Bodenmaterial erfolgen bei Bedarf in einem chemischen Labor.

So werden potenzielle Gefährdungen vor einer Baumaßnahme erkannt. Die tatsächliche Gefährdung wird danach durch die Arbeitssicherheitsfachkräfte ermittelt und es können bei Bedarf Schutzmaßnahmen für die ausführenden Mitarbeiter festgelegt werden. Dies reicht von organisatorischen Maßnahmen (zum Beispiel Zugangssperren) über technische Maßnahmen (zum Beispiel Schutzmasken) bis hin zu arbeitsmedizinischen Untersuchungen. Diese Schutzmaßnahmen werden in einem sogenannten Arbeits- und Sicherheitsplan beschrieben. Darin werden für jeden Beteiligten Gefährdung und entsprechende Schutzmaßnahme detailliert dargelegt. Mit dem beschriebenen Vorgehen wird eine Gefährdung der Mitarbeiter ausgeschlossen.

WIRTSCHAFTLICHE LEISTUNG



Von dieser Messwarte aus wird das gesamte Stromnetz des Chemieparks gesteuert und überwacht.

MANAGEMENTANSATZ

InfraServ Gendorf betreibt mit rund 1.100 Mitarbeitern den größten Chemiepark Bayerns und bietet zusätzlich integrierte Lösungen für die zentralen Aufgabenbereiche von Unternehmen der Chemie- und Prozessindustrie. Zur Steuerung des operativen Geschäfts verwendet InfraServ Gendorf folgende wichtige Leistungsindikatoren: Umsatz und Ergebnis vor Fremdkapitalzinsen, Beteiligungsergebnis und Ertragsteuern (EBIT). Daneben gibt es diverse geschäftsbereichsspezifische nicht-finanzielle Leistungsindikatoren zur Messung von Produktivität und Qualität. InfraServ Gendorf hat im Geschäftsjahr 2019 einen Umsatz von 276,9 Millionen Euro erwirtschaftet und konnte eine Umsatzsteigerung von 2,9 Prozent zum Vorjahr erzielen.

InfraServ Gendorf hat im Geschäftsjahr 2019 einen Umsatz von 276,9 Millionen Euro erwirtschaftet und konnte eine Umsatzsteigerung von 2,9 Prozent zum Vorjahr erzielen.

DIREKT ERWIRTSCHAFTETER WERT // 201-1

	2017 IST	2018 IST	2019 IST
Umsatz in Tausend Euro	254.091	269.059	276.914
EBIT in Tausend Euro	19.309	22.221	28.529

DECKUNG UND VERPFLICHTUNGEN DER ORGANISATION AUS DEM LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLAN // 201-3

Das Niedrigzinsumfeld führt zu nachhaltig steigenden Firmenbeiträgen. Derzeit beläuft sich der Firmenbeitrag auf das Sechsfache des Mitarbeiterbeitrags (Pensionskasse I) und belastet damit zu einem wesentlichen Anteil das EBIT. Aus derzeitiger Sicht ist eine gegenläufige Entwicklung nicht abzusehen. InfraServ Gendorf geht stattdessen davon aus, dass sich der Anlagezins weiter reduzieren wird und in der Folge auch der Beitrag weiter steigt. Eine demografische Lösung des Problems zeichnet sich nach Analyse der Zugehörigkeit der Mitglieder der Pensionskasse I mittelfristig nicht ab.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2017	2018	2019
(in Tausend Euro)	20.832	23.018	25.263

BESCHAFFUNG UND LIEFERANTENBEWERTUNG

MANAGEMENTANSATZ

Ein großer Teil der Wertschöpfung von InfraServ Gendorf wird durch unsere Lieferanten geleistet. Deshalb ist es InfraServ Gendorf wichtig, ihren Nachhaltigkeitsanspruch auch auf der Lieferantenseite sicherzustellen.

AUSWAHL UND ÜBERPRÜFUNG VON LIEFERANTEN

// 308-1, 414-1

AUSWIRKUNGEN IN DER LIEFERKETTE UND MASSNAHMEN // 308-2, 414-2

Nachhaltiges Wirtschaften ist bereits bei der Auswahl der Lieferanten ein entscheidendes Kriterium. Grundlegend hierfür sind der Verhaltenskodex des deutschen Bundesverbands Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik (BME) und der Managementsystem-Standard für Tätigkeiten im Chemiepark GENDORF. Darüber werden die potentiellen Lieferanten bereits in den Einkaufs- und Fremdleistungsbedingungen informiert.

Aufgrund der breit aufgestellten Produktpalette von InfraServ Gendorf kommen die Lieferanten aus verschiedensten Geschäftsfeldern (siehe Seite 18), das heißt die Anforderungen an die Lieferanten sind sehr inhomogen. Vor diesem Hintergrund hat InfraServ Gendorf ein ausgeklügeltes System entwickelt, wie das Nachhaltigkeitsniveau der Lieferanten bewertet wird, beziehungsweise wie die Lieferanten entsprechend dem eigenen Nachhaltigkeitsanspruch von InfraServ Gendorf weiterentwickelt werden können.

Das Hauptaugenmerk liegt auf denjenigen Lieferanten, die sich mit dem größten Umsatz in der Wertschöpfungskette von InfraServ Gendorf platziert haben und mit denen das Unternehmen regelmäßig wiederkehrend in Geschäftsbeziehung steht. Außerdem werden Lieferanten einer Prüfung unterzogen, die in besonders sensiblen Geschäftsbereichen tätig sind; zum Beispiel Unternehmen, die Leistungen im Niedriglohnbereich anbieten.

Kriterien und Ziele der Bewertung von Lieferanten

InfraServ Gendorf bewertet Lieferanten hinsichtlich wirtschaftlicher Kriterien, Wettbewerbskriterien, Kriterien zum Umweltschutz, zur (Arbeits-, Informations-) Sicherheit und zum sozialen Umgang mit Mitarbeitern und Geschäftspartnern.

Ziel der Lieferantenbefragung ist es, die Lieferanten im Sinne des Nachhaltigkeitsanspruches von InfraServ Gendorf weiterzuentwickeln.

Status der Lieferantenbefragung

InfraServ Gendorf führt die Lieferantenbefragung nach dieser Systematik seit 2017 durch. Die Bewertung der letzten drei Jahre ergibt, dass weniger als acht Prozent der Lieferanten als verbesserungsbedürftig eingestuft werden. Mit diesen Lieferanten werden die Ergebnisse aufgearbeitet und ein Maßnahmenplan mit erreichbaren Zielen vereinbart. Damit soll die Leistung des Lieferanten an den Nachhaltigkeitsanspruch der

InfraServ Gendorf angepasst bzw. optimiert und die Performance des Lieferanten gesteigert werden. Für Lieferanten, die eine partnerschaftliche Aufarbeitung ablehnen oder deren unstimmige Bewertung sich wiederholt nicht verbessert, werden alternative Beschaffungsmöglichkeiten eruiert.

Grundsätzlich kennen alle Lieferanten den Anspruch von InfraServ Gendorf. In den Einkaufs- und Fremdleistungsbedingungen wird auf die besonderen Verhaltensstandards im Chemiepark GENDORF verwiesen.

Der Hauptgeschäftsstandort von InfraServ Gendorf ist Burgkirchen an der Alz. Der Einkauf der beiden anderen Standorte (Burghausen und Schkopau) wird über den Zentraleinkauf in Burgkirchen gesteuert, so dass 100 Prozent der Lieferantenbeziehungen in diesen Bereich einfließen.



AUSWAHL VON AUF NACHHALTIGKEIT AUSGERICHTETEN UNTERNEHMENSZIELEN

Die **sechs strategischen Zielfelder von InfraServ Gendorf** sind jeweils mit Zielen untermauert. Diese werden jährlich in einem strukturierten Prozess bewertet. Es wird geprüft, ob die Ziele noch ihre Berechtigung haben, und neue Ziele werden ggf. festgelegt. Alle Ziele sind mit einem konkreten Maßnahmenprogramm hinterlegt, dessen termingerechte Abarbeitung vierteljährlich kontrolliert wird. Ein Auszug aus diesem Maßnahmenprogramm ist hier dargestellt.

Strategisches Ziel 2021	Auszug Maßnahmen	Nachhaltigkeitsfeld	Umsetzung in %
Strategisches Zielfeld: Standortentwicklung			
Bereitstellung einer wettbewerbsfähigen Infrastruktur für die Kunden des Chemiepark GENDORF			
Rechtssichere Abwasserentsorgung bleibt weiterhin gewährleistet	Beantragung und Erhalt eines neuen Einleitbescheides	Umwelt	
	Konzept zur Optimierung der Abwasserreinigung im Chemiepark GENDORF durch eine (integrierte) dezentrale und zentrale Abwasserbehandlung	Umwelt	
Werklogistik begleitet Wachstum im Chemiepark GENDORF effizient	Erweiterung Gleiskapazität	Markt	
Notwendige Kapazitäten für die Ausbildung im Chemiepark GENDORF sind vorhanden	Bau und Inbetriebnahme des neuen Technikums bis 2020	Arbeitsplatz	
Verbesserung der Standortentwicklung	Maximale Erweiterungsmöglichkeiten im Norden des Werkes schaffen	Markt	
	Weiterentwicklung der Werkinfrastruktur durch dedizierte Projekte	Markt	
Strategisches Zielfeld: Markt/Kunde			
Lösungen für Unternehmen der Chemie- und Pharmabranche in den drei Marktgebieten: Chemiepark GENDORF, ChemDelta und angrenzende Regionen			
Angebot in der Aus- und Weiterbildung entspricht den Anforderungen des digitalen Wandels	Analyse der Anforderungen der Digitalisierung	Arbeitsplatz	
	Einführung von „Blended-Learning-Tools“	Arbeitsplatz	
	Digitale Qualifizierung der Mitarbeiter/-innen und Dozenten	Arbeitsplatz	
Optimierung des Reportings als nachhaltiges Unternehmen	Ausbau eines belastbaren Datenkonzepts zur teilautomatisierten Datenermittlung	Markt	
Treiben und Befähigen von InfraServ Gendorf als innovatives Unternehmen	Ausbau des Ideenmanagements	Arbeitsplatz	
	Einführen eines Unternehmensportals	Markt	
Hohe Kundenzufriedenheit und verstärkte Kundenbindung durch hohe Weiterempfehlungs- u. Wiederbeauftragungsraten erreichen	Einführung eines systematischen Reklamationsprozesses in allen Unternehmensbereichen	Markt	

Strategisches Ziel 2021	Auszug Maßnahmen	Nachhaltigkeitsfeld	Umsetzung in %
Strategisches Zielfeld: Operational Excellence			
Kontinuierliche Maßnahmen zur Verbesserung der Produktivität, der Prozesse der Regeln und Standards sowie der Innovationskraft von InfraServ Gendorf			
Standortattraktivität ist durch wettbewerbsfähiges Preisniveau erhöht	Umsetzung des Energieeffizienzprogramms gemäß DIN EN ISO 50001	Umwelt	
Harmonisierung und damit Reduzierung von Software im Prozessmanagement	Aufbau der Auditdatenbank in CWA (Ablösung Access-Datenbank)	Arbeitsplatz	
	Integration des Maßnahmentrackings von InfraServ Gendorf	Arbeitsplatz	
	Integration des internen Kontrollsystems in CWA	Arbeitsplatz	
Entwicklung eines lückenlosen, digitalen Gebäudeschadstoffkatasters für die Immobilien von InfraServ Gendorf	Erstellung eines datenbankbasierten Gebäudeschadstoffkatasters, um die Asbestverdachtsstellen der Gebäude von InfraServ Gendorf zentral dokumentieren zu können.	Arbeitsplatz	
Einführung von Collaboration und eines Dokumentenmanagementsystems	Erarbeitung eines Konzepts für Collaboration	Arbeitsplatz	
	Einführung der Collaboration & Communication Software Microsoft Teams	Arbeitsplatz	
	Konzeptionierung und Einführung eines Vertragsmanagements bei InfraServ Gendorf	Arbeitsplatz	
Optimierung der Organisation zur Erreichung der Vision: Wir sind der Maßstab als attraktivster Chemieparkbetreiber und wir sind der bevorzugte Lösungsanbieter im ChemDelta (Projekt EXPERT)	Bündelung der administrativen Funktionen von Geschäftsbereichen und Zentralfunktionen	Markt	
	Neuzuschnitt der Standort- und Dienstleistungsbereiche	Markt	
	Optimierung der Prozesse bei InfraServ Gendorf Technik: Umsetzung Projekt PHOENIX	Markt	
	Optimierung der Prozesse: Professionalisierung, Vereinheitlichung und Verschlanung der administrativen Prozesse	Markt	
	Einführung SAP S/4 HANA als optimiertes ERP-System: Umsetzung Projekt NEXT	Markt	

STRATEGISCHE ZIELE

Strategisches Ziel 2021	Auszug Maßnahmen	Nachhaltigkeitsfeld	Umsetzung in %
Strategisches Zielfeld: Attraktiver Arbeitgeber			
Unternehmensleistungen, um begeisterungs- und leistungsfähige Mitarbeiter zu gewinnen und zu entwickeln			
InfraServ Gendorf ist attraktiver Arbeitgeber für die Rekrutierung und das Halten von Fachkräften	Ganzheitliches betriebliches Gesundheitsmanagement erweitern	Arbeitsplatz	
	Weiterhin bedarfsgerechte Ausbildung für eigenen qualifizierten Nachwuchs fokussieren	Arbeitsplatz	
Optimierung der Personalentwicklung	Durchführung des 180°-Feedbacks der Führungskräfte	Arbeitsplatz	
Reduzierung der negativen Auswirkungen der Demografie	Entwicklung eines Konzeptes (Recruiting, Gesundheitsmanagement, Arbeitszeitmodelle, altersgerechte Arbeitsplätze)	Arbeitsplatz	
	Umsetzen des Konzeptes	Arbeitsplatz	
Strategisches Zielfeld: (Arbeits-)Sicherheit und Umwelt			
Vorkehrungen für einen sicheren und schadensfreien Betrieb von InfraServ Gendorf und zur Einhaltung des Umweltschutzes im Chemiepark GENDORF			
Erhöhung der Sicherheit am Standort	10-Jahres-Programm für Instandsetzung von Teilabschnitten im Kanalsystem (siehe Ziel Nachhaltigkeitsprojekte)	Umwelt	
Erhöhung der Sicherheit am Standort	Reduzierung Lärmbelastung durch die Rückkühlwerke	Umwelt	
	Weitere Schulung und Sensibilisierung der Führungskräfte in Arbeitssicherheit	Arbeitsplatz	
Nachhaltige Bestandssicherung der Infrastrukturen	Nachhaltigkeitsprojekte Ver- und Entsorgung und Standort- und Umweltservices	Arbeitsplatz	
Reduzierung des Wasserverbrauchs	Reduzierung der Wasserverluste durch Austausch des Kühl-/Werks-/Trinkwassersystems (siehe Ziel Nachhaltigkeitsprojekte)	Umwelt	
Erhöhung der Energieeffizienz	20 / 2020: Nachweisliche Einsparung von 20 GWh Primärenergiebedarf (erdgasäquivalent) im Zeitraum 01/2017 - 12/2020	Umwelt	
Verringerung des Gefährdungspotentials für die Schutzgüter Boden und Grundwasser sowie den Transport von gelösten Stoffen mit dem Sickerwasser bei gleichzeitigem Abbau von Investitionshemmnissen	Ausarbeitung, Abstimmung und verbindliche Vereinbarung eines Rahmenkonzeptes für Bodenmanagement und Bodensanierung mit den Behörden	Umwelt	

STRATEGISCHE ZIELE

Strategisches Ziel 2021	Auszug Maßnahmen	Nachhaltigkeitsfeld	Umsetzung in %
Strategisches Zielfeld: Compliance			
Verantwortung für einen auflagen-, rechtskonformen und risikobewussten Betrieb			
Optimierung des Chancen-/Risiko-Profiles und der Steuerung von Unternehmensrisiken	Schulung der Risikoverantwortlichen zu Methoden der Risiko-identifizierung und -bewertung	Arbeitsplatz	
	Abstimmung und Zusammenführung von internen Audits und Revisionen nach risikobasierten Kriterien	Markt	
	Integration des Risikomanagements in CWA	Arbeitsplatz	
Erhöhung der Informationssicherheit	Konsolidierung des Risikomanagements im Bereich Stromnetz mit der Methodik im Bereich RZ*-Housing durch Umstellung von der Control-basierten zur Asset-basierten Methodik	Markt	
	Nach Umstellung der neuen Methodik Reduzierung der neu bewerteten Risiken um 30%	Markt	
	Reduzierung des Schadenserwartungswertes im Bereich RZ*-Housing um 50%	Markt	
	Nachweisliche Durchführung von Awareness-Schulungen für alle Mitarbeiter im Geltungsbereich RZ*-Housing	Markt	
Halten eines hohen Compliance-Niveaus	Durchführen einer Compliance-Risikoanalyse	Markt	
	Ausweitung der Verfolgung von Gesetzesänderungen auf zusätzliche Rechtsbereiche	Markt	

* Rechenzentrum

Zukunft braucht Experten

Seit 2018 tritt InfraServ Gendorf mit dieser Aussage am Markt auf. Sie bringt die Positionierung als Expertenunternehmen auf den Punkt, das Kunden durch Bündelung verschiedener Expertenfelder ganzheitlich betreut.



ALLGEMEINE STANDARDANGABEN // 102-55

	GRI-Indikator	Seite	
Unternehmen	Strategie und Analyse		
	102-14	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers	6, 28
	102-15	Auswirkungen, Risiken und Chancen	13-16
	Organisationsprofil		
	102-1	Name der Organisation	17
	102-2	Aktivitäten, Marken, Produkte und Dienstleistungen	17
	102-3	Hauptsitz der Organisation	17
	102-4	Anzahl der Länder, in denen die Organisation operiert	17
	102-5	Eigentumsverhältnisse und Rechtsform	17
	102-6	Belieferte Märkte	17
	102-7	Größe der Organisation	17
	102-8	Belegschaft	17
	102-41	Tarifverträge	17
	102-9	Lieferkette	18
	102-11	Vorsorgeansatz oder Vorsorgeprinzip	19
	102-12	Externe Initiativen	17
	102-13	Mitgliedschaft in Verbänden und Interessengruppen	17
	102-45	Im Konzernabschluss enthaltene Entitäten	17
	204-1	Anteil an Ausgaben für lokale Lieferanten	18
	Ermittelte wesentliche Aspekte und Grenzen		
	102-46	Vorgehen zur Bestimmung des Berichtsinhalts und der Abgrenzung der Themen	20
	102-47	Wesentlich ermittelte Aspekte	20
	Einbindung von Stakeholdern		
	102-40	Eingebundene Stakeholder	23
	102-42	Ermittlung und Auswahl der Stakeholder	23
	102-43	Ansatz für die Einbindung von Stakeholdern	23
	102-44	Wichtige Themen und hervorgebrachte Anliegen	24
	Berichtsprofil		
	102-10	Signifikante Änderungen in der Organisation und ihrer Lieferkette	26
	102-48	Neudarstellung von Informationen	26
	102-49	Änderungen bei der Berichterstattung	26
	102-50	Berichtszeitraum	26
102-51	Datum des letzten Berichts	26	
102-52	Berichtszyklus	26	
102-53	Ansprechpartner bei Fragen zum Bericht	26	
102-54	GRI-Option hinsichtlich Berichtsumfang	26	
102-55	GRI-Inhaltsindex	111	
102-56	Externe Prüfung	26	
Unternehmensführung			
102-18	Führungsstruktur	27	
Ethik und Integrität			
102-16	Werte, Grundsätze, Standards und Verhaltensnormen	28	

SPEZIFISCHE STANDARDANGABEN // 102-55

GRI-Indikator		Seite		
Arbeitsplatz	Beschäftigung			
		Managementansatz	44	
	ISG	Kommunikation mit den Mitarbeitern (ISG-interne Kennzahl)	45	
	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz			
		Managementansatz	46	
	403-1	Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	29	
	403-2	Gefahrenidentifizierung, Risikobewertung und Untersuchung von Vorfällen	19	
	403-3	Arbeitsmedizinische Dienste	48	
	403-4	Mitarbeiterbeteiligung, Konsultation und Kommunikation zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	48	
	403-6	Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter	48	
	403-7	Vermeidung und Minimierung von direkt mit Geschäftsbeziehungen verbundenen Auswirkungen auf die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz	48	
	403-8	Mitarbeiter, die von einem Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz abgedeckt sind	29	
	403-9	Arbeitsbedingte Verletzungen	47	
	403-10	Arbeitsbedingte Erkrankungen	47	
	Aus- und Weiterbildung			
		Managementansatz	49	
	404-2	Programme zur Verbesserung der Kompetenzen der Angestellten	51	
	404-3	Beurteilung von Mitarbeitern	53	
	Vielfalt und Chancengleichheit			
		Managementansatz	54	
	202-1	Aufteilung der Mitarbeiter nach Mitarbeiterkategorie in Bezug auf Geschlecht / gerechte Gehaltsstrukturen	54, 55	
	405-1	Diversität in Kontrollorganen und unter Angestellten	54, 55	
	405-2	Verhältnis des Grundgehaltes und der Vergütung von Frauen zum Grundgehalt und zur Vergütung von Männern	54, 55	
	Soziales	Gleichbehandlung		
			Managementansatz	66
		406-1	Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen	67
		Wettbewerbswidriges Verhalten		
			Managementansatz	66
206-1		Rechtsverfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten, Kartell- und Monopolbildung	67	
Compliance				
	Managementansatz	66		
419-1	Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften im sozialen und wirtschaftlichen Bereich	67		

GRI-Indikator		Seite	
Umwelt	Energie		
		Managementansatz	80
	302-1	Energieverbrauch innerhalb der Organisation	80
	302-4	Verringerung des Energieverbrauchs	80
	302-5	Senkung des Energieverbrauchs für Produkte und Dienstleistungen	80
	Wasser		
		Managementansatz	81
	303-3	Wasserentnahme	81
	303-4	Wasserrückführung	81
	303-5	Wasserverbrauch	81
	Biodiversität		
		Managementansatz	84
	304-1	Schutzgebiete und Gebiete mit hohem Biodiversitätswert	84
	304-3	Geschützte oder renaturierte Lebensräume	84
	Emissionen		
		Managementansatz	86
	305-1	Direkte THG-Emissionen (Scope 1)	86
	305-2	Indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 2)	86
	305-4	Intensität der THG-Emissionen	86
	305-5	Senkung der THG-Emissionen	86
	305-7	NOx, SOx und andere relevante Luftemissionen	86
	Abwasser und Abfall		
		Managementansatz	87
	306-1	Abwassereinleitung nach Qualität und einleitungsort	87
	306-2	Abfall nach Art und Entsorgungsmethode	90
	306-5	Von Abwassereinleitung und/oder Oberflächenabfluss betroffene Gewässer	87
	307-1	Nichteinhaltung von Umweltschutzgesetzen und -verordnungen	90
	Markt	Wirtschaftliche Leistung	
		Managementansatz	103
201-1		Unmittelbar erzeugter wirtschaftlicher Wert	103
201-3		Verbindlichkeiten für leistungsorientierte Pensionspläne und sonstige Vorsorgepläne	103
Beschaffung und Lieferantenbewertung			
		Managementansatz	104
308-1		Überprüfte Lieferanten hinsichtlich Umweltkriterien	104
308-2		Negative Umweltauswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	104
414-1	Überprüfte Lieferanten hinsichtlich sozialen Kriterien	104	
414-2	Negative soziale Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	104	



Wer seit über 20 Jahren den *größten Chemiepark in Bayern* betreibt, der weiß mit Risiken verantwortungsvoll umzugehen.

Der *Umweltschutz* und die *Sicherheit* der Mitarbeiter und Anwohner haben für InfraServ Gendorf höchste Priorität.

